75. Jahrgang. Nr. 397 — Dienstag, 25. August 1931

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Drahtanschrift: Nachrichten Dresden
Fernsprecher-Sammelnummer: 25 241
Nur für Nachtgespräche: Nr. 20 011
Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: Dresden-N. 1, Marienstraße 38/42

Bezugsgebühr bei täglich zweimaliger Zustellung monatlich 3.40 Mk. (einschließlich 90 Pfg. für Trägerlohn), durch Postbezug 3.40 Mk. einschließlich 54 Pfg. Postgebühr (ohne Postzustellungsgebühr) bei 7mal wöchentlichem Versand. Einzelnummer 10 Pfg., außerhalb Sachsens 15 Pfg. Anzeigenpreise: Die einspaltige 30 mm breite Zeile 35 Pfg., für auswärts 40 Pfg., Familienanzeigen und Stellengesuche ohne Rabatt 15 Pfg., außerhalb 18 Pfg., die 90 mm breite Reklamezeile 300 Pfg., außerhalb 360 Pfg. Offertengebühr 30 Pfg. Auswärtige Aufträge gegen Vorausbezahlung

Druck u. Verlag: Liepsch & Reichardt, Dresden. Postscheck-Kto. 1068 Dresden. Nachdruck nur mit deutl. Quellenangabe (Dresdn. Nachr.) zulässig. Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt

Englands Konzentrationskabinett gesichert

Bekanntgabe der Ministerliste am Dienstag

London, 24. August. Am frühen Nachmittag versammelten sich sämtliche bisherigen Minister und Unterstaatssekretäre in der Amtswohnung des Ministerpräsidenten, um sich offiziell von Macdonald zu verabschieden.

Gegen 16.15 Uhr begab sich Macdonald zum König und überreichte ihm offiziell seine Demission, worauf ihm der König den Auftrag zur Neubildung der Nationalregierung übertrug. Macdonald war bei dieser Gelegenheit in der Lage, dem König in großen Zügen die hauptsächliche Besetzung des Kabinetts anzudeuten, jedoch liegt eine offizielle Ministerliste bisher nicht vor. Mit ihrer Bekanntgabe ist erst am Dienstag zu rechnen. Die Amtsübergabe der bisherigen Minister an die neuen Minister der Nationalregierung wird stattfinden, sobald die Mitglieder des neuen Kabinetts vom König bestätigt worden sind. Nach den Anstrengungen der letzten Tage bedarf jedoch der König, wie es heißt, einer kurzen Ruhepause, bevor er sich mit weiteren offiziellen Geschäften in Verbindung mit der politischen Lage befassen kann.

Die Verhandlungen über die Verteilung der Ministerämter befinden sich in vollem Gange und werden zweifellos durch die Absicht Macdonalds wesentlich erleichtert, nur 12 oder 14 an Stelle der bisherigen 21 Minister zu ernennen, für die außerdem aus den Reihen aller drei Parteien zahlreiche hervorragende Anwärter vorhanden sind. Es heißt, daß außer Baldwin Neville Chamberlain und Sir Samuel Hoare, auch Lord Hailsham, sowie Sir Herbert Samuel und Lord Reading Ministerposten erhalten werden. Es wird allgemein angenommen, daß Snowden auch dem neuen Kabinett als Schatzkanzler angehören wird.

Besonders bemerkt wurde heute, daß der französische Botschafter gegen 15 Uhr dem Foreign Office einen Besuch abstattete.

Vor seiner Ankunft im Buckinghampalast beantwortete Macdonald eine Frage über den gegenwärtigen Stand der Ereignisse dahin, daß bisher alles so gut gegangen sei, wie man es unter den schwierigen Umständen erwarten konnte.

Ein amtliches Kommuniqué

London, 24. August. Das heute abend ausgegebene amtliche Kommuniqué besagt, daß in den Besprechungen zwischen Macdonald, Baldwin, Samuel und Snowden über die Zusammensetzung des neuen Kabinetts große Fortschritte erzielt worden seien. Das wesentliche Ziel der neuen Regierung werde sein, die gegenwärtige Krise zu bekämpfen. Sie werde nicht eine Koalitionsregierung im eigentlichen Sinne des Wortes, sondern vielmehr eine Regierung der Zusammenarbeit zur Erreichung dieses einen Zieles sein. Ist dies geschehen, so würden die politischen Parteien ihre früheren Stellungen wieder einnehmen. Das Parlament, so heißt es in dem Kommuniqué weiter, soll zum 8. September einberufen werden, um das Gleichgewicht des Haushalts ohne Verzögerung wieder herzustellen. Vorschläge zu großen Ausgabensenkungen und zur Anschaffung neuer Mittel auf gerechter Grundlage werden dann dem Unterhaus vorgelegt werden. Da der Handel und die Wohlfahrt nicht nur des britischen Volkes, sondern auch eines großen Teiles der Kulturwelt auf einem wohlfundierten Vertrauen auf das Pfund Sterling beruhen, so wird die neue Regierung alle Maßnahmen ergreifen, die sie zur Aufrechterhaltung dieses Vertrauens für notwendig halten wird.

Berlin zum Rücktritt Macdonalds

Berlin, 24. August. Eine Reihe Berliner Abendblätter beschäftigt sich in ausführlichen Kommentaren mit der englischen Regierungskrise. Der sozialdemokratische „Abend", der die jetzige Situation Macdonalds mit den letzten Tagen des Kabinetts Hermann Müller vergleicht, nennt den Sturz der englischen Arbeiterregierung ein wahrhaft tragisches Ereignis. Durch die Wirtschaftskrise sei das Kabinett Macdonald vor eine Frage gestellt worden, die unvermeidlich gewordenen Ersparnisse auf Kosten des Sozialetats selber vorzunehmen, und sie dadurch vielleicht milder zu gestalten, oder sich zu weigern, eine solche Ausgabe zu übernehmen und damit die politische Krise herbeizuführen. Was der Rücktritt der Arbeiterregierung für die ganze Welt bedeute, dessen werde man gewahr, wenn man nur an die Abrüstungskonferenz erinnere, als deren Vorsitzender Henderson in Aussicht genommen sei.

Das Schicksal dieser weltwichtigen Konferenz erscheine jetzt noch dunkler als zuvor.

Die „Germania" verweist darauf, daß das Kabinett Macdonald nicht durch seine politischen Gegner zu Fall gebracht worden sei. In diesem Falle sei das Zusammenarbeiten mit der Opposition gerade in den letzten Tagen in London vorbildlich gewesen.

Der Kampf in London gehe augenblicklich schlechthin um die Aufrechterhaltung des englischen Kredits und um die Stabilität der Währung.

Die „DAZ." verweist auf die Parallelität der englischen Krise und der deutschen. Das Erdbeben habe auf England übergegriffen. Das nämliche Problem wie in Deutschland: Ueberhöhung der Staatsausgaben, Riesendefizit im Haushalt, durch Jahre hindurch verschleiert, indem die Steuerkraft bis zum äußersten angespannt worden sei. An anderer Stelle würdigt das Blatt Macdonald. Man müsse feststellen, daß Macdonald und mit ihm Snowden den Mut gehabt hätten, das Vaterland über die Partei zu stellen.

Der „Lokalanzeiger" sieht in der englischen Krise einen Beweis dafür, daß

selbst ein so gemäßigter Sozialismus, wie es der der englischen Labourparty ist, außerstande sei, wirtschaftlicher Schwierigkeiten Herr zu werden.

In keiner Weise sei abzusehen, ob das kommende Kabinett die von Deutschland aus stets betonte, im Auslande aber häufig übersehene wirtschaftliche Verflechtung der Weltwirtschaft mit Deutschland ebenso zwingend sehen werde, wie das die Labourregierung getan habe. Wenn auch, wie geplant, Macdonald die kommende „nationale Regierung" in England führen soll, so werde der Kurs von der Konservativen Partei bestimmt werden.

An die Stelle einer leidlichen Gewißheit für Deutschland sei zunächst eine völlige Ungewißheit getreten.

Daß dies keine Erleichterung unserer Lage bedeute, bedürfe keiner Ausführung.

Die „Börsenzeitung" hält es für zweifelhaft, ob die Arbeiterpartei geschlossen die neue Regierung unterstützen werde. Die englische Krise sei eine Folge der Weltkrise, und wenn auch die wachsende Selbständigkeit der englischen Dominions eine Rolle spiele, so könne man doch sagen, daß

die durch den Reparationswahnsinn erzeugte Blutstockung im Körper der Welt die englische Krise maßgebend beeinflußt habe.

England ernte jetzt die Folgen seiner eigenen Politik. Abermals und in besonders drastischer Weise werde offenkundig, daß es unmöglich sei, den jetzigen Zustand der Welt noch länger aufrechtzuerhalten.

Henderson und die Abrüstungskonferenz

London, 24. August. Im Zusammenhang mit dem Austritt Hendersons aus dem Kabinett und seinem Uebergang zur Opposition wurde die Befürchtung laut, daß er sein Amt als Vorsitzender der kommenden Weltabrüstungskonferenz automatisch verlieren und dadurch das Zustandekommen der Konferenz gefährden würde. Demgegenüber wird daran erinnert, daß er nicht in seiner Eigenschaft als Außenminister oder als Mitglied der Arbeiterpartei zum Vorsitzenden gewählt wurde, sondern die Wahl ad personam erfolgte. Anderseits wird aber zugegeben, daß sein Austritt aus der Regierung ohne Zweifel die sich in verschiedenen Ländern geltend machenden Bestrebungen zugunsten einer Verschiebung des Termins für den Zusammentritt der Abrüstungskonferenz stärken dürfte.

Amerikas Kreditangebot an England

London, 24. August. Die Exchange Telegraph Company meldet aus Washington, daß der Federal Reserve Board bereit sei, England notfalls weitere Kredite zu gewähren, um ihm über die gegenwärtige Notlage hinwegzuhelfen. — Die Nachricht von der Bildung einer Nationalregierung hat auf der Londoner Börse eine sehr beruhigende Wirkung ausgeübt.

Die Neuyorker Beratungen über die Stillhaltung

Neuyork, 24. August. Die an der Stillhaltung interessierten Bankiers hielten heute wieder in dem Gebäude der Bundesreservebank eine Konferenz ab. Auf dieser kamen in erster Linie einige Punkte des Layton-Berichtes zur Besprechung, die bisher noch nicht ganz geklärt waren und über die inzwischen weitere Aufklärung auf dem Kabelwege von Basel eingetroffen war. Obwohl noch keine offizielle Aeußerung darüber vorlag, wurde in maßgebenden Kreisen der Ansicht Ausdruck gegeben, daß der Neuyorker Bankierausschuß von den übrigen beteiligten amerikanischen Banken zur Annahme des Layton-Berichtes ermächtigt werden würde.

Reichskanzler Dr. Brüning in Stuttgart. Der Reichskanzler ist am Montag kurz nach 17 Uhr in Stuttgart eingetroffen, wo er Gast des Staatspräsidenten Dr. Bolz sein wird.

Die Länder im Zeichen des Artikels 48

Eine unselig grausame Ironie des Schicksals lastet über unseren Gedenkfeiern. Vor wenigen Wochen gedachten wir des Reichsfreiherrn vom Stein, des Vaters der deutschen Selbstverwaltung, jenes großen Gedankens, wonach die Bürger der Städte selbst über die Verwaltung und das Steuerwesen ihrer Gemeinde beschließen und wachen sollten. Nach dem ersten Stoß, den die Steinsche Selbstverwaltung durch den Steuerunitarismus Erzbergers erlitten hat, ist sie ausgerechnet in den Tagen des Gedenkens an ihren Urheber sang- und klanglos nahezu völlig verschwunden. Trotzdem ließ es sich unsere Linke nicht nehmen, den stolzen Vorbereiter der Befreiungskriege, den glühenden Nationalisten und Kämpfer gegen das System schwächlicher Anbiederung an den Korsen, in einen wehmütigen, pazifistischen Demokraten umzufälschen. Die falschen Töne waren offenkundig in einem Augenblick, in dem infolge des seit zwölf Jahren betriebenen Mißbrauchs der kommunalen Selbstverwaltung durch kurzsichtige Parteipolitiker Steins großer Gedanke völlig verwirtschaftet war. Staatsaufsicht, Zwangsetats, Zwangssteuern für die deutschen Gemeinden im Zeichen des Gedenkens an den Freiherrn vom Stein!

Aehnliches gilt von einem Gedenktag, der unsere engere Heimat angeht. Am 4. September feiert Sachsen den 100. Jahrestag seiner Verfassung. Und wenige Tage vorher beschließt die Reichsregierung eine Ermächtigung zum Erlaß von Notverordnungen für die Länderregierungen, die praktisch das vornehmste Recht der Länderparlamente, das Recht, den Staatshaushalt zu beschließen, beseitigt. Nach hundertjährigem Bestand werden die demokratischen Verfassungsrechte des Volkes durch einen Federzug in Berlin beseitigt, und wir stehen wieder dort, wo wir am Anfang gestanden haben. Nur ist an die Stelle des absoluten Fürsten der Absolutismus der Ministerien getreten. Ja, in mancher Hinsicht hat heute der Ministerpräsident eines Landes mehr Machtbefugnisse, als früher der absolute Fürst. Dessen Rechte waren durch zahllose Privilegien und Gerechtsame der einzelnen Stände, der Landschaften, der Städte eingeengt. Der Ministerpräsident kann heute auch sogenannte wohlerworbene Rechte mühelos auf Grund der Ermächtigungen des Reichskabinetts aufheben. Ausdrücklich wird ihm bescheinigt, daß er dabei vom bestehenden Landesrecht abweichen kann. Nur eines hat ihm die Reichsregierung bis auf weiteres nicht gewährt: das Recht, neue Steuern zu erlassen. Das bleibt das Privileg des Reiches. Dagegen hat der Ministerpräsident die Befugnis, nicht nur den Etat seines Landes, sondern auch die Gemeindehaushalte durch einschneidende Sparmaßnahmen auszugleichen. Als ein besonders ergiebiges Feld erscheint der Reichsregierung die Kürzung der Gehälter und Löhne. Die Länder haben damit die Möglichkeit, nicht nur die Gesamtheit der Personalausgaben einheitlich ohne Befragen der Landtage herabzusetzen, sie können auch einzelne Gehaltsposten stärker kürzen oder ganz streichen. Ja, sie können eine einschneidende Verwaltungsreform, Aufhebung von Behörden, ihre Zusammenlegung und Abbaumaßnahmen durchführen, ohne daß die Volksvertretung darum gefragt werden muß.

Nachdem also der schrankenlose Parlamentarismus im Reiche in zwölf Jahren gründlichst abgewirtschaftet hat, folgen ihm nun die Länderparlamente nach. Zunächst eine Folge der Tatsache, daß in Zeiten der Not die Verantwortungsscheu und der Fraktionsgeist der Parlamente viel zu groß ist, um die Maßnahmen zu treffen, die den bergab rasenden Staatswagen vor dem Abgrund zu bremsen vermögen. Die Frage, ob der Artikel 48 der Weimarer Verfassung der Reichsregierung überhaupt das Recht gibt, praktisch auch wesentliche Bestandteile der Länderverfassungen außer Kraft zu setzen, wird in unserer Lage schon gar nicht mehr gestellt. Es wäre ja auch nur ein geringer Trost, beim Gedächtnis der 100jährigen sächsischen Verfassung zu wissen, daß der Festbeitrag Berlins staatsrechtlich nicht vertretbar ist. Not kennt kein Gebot, das ist der Grundsatz, der die Stunde regiert. Aus dem Extrem des schrankenlosen Parlamentarismus sind wir, einem ehernen Pendelgesetz folgend, in das andere Extrem der Ausschaltung jedes kontrollierenden Volkswillens gefallen. Wir wollen dabei nicht vergessen, daß neben dem Diktat von Versailles, der Tributerfüllung und der sich daraus entwickelnden Krise der Weltwirtschaft, der schrankenlose Parlamentarismus in Reich, Ländern und Gemeinden viel Schuld an den heutigen Zuständen trägt. Die Verschwendung und Großmannssucht der öffentlichen Körperschaften, das Bestreben der Mehrheitsparteien, dem Vater Staat immer neue Aufgaben aufzubürden und ihn zu einem Wohlfahrtsinstitut mit unbegrenztem Aufgabenbereich auszubauen, hat mit zu jener Ausgabenaufblähung geführt, die schließlich fast die Hälfte des Volkseinkommens in Form von Steuern verzehrte und namentlich in den Gemeinden eine Schuldenlast anhäufte, unter deren Zinsendruck wir gegenwärtig so schwer leiden. Die treibende Kraft für alle diese Fehler ist unbestreitbar

der schrankenlose Parlamentarismus und der durch ihn einflußreich gewordene Sozialismus. Wenn wir jetzt vor der schweren Aufgabe stehen, an Stelle jahrelanger Verschwendung durch spartanische Einfachheit in unserer öffentlichen Wirtschaft wieder zu geordneten Verhältnissen zu kommen, so kann das zweifellos nur gegen den Parlamentarismus geschehen. Ja, wir möchten daraus die Lehre ziehen, daß ein Umbau unseres gesamten Verfassungslebens nicht mehr zu vermeiden sein wird. Auch das andere Extrem, die legale Diktatur der Reichs- und Länderkabinette, ist nur eine unvermeidliche Notmaßnahme für befristete Zeiten. Auf ein parlamentarisches Kontrollorgan kann eine Kulturnation auf die Dauer nicht verzichten. Aber die Volksvertretung bedarf zu ihrer Ergänzung einer starken Verwaltung, die ihre Autorität wohl am besten von dem mit größeren Machtbefugnissen ausgerüsteten Reichspräsidenten ableitet. Doch das sind Erwägungen für eine ruhigere Zukunft, die unsere bitteren Gegenwartserfahrungen, die wir teuer genug bezahlt haben, verwerten kann.

Für uns erhebt sich die brennende Frage: Was werden die Länder mit den Diktaturbefugnissen anfangen? Hinsichtlich unserer engeren Heimat wird vor allem die Frage interessieren, inwieweit die Regierung Gebrauch von dem Recht auf Abweichung vom bestehenden Landesrecht machen wird. Hier bestehen bekanntlich Bindungen vor allem auf schulischem Gebiet, die durch die Ermächtigung beseitigt werden könnten. Im großen werden sich die Maßnahmen der Länderregierungen wohl in den Rahmen des von der Reichsregierung angekündigten Herbstprogramms einfügen müssen. Denn die Länder sind ja zwangsläufig durch den Verlust ihrer Steuerhoheit zu den ausführenden Organen des Reiches geworden. Auch die Ermächtigung des Reichskabinetts hat vor allem den Sinn, sich in den Ländern gut arbeitende Organe zur Durchführung der vom Kanzler geplanten Maßnahmen zu sichern. Bei Brüning liegt deshalb die Entscheidung. Er muß jetzt zeigen, ob er die große Führerpersönlichkeit ist, als die er von seinen Freunden gepriesen wird. Das Baseler Ergebnis hat uns eine sechsmonatige Frist gegeben, innerhalb deren wir Staat und Wirtschaft der neuen Lage anpassen müssen. Bisher ist der Kanzler wirklich grundsätzlichen Entscheidungen möglichst ausgewichen. Innenpolitisch hat er bis jetzt die Lösung vom Marxismus, an den er durch das preußische Zentrum gebunden ist, nicht vorgenommen. Er hat immer Gründe für sein Zögern gefunden: zuerst war es der Sozialdemokratische Parteitag, dann Genf, das nächste Mal Ministerbesprechungen, schließlich die Gefahren der allgemeinen Zahlungseinstellung. Jetzt aber heißt es handeln! Der Kanzler selbst hat die Wirtschaftsgefahren für unser Land mit 7 Millionen Erwerbslosen im Winter deutlich gekennzeichnet. Noch sind die entscheidenden Maßnahmen, die der Kanzler treffen will, nicht bekannt. Vermutlich stehen sie noch gar nicht in ihren Einzelheiten fest. An ihnen wird Brüning sich bewähren müssen. Sie dürfen nicht wieder, wie die bisherigen Maßnahmen, statt die Wurzeln unserer sozialen und wirtschaftlichen Krankheit zu behandeln, an den Symptomen herumkurieren. Eine Fortsetzung der Deflationspolitik, die auf Verminderung der Kaufkraft der Löhne und Gehälter hinarbeitet, die durch einen mörderischen Diskontsatz das Wirtschaftsvolumen zur Schrumpfung bringt, die aber die steuerlichen Lasten trotz aller Sparmaßnahmen eher steigert als vermindert und die nicht an eine Senkung der namentlich für unsere sächsische Heimat besonders ungünstig gewordenen Frachtsätze denkt, ist eine derart gefährliche Eisenbartkur, daß es fraglich ist, ob sie ein so geschwächter Organismus wie die deutsche Wirtschaft überstehen kann. Nicht die weitere Schrumpfung unseres Wirtschaftsvolumens darf die Aufgabe sein, sondern seine Vergrößerung durch Abkehr von der bisherigen Deflationspolitik. Schöpferische Wege in dieser Richtung sind der Regierung genug gewiesen worden. Brüning, der durch die Ermächtigung an die Länderkabinette auch die eigene Macht außerordentlich gesteigert hat, hat nun jede Möglichkeit, sein Herbstprogramm in die Tat umzusetzen. Von dem Inhalt dieses Programms wird es abhängen, welchen Gebrauch die Länder von ihren Befugnissen machen können.

Ein Programm des Reichssparkommissars

Vorschläge für die kleinen Länder

Berlin, 24. August. (Eigene Drahtmeldung.) Das Reichssparkommissariat veröffentlicht jetzt die Vorschläge, die es zur Verwaltungsreform einiger deutscher Länder gemacht hat. Der Reichssparkommissar war von mehreren Ländern, so von Braunschweig, Hessen, Thüringen, Mecklenburg-Schwerin, Lippe und Württemberg ersucht worden, Vorschläge zu einer rationelleren Etatsgestaltung dieser Länder zu geben. Von diesen Vorschlägen ist in erster Linie die

Neuregelung der Bezirkseinteilung

zu nennen. Der Reichssparkommissar bezeichnet das als ein Kernstück der Verwaltungssparaufgaben, weil es besonders für den Finanzausgleich von grundlegender Bedeutung sei. Die Untersuchungen des Reichssparkommissars haben sich weiter erstreckt auf die Haushaltwirtschaft und die Finanzen der Länder. In den Berichten des Sparkommissars wird von einem

Chaos von Haushaltsystemen und Buchungsformen

gesprochen. Kein Haushaltplan eines deutschen Landes gleiche dem eines andern. Die Unterschiede seien überaus groß. Der Reichssparkommissar hat ferner festgestellt, daß die Länderausgaben die Besonderheit aufwiesen, daß ihre persönlichen Ausgaben den größten Teil ihrer Gesamtausgaben ausmachten. So wird als Beispiel Mecklenburg-Schwerin herangezogen, wo die Personalausgaben bis 69% der Gesamtausgaben betrügen. Besonderer Wert müßte daher auf Verringerung und Verbilligung des Staatskörpers gelegt werden. Der Sparkommissar verweist weiter darauf, daß in vielen Fällen festgestellt wurde, daß

das Personal der Länder in seinen Bezügen gegenüber den des Reiches bevorzugt

sei. Weiter wird darauf hingewiesen, daß die Belastung der Zukunft mit Pensionsverpflichtungen durch eine unnötig starke Verbeamtung finanzpolitisch eine der größten Haushaltsünden sei, die zu einer ernsten Gefahr für das Berufsbeamtentum werden könne. Die Verleihung der Beamtenrechte müßte wieder auf das unbedingt notwendige Maß zurückgeführt werden.

Grundsätzlich solle künftig nur die Wahrnehmung von Hoheitsaufgaben den Beamtenkräften vorbehalten bleiben.

Nach den Feststellungen des Reichssparkommissariats könnten an den größten Ausgabeposten der Länder, nämlich an den Ausgaben für das Schulwesen, die finanziell höchsten Einsparungen gemacht werden. Bei den Ausgaben für Straßenbau und Wohlfahrtswesen ließen sich nur verhältnismäßig geringe Organisationsvereinfachungen anregen, während sich wiederum der Zuschußbedarf auf dem Gebiete der Rechtspflege und der allgemeinen Verwaltung verhältnismäßig stark senken ließe. Mit besonderem Nachdruck wird in den Berichten des Reichssparkommissars dann darauf hingewiesen, daß für die an und für sich finanziell schwachen Länder, deren Verwaltung der Reichssparkommissar begutachtete, das sprunghafte Anwachsen der Ausgaben für Schuldenverzinsung und Schuldentilgung besonders bedenklich sei. Der Schuldendienst sei der prozentual am stärksten gewachsene Ausgabeposten der Haushalte.

Eine Länderabordnung beim Reichskanzler

Berlin, 24. August. (Eig. Drahtm.) In den nächsten Tagen wird sich eine Abordnung der Länder, die sich an der Oldenburger Konferenz beteiligten, zu Reichskanzler Dr. Brüning begeben, um diesem die Wünsche und Forderungen der kleinen Länder vorzutragen. Schon die in Oldenburg veröffentlichte Verlautbarung hatte besonders die Gefahr der kurzfristigen Verschuldung und des Erwerbslosenproblems für die Länder hervorgehoben, sowie auf die bedrohliche Kassenlage hingewiesen. Die Vertreter der in Frage kommenden Länder, darunter auch Thüringen, werden nun nochmals in persönlichen Darlegungen dem Reichskanzler die überaus schwierige Situation darlegen. Auf Anregung Thüringens wird künftig auch Sachsen sich an den Konferenzen der hier in Betracht kommenden Länder beteiligen.

Denkschrift des Deutschen Städtetags

Berlin, 24. August. (Eigene Drahtmeldung.) Der Deutsche Städtetag hat zu seinem in der vorigen Woche veröffentlichten Finanzprogramm der Reichsregierung die einzelnen Vorschläge in Form einer Denkschrift überreicht. In dieser Denkschrift wird besonders hervorgehoben, daß

die Abbaumaßnahmen der Gemeinden,

einschließlich der Kürzung der Kommunalbeamtengehälter und Arbeitslöhne, rund 250 Millionen Mark Ersparnisse bringen werden. Mit dem Abbau wird in den einzelnen Städten sofort begonnen. In diesem Zusammenhang werden in den meisten Gemeinden die Richtsätze für die Wohlfahrtserwerbslosenfürsorge gesenkt. Dadurch vermindert sich der Aufwand der Fürsorge für den Rest des Haushaltjahres um etwa 45 Millionen. In der sonstigen Fürsorge wird die Minderausgabe rund 30 Millionen betragen. Durch die eigenen Maßnahmen der Gemeinden ist daher, wie es in der Denkschrift heißt, für die nächsten sieben Monate mit einer Ersparnis von insgesamt 325 Millionen Mark zu rechnen. Weiter wird in der Denkschrift darauf hingewiesen, daß der Deutsche Städtetag der Reichsregierung vorschlägt, bei Arbeitslosenversicherung, Krisenfürsorge und Wohlfahrtserwerbslosenfürsorge künftig die Grundsätze individueller Prüfung zur Anwendung zu bringen. Das Reich würde durch diese Maßnahmen bei der Arbeitslosenbetreuung für das nächste halbe Jahr etwa 85 Millionen Mark ersparen und daher auf den Zuschuß der Gemeinden zur Krisenfürsorge verzichten können. Nach dem Vorschlag des Städtetages soll, ähnlich wie die Arbeitslosenversicherung und Krisenfürsorge vom Reichsetat, nunmehr auch

die Wohlfahrtserwerbslosenfürsorge vom Gemeindeetat zu einem gewissen Teile abgehängt

werden. Die Gemeinden würden in der Lage sein können, von den Gesamtkosten etwa die Hälfte selbst zu tragen. Der Restbetrag von 400 Millionen soll aus den Erleichterungen der Reparationszahlungen oder durch eine besondere Notabgabe aufgebracht werden. Diese „Erwerbslosenabgabe" würde sich auf alle Gehalts- und Lohnempfänger erstrecken, die bisher keine Beiträge für die Arbeitslosenversicherung zu leisten haben. In der Denkschrift wird dann noch darauf hingewiesen, daß sich die Abbaumaßnahmen der Gemeinden erst in einigen Monaten auswirken. Die Reichsregierung müsse daher den Gemeinden zur Ueberwindung der Kassen- und Haushaltschwierigkeiten eine Uebergangsbeihilfe bewilligen. Wegen der Umwandlung der kurzfristigen kommunalen Kredite schwebten besondere Verhandlungen mit der Reichsregierung und der Reichsbank.

Dresdner Stahlhelmselbsthilfe

Die Stahlhelm-Selbsthilfe der Dresdner Ortsgruppe des Bundes der Frontsoldaten veranstaltete in der Stadt Petersburg eine sehr gut besuchte Versammlung unter Leitung des Kameraden Lehmann, in der Schriftsteller Gurasch über das Thema:

„Die nationale Arbeitnehmerschaft, ihre Not — Ursachen und deren Bekämpfung"

sprach. Die Notlage des nationalen Arbeitnehmers sei sowohl eine materielle, wie eine seelische. Die erstere drücke sich besonders in der furchtbaren Arbeitslosigkeit aus. Die seelische Not gründe sich auf die Not des Vaterlandes und auf die Tatsache, daß die marxistische Lehre dem Arbeitnehmer den Weg zum Aufstieg verbauen wolle. Die Revolution, nicht der verlorene Krieg, sei die Ursache unserer Not. Nachdem wir die Inflation durch Helfferichs Tat überstanden haben und trotzdem wieder an den Abgrund geraten sind, kann kein Mensch mehr ernsthaft den Verlust des Krieges zur Rechtfertigung des gegenwärtigen Zustandes heranziehen. Staaten könnten nur durch die Mittel erhalten werden, durch die sie begründet worden seien. Deutschland könne also nur durch die Eigenschaften des Bismarckreiches wieder gesunden. 13 Jahre hindurch habe man versucht, durch immer neue Anbiederung an den Gegner und durch Aufgabe des nationalen Willens deutsche Politik zu treiben. Die sogenannten Errungenschaften der Revolution seien das Lockmittel für die Massen gewesen. Heute diktiere eine demokratische Regierung ihre Liquidierung, nachdem durch ihre Folge, die Arbeitslosigkeit, größtes Elend über die breiten Massen gebracht worden sei. Nicht die Verteilung des Vorhandenen, wie es der Marxismus wolle, sondern die Schaffung neuer Werte sei das Entscheidende für eine gesunde Wirtschaft. Die Selbsthilfe der nationalen Arbeitnehmerschaft müsse an das Gedankengut anknüpfen, das der Freiherr vom Stein, der viel mißverstandene Generallandschaftsdirektor Kapp, G. W. Schiele, Naumburg und G. Hartz mit seinen Reformvorschlägen zur Sozialversicherung geliefert haben. Das Streben zur Selbständigkeit sei dem Deutschen eigentümlich. Der einzelne wolle sich nicht in die große Versorgungsanstalt Staat bedingungslos einreihen. Das überspannte Sozialversicherungswesen raube aber dem Menschen durch die Wegnahme eines Großteils seines Verdienstes die Möglichkeit, sich je emporzuarbeiten. Die Leistung des Freiherrn vom Stein sei die Loslösung des Bauern aus der Abhängigkeit und seine Einführung zur Selbständigkeit. Hierin liege die Wurzel des deutschen wirtschaftlichen Erfolges im 19. Jahrhundert. Als mit den Riesenbetrieben der technischen Entwicklung die Zahl der Abhängigen immer mehr wuchs, schlug Kapp als Gegenmaßnahme ein Sparsystem für die Arbeiterschaft vor, das ihr eigenes Vermögen als Gegengewicht gegen die Abhängigkeit schaffen sollte. Im Gegensatz zu den Zielen nationaler Selbsthilfe, wie sie die Stahlhelmselbsthilfe organisiere, erstrebe der Marxismus bewußt die Einbeziehung immer weiterer Volkskreise in die Abhängigkeit, die im Kommunismus zur blinden Abhängigkeit aller vom Staat werden solle. Demgegenüber kämpften die Organisationen der nationalen Opposition zielbewußt für den Gedanken der wirtschaftlichen Befreiung des einzelnen auf dem Weg der Selbsthilfe. Dem Redner wurden lebhafte, langandauernde Zustimmungskundgebungen zuteil.

Am Sonnabend und Sonntag hatte ferner das Landesamt Sachsen des Stahlhelms, Bdf., einen

sozialpolitischen Kursus für die Sozialreferenten und Stahlhelm-Selbsthilfewarte des Landesverbands

veranstaltet. Der Kursus war aus allen Teilen des Landes sehr stark besucht. Kamerad Dr. Vorwerck, Landessozialreferent des Landesverbandes Groß-Berlin, behandelte folgende Themen: Die deutsche Arbeiterbewegung. — Was müssen wir von dem Betriebsräte- und dem Arbeitsgerichtsgesetz wissen? — Grundlagen der organischen Gesellschafts- und Wirtschaftslehre. — Der berufsständische Gedanke in der Wirtschaft. — Es ist erfreulicherweise festzustellen, daß die Stahlhelm-Selbsthilfe, die sich von den klassenkämpferisch eingestellten Gewerkschaften scharf absetzt, auch in Sachsen ständig an Boden gewinnt und ihrerseits dazu beiträgt, den deutschen Arbeiter aus den Klauen des Marxismus zu befreien.

Die Schandauer Tagung der Auslandsdeutschen

Probleme Mitteleuropas

Im Mittelpunkt des ersten Hauptverhandlungstages der Schandauer Tagung des Verbandes der Deutschen Volksgruppen in Europa stand eine Aussprache über die mitteleuropäische Lage und ihre Auswirkungen auf das Schicksal der auslandsdeutschen Volksgruppen.

Chefredakteur de Vries-Estland

eröffnete die Reihe der Ansprachen mit einem Vortrag über den Nordosten. Er gab ein klares Bild der außenpolitischen Faktoren, welche in diesem Raume maßgebend sind. Im Mittelpunkt seiner Ausführungen stand das Verhältnis zur Sowjetunion. de Vries gab der Ansicht Ausdruck, daß die sogenannten Randstaaten trotz der russischen Nachbarschaft über starke Garantien ihrer Selbständigkeit verfügen, zumal das heutige Rußland im Gegensatz zu früheren Jahrhunderten keinerlei aktuelles Interesse daran habe, an die Ostsee vorzudringen. Für Moskau handele es sich nicht um eine Abrundung seiner Ländergrenzen, sondern allein um die Verbreiterung der Weltrevolution. Gerade dafür sei durch eine Eroberung der baltischen Staaten so gut wie nichts zu gewinnen.

Senator Graf Lebebour-Tschechoslowakei

eröffnete seine Ausführungen über Mitteleuropa mit einem starken Bekenntnis der Sudetendeutschen zu der gemeinsamen Arbeit aller deutschen Volksgruppen. Insbesondere das tschechische Bestreben, die Wirtschaftskrise, die auch die Tschechoslowakei ergriffen habe, auf die deutschen Volksgruppen abzuwälzen, habe allen Deutschen in der Tschechoslowakei die unmittelbare Verbundenheit aller Angehörigen des deutschen Volkes zum Bewußtsein gebracht.

Dr. v. Loesch-Berlin

ergänzte in eingehenden Ausführungen die Betrachtung des deutsch-französischen Verhältnisses. Frankreichs ablehnende Haltung sieht er vor allem darin begründet, daß Frankreich wirtschaftlich geordnet ist und Frankreich tatsächlich mehr als andere Staaten außerhalb der europäischen Wirtschaftskrise stehe. Ein Zwang zur Verständigung liege deshalb für Frankreich nicht so sehr vor wie für andere europäische Mächte. In dem ständigen Streben nach der Statik des heutigen Europa und in der Angst vor neuen Formen des politischen Zusammenlebens der Völker, die seine absolute wirtschaftliche und militärische Vormachtstellung in Frage stellen könnte, wende es sowohl seine wirtschaftlichen als seine militärischen Kräfte dazu an, die ost- und südosteuropäischen Mächte in einem Abhängigkeitsverhältnis zu erhalten.

Mit temperamentvollen Ausführungen beleuchtete

der rumänische Abgeordnete Roth-Hermannstadt

die außerordentlichen wirtschaftlichen und politischen Schwierigkeiten, die heute Südosteuropa bedrohen und die ihre wirtschaftliche Lösung nicht auf dem Anleiheweg, sondern nur durch eine engere wirtschaftliche und kulturelle Zusammenarbeit der südosteuropäischen Völker mit dem deutschen Volke finden können.

Der Generalsekretär des europäischen Nationalitätenkongresses, der am Sonntag in Genf zu seiner diesjährigen Tagung zusammentritt, Dr. Ewald Ammende, wies auf die außerordentliche Bedeutung der bevorstehenden Publikationen über die Lage sämtlicher Minderheitenvölker Europas hin. Zum ersten Male werde auf dem Kongreß in Genf eine zusammenfassende Darstellung über die Praxis der Nationalitätenpolitik in allen europäischen Staaten von 40 verschiedenen Nationalitäten vorgelegt.

Als Vertreter der reichsdeutschen Presse konnte Chefredakteur Dr. Klein-Berlin auf bedeutende Fortschritte in der Behandlung auslandsdeutscher Fragen in der Presse der deutschen Staaten hinweisen.

Das abschließende Referat hielt Chefredakteur Dr. Crull-Kattowitz. Er warnte die reichsdeutsche Oeffentlichkeit eindringlich vor allen Sensationsmeldungen, die nicht sorgfältigst kontrolliert sind. Derartige Meldungen seien geeignet, den Standpunkt des Auslandsdeutschtums schwer zu erschüttern.

Die Verlängerung der Steueramnestie

Berlin, 24. August. Amtlich wird mitgeteilt: Durch die Verordnung über steuerliche Erfassung bisher nicht versteuerter Werte und über Steueramnestie (Steueramnestieverordnung) vom 26. August 1931, die in der nächsten Nummer des Reichsgesetzblattes veröffentlicht wird, ist die frühere Verordnung gegen die Kapital- und Steuerflucht vom 18. Juli 1931 in mehrfacher Hinsicht abgeändert worden.

1. Die Frist für die Abgabe der Vermögenserklärung 1931 sowie die Frist für die Steueramnestie ist bis zum 16. September 1931 verlängert worden.

2. Die Steueramnestie ist in der neuen Verordnung auf die Umsatzsteuer und Erbschaftssteuer (einschließlich Schenkungssteuer) ausgedehnt worden. Nach der neuen Verordnung erlangt Steueramnestie, wer sein Vermögen nach dem Stande vom 1. Januar 1931 sowie sein Einkommen 1930 richtig angegeben hat oder in einer Nachtragserklärung seine früheren Angaben berichtigt. War die Vermögenserklärung 1931 schon abgegeben, so kann sie nachträglich ergänzt werden.

Wer das Einkommen, den Umsatz und den Gewerbeertrag von 1930 zu niedrig angegeben hat und diese Erklärungen berichtigt, muß hierfür Nachzahlungen leisten. Im übrigen braucht er Nachzahlungen für frühere Jahre nicht zu leisten, wenn er die für 1928 und 1929 verschwiegenen steuerpflichtigen Werte (Einkommen, Umsatz, Gewerbeertrag usw.) der Steuerbehörde nachträglich anzeigt. Wenn der Steuerpflichtige hierüber nicht mehr genaue Angaben machen kann, so genügt eine schätzungsweise Angabe.

3. Bei der schon bisher vorgeschriebenen Anzeige von ausländischen Beteiligungen (sogenannte 5-Mann-Gesellschaften) ist der Reichsminister der Finanzen ermächtigt worden, die Zahl höher festzusetzen.

4. Neu ist die Regelung für die ausländischen Familienstiftungen. Diese können bis 31. Dezember 1931 aufgelöst werden, ohne daß die an sich bei der Auflösung erwachsende Schenkungssteuer erhoben wird. Außerdem tritt Steueramnestie ein für die bei der Errichtung der Familienstiftung erwachsene Schenkungssteuer. Werden solche ausländischen Familienstiftungen nicht aufgelöst, so soll das Einkommen und Vermögen der Stiftung als Einkommen und Vermögen des Errichters beziehungsweise des Bezugsberechtigten angesehen werden.

Weltjugendtagung in Toronto - Cleveland

Die evangelischen Jungmännervereine beraten

Von Domprediger Arndt von Kirchbach

Alle fünf Jahre wiederholt sich das Schauspiel, daß die im Weltbunde seit mehr als 75 Jahren zusammengefaßten evangelischen Jugendorganisationen sich zu einer gemeinsamen Tagung zusammenfinden. War die letzte Tagung in Helsingfors verhältnismäßig nahe und auf finnischem deutschfreundlichem und gut lutherischem Boden, so erforderte der diesjährige Tagungsort in Kanada und den Vereinigten Staaten sehr eingehende Erwägungen wegen der Beschickung aus Deutschland. Es war selbstverständliche vaterländische Pflicht, die Abordnung nur so stark zu machen, wie es zur Erreichung der gemeinsamen Arbeitsziele unbedingt notwendig war.

Es war die deutsche Abordnung nur ein Sechstel der Helsingforser Abordnung stark und der Sächsische Bund durch drei Mann vertreten, darunter ein Jugendlicher, für den besonders erleichterte Reisebedingungen geschaffen waren.

Das erste Ziel der Reise war Toronto, eine Stadt etwa in der Größe Dresdens am Ufer des Ontario-Sees gelegen, in dessen kühlen Fluten man freilich selten genug Erfrischung suchen konnte. Besonders günstig für die Unterbringung der Konferenz war die Universität der Stadt, die infolge der Sommerferien leer stand. In einem weiten parkartigen Gelände mit schattigen Bäumen und grünen Rasenflächen stehen die Gebäude der verschiedenen Colleges. Die theologischen Fakultäten der verschiedenen kanadischen Kirchen ebenso wie die Mathematiker und Physiker haben ihre besonderen Gebäude mit großen und kleinen Versammlungsräumen, sowie Wohnzimmer für die Studenten, und in den Nachbarstraßen sind ganze Villen auf Studentenunterbringung eingestellt. In der Mitte der Anlagen bot das sogenannte Hart-Haus glänzende Gelegenheit zur Verpflegung der über 1000 Gäste aus aller Welt.

Wieviel bunter war diesmal die Zusammensetzung als in Helsingfors! China und Japan, Korea und Indien, sowie als besonderes Schoßkind der Amerikaner Hawai und die Philippinen waren durch Abordnungen von 20 und mehr Personen vertreten.

Sehr deutlich prägte sich der Zuwachs der Arbeit in Südamerika durch die dunkeläugigen Lateinamerikaner aus, während die Australier wenig auffielen und aus Afrika die ägyptische Abordnung durch Krankheit wesentlich geschwächt war. Das Negerelement kam zum weitaus größten Teil aus den Vereinigten Staaten und den westindischen Inseln.

Der Zweck der Konferenz in Toronto war gemeinsame Vorbereitung auf die eigentliche Hauptkonferenz in Cleveland.

Zu diesem Zwecke waren zwei Spezialkonferenzen gebildet, deren eine der Arbeit an den älteren Mitgliedern, die andere den Altersstufen nach der Konfirmation diente. Es war nicht ohne Bedeutung, daß zum Vorsitzenden der ersten Halbkonferenz der deutsche Reichswart D. Erich Stange ernannt wurde, der uns als früherer sächsischer Geistlicher besonders nahesteht. Innerhalb dieser beiden Halbkonferenzen wurde vormittags nach der gemeinsamen Andacht ein Vortrag gehalten. Dann teilte man sich in Untergruppen, von denen jede höchstens 30 Mann stark und aus den verschiedensten Völkern zusammengesetzt war. Innerhalb dieser Gruppen wurde das Tagesthema besprochen.

Solche Gruppenbesprechung ist der einzige Weg, wirklich für alle Teilnehmer zu einem übervölkischen Austausch zu kommen. Rasch lernt man sich kennen, und die Leitung sorgt dafür, daß geeignete Dolmetscher zur Verfügung stehen. Zwar verstehen die meisten Konferenzteilnehmer etwas Englisch, aber es reicht doch nicht aus für eine so gründliche und innerliche Auseinandersetzung, und so muß nicht nur für die Deutschen, sondern auch alle die kleineren Völker Europas, Schweden und Schweizer, Holländer und Finnen, Ungarn und Esten, möglichst genau ins Deutsche übersetzt werden. In einzelnen Gruppen ist auch französische Uebersetzung erwünscht.

Der Stoff für die Auseinandersetzung war durch das Ziel und die Methoden der Arbeit reichlich gegeben. Auswahl und Schulung von Führern stand stark im Vordergrunde. In der Konferenz für die Arbeit an den Aelteren mußten naturgemäß auch andere Fragen, etwa des Verhältnisses der Rassen und der Völker untereinander, geklärt werden. Hier wurde wichtige Vorarbeit für Cleveland geleistet.

An den Nachmittagen erwiesen sich die grünen Rasenflächen als beliebte Sammelpunkte, um die am Morgen begonnenen Auseinandersetzungen weiterzuführen.

Sehr lebhaft ging es bei den etwa 200 Jugendlichen zu, die in besonderen Gruppen zusammenkamen und manche feste Freundschaft schlossen.

In besonderen Abteilungen hatten sie Nachmittags Gelegenheit, im Skizzieren, Schattenrissen, Bastelarbeit, Seifenschnitzen und Singen die Eigenarten ihres Volkstums zu zeigen. An einem großen Freundschaftsfeuer kamen Volkslieder und Tänze zur Geltung.

So war der Boden gegenseitigen Verständnisses gut vorbereitet, und die Konferenz siedelte nach Cleveland über. Die schöne Fahrt auf dem Schiff über den Ontario-See in den Niagarafluß hinein, die Besichtigung der Fälle und die Weiterfahrt wieder im Schiff von Buffalo aus auf dem Erie-See bot weiter Gelegenheit zu freundschaftlichem Austausch.

Am Morgen des 4. August tauchten aus dem Morgennebel die Hochhäuser von Cleveland auf,

wo wir nun bei freundlichen Einwohnern untergebracht wurden, freilich meist in den Vororten der Millionenstadt, so daß weite Wege zurückgelegt werden mußten.

Die Konferenz tagte in dem riesigen Auditorium, in dem ein Theatersaal und eine Art Arena die Masse fassen konnten, die durch eine besondere Nationaltagung der Amerikaner und Kanadier wesentlich verstärkt war.

Im Gegensatz zu Toronto erhielt Cleveland seinen Stempel durch die Vorträge, die auf einer bemerkenswerten Höhe standen, und durch die Durcharbeitung der Entschließungen, die dann am Ende in der eigentlichen beschlußfassenden Sitzung angenommen wurden.

Unter der Fülle der Vorträge mag der ostasiatische Abend hervorgehoben werden.

Zur Einleitung und während der ganzen Konferenz sang das Negersextett seine eigenartigen geistlichen Lieder. Dann trat als erster Redner der Japaner Kogawa auf, ein Mann, dessen Leben sich im Dienst der ärmsten Bevölkerung Tokios verzehrt, der eine leitende Stelle in der Stadtverwaltung ausgeschlagen hat, um sich ganz der Arbeit für das Evangelium zu widmen. Wenn er in seinem rauhen, schwerverständlichem Englisch von der Wirklichkeit Gottes in der Hingabe Jesu Christi spricht, da steht sein Leben hinter ihm. Es werden zwei Verse von „Ein' feste Burg" gesungen, dann spricht in vorzüglichem Englisch der Chinese Dr. Kov — zierlich im langen weißen Rock mit ausdrucksvollen Händen. Er hat das gleiche Thema und führt es in der Sprache der modernen Geistigkeit durch unter stärkster Betonung des Kreuzes Christi, an dem die Wirklichkeit der Liebe Gottes ihren erschütterndsten Ausdruck findet.

So predigt der Ferne Osten dem müden Abendland die alte Botschaft in neuer Kraft.

Auch der deutsche Reichswart D. Stange kam an einem Abend zu Wort. „Eine Handvoll Dynamit", das war für ihn die aufgeschlagene Bibel, aus der heraus geheimnisvolle Kräfte neugestaltend auf Menschenherzen wirken.

Von den Entschließungen stand für uns besonders diejenige im Vordergrunde, durch die die Teilnehmer der Konferenz von der Kriegsschuldlüge abrückten. Es waren vor allem die Neutralen Dr. Mackay, der Leiter der Arbeit in Mexiko, der bei der Eröffnungsansprache der Konferenz von dem Stigma sprach, das eine Gruppe der beiden trüge und das ihr abgenommen werden müsse. Auch Dr. Kov setzte sich stark dafür ein, ebenso Pastor Koechlin, der stellvertretende Vorsitzende des Weltbundes, aber auch der Neuyorker Soziologe Prof. Niebuhr in seiner Rede zur Krisis der Gegenwart. So fanden auch diejenigen Länder, die zunächst zurückhaltend oder sogar ablehnend waren, mehr und mehr Verständnis für die deutsche Lage, und gaben dem in der Entschließung Ausdruck, in der es heißt,

daß man nichts gemein haben will mit der Ungerechtigkeit, einem Volke oder einer Gruppe von Völkern allein die ausschließliche Verantwortung für den Weltkrieg beizumessen.

Auch die Entschließung zur Entwaffnungsfrage wird die Stimmung der beteiligten Kreise auf die Abrüstungskonferenz im kommenden Jahr vorbereiten. Ebenso wie die Stellungnahme zur Rassenfrage sich in Indien auswirken wird.

Amerikas Bedingungen für die Revision

Berlin, 24. August. (Eig. Drahtm.) Der ehemalige amerikanische Botschafter in Berlin Dr. Schurman, der nach einem zweimonatigen Aufenthalt in Europa nach Amerika zurückgekehrt ist, äußert sich über die Lage Deutschlands dahingehend, daß Deutschland nach seiner festen Ueberzeugung **nicht mehr in der Lage sei, seine Reparationszahlungen im früheren Umfange zu leisten. Das Reparationssystem müsse der jetzigen finanziellen Leistungsfähigkeit des Reiches angepaßt werden. Zur Frage der Möglichkeit der Revision führte Schurman aus, daß Reparationssystem und Kriegsschulden ein zusammenhängendes Ganzes bilden.**

Kein einziger vernünftiger Finanzmann in der ganzen Welt könne im Ernst glauben, daß bei der unumgänglichen starken Herabsetzung der Reparationslasten die Kriegsschulden im vollen Umfange gezahlt würden.

Schurman erklärte, daß er persönlich gegen Herabsetzung der interalliierten Kriegsschulden an die Vereinigten Staaten ohne Gegenleistung sei. Sollten sich aber die amerikanischen Schuldner zu Konzessionen in der Abrüstungsfrage bereitfinden, so bestände durchaus die Möglichkeit der Streichung eines erheblichen Teiles der Kriegsschulden.

Deutschnationale Forderungen an die sächsische Regierung

Die deutschnationale Landtagsfraktion hat durch ihren Vorsitzenden, Prof. Siegert, in folgenden sieben Punkten ihren Standpunkt zur Reichs- und Landespolitik in einem Schreiben an Ministerpräsident Schieck zum Ausdruck gebracht:

1. Durch die Notverordnungspolitik der Reichsregierung ist der sächsischen Wirtschaft in allen ihren Teilen (Industrie, Landwirtschaft, Gewerbe Handel, Wohnungswirtschaft) schwerer Schaden zugefügt worden; ihre Fortsetzung muß zwangsläufig zur völligen Zerstörung der Wirtschaft führen.

2. Die Notverordnungspolitik der Reichsregierung hat dem drohenden Zusammenbruch von Staats- und Gemeindefinanzen keinen Einhalt getan, im Gegenteil diesen beschleunigt.

3. Die Fortsetzung der bisherigen Reichspolitik muß auch notwendig den Zusammenbruch der Sozialversicherung und Wohlfahrtspflege herbeiführen.

4. Durch die Notverordnungen sind die in der Verfassung verbürgten wohlerworbenen Rechte der Beamten verletzt und dadurch das Vertrauensverhältnis zwischen Staat und Beamten zerrüttet worden.

5. Die diktatorische Reichspolitik hat die verfassungsmäßig garantierte Staatshoheit und -selbständigkeit des Landes Sachsen ausgehöhlt und ist anscheinend im Begriff, sie völlig zu beseitigen.

6. Die Auswirkungen dieser Reichspolitik sowie der Mangel an tatkräftigem Widerstand seitens der Länderregierungen gefährden aufs schwerste das gesamte Vertrauen des Volkes zum Staat.

7. Die durchgreifende Wendung des Schicksals des Reiches und der Länder ist allein bedingt durch bewußte gründliche Loslösung von dem herrschenden System, das noch immer seine innerpolitische Stütze im Marxismus hat.

Die deutschnationale Landtagsfraktion verlangt deshalb, daß die Regierung, um die Lebensgrundlagen des Staates und der Gemeinden, die Finanzen und Wirtschaft des Landes zu sichern und zu erhalten, sich nicht nur mit erfolglosen Protesten begnügt, sondern im Rahmen der verfassungsmäßigen Möglichkeiten den Kampf aufnimmt gegen eine den Ländern schädliche Reichspolitik.

Sintflut!

Von Kurd Aßhauer

„Ueberschwemmung in China!" Mit kosmischer Geschwindigkeit, mit der Geschwindigkeit des Lichts breitet sich diese Schreckensnachricht durch den Aether über die ganze Erde hin, schneller fast als die Katastrophe selbst hereinbrach: „Hochwasser in China! 80 000 Quadratkilometer fruchtbaren Bodens vom Hochwasser verwüstet, 4 Millionen Wohnhäuser zerstört, 23 Millionen Menschen obdachlos, Tausende ertrunken!!" — — —

Auch unsere Flüsse richten zuweilen gewaltigen Schaden an und bringen Tod und Verderben, aber 80 000 Quadratkilometer Ueberschwemmungsgebiet, das ist ebenso groß wie Baden und Sachsen zusammengenommen, das ist eine wahre Sintflut! Der Jang-tse-kiang in China schwillt alljährlich an, aber Dämme, hohe Dämme halten ihn von dem fruchtbaren Lande ab. Doch diesmal haben die wild dahinschießenden Wasser die gewohnte Hochflutmarke schon überschritten und immer noch steigt der Wasserspiegel. Das Gespenst des Dammbruchs steht plötzlich drohend auf! Hilfsmannschaften sollen eingesetzt werden. Die Kulis, die nichts zu verlieren und alles zu gewinnen haben, feilschen um Lohn. Was gilt ihnen der Besitz der bodenständigen Bauernschaft? Kostbare Zeit geht mit Verhandlungen verloren, und in das währende Feilschen gellt der entsetzte Schrei: „Der Damm ist geborsten!" —

Mit ungeheurer Wucht und rasender Schnelligkeit stürzen die schlammigen Fluten des aufgewühlten Jang-tse-Flusses über das blühende Land, alles niederreißend, was ihnen im Wege steht. Ein Kind des Todes, wer jetzt noch an Besitz denkt. Nur das nackte Menschenleben bleibt: Kuli und Bauer sind gleich. Es gibt nur ein Ziel: die Berge gewinnen und das Leben wahren. Ein Wettlauf mit dem Tode beginnt, der rascher ist als Tausende angstgepeitscht vorwärtshetzender Menschen. Die wildeste Phantasie kann sich eine Katastrophe in diesem Ausmaße nicht ausmalen! Seit hundert Jahren ist eine so ungeheuerliche Wasserflut nicht aufgetreten.

Aber — was sind 100 Jahre im Leben der Völker! Ueber Reihen von Jahrtausenden hinweg lebt im Gedenken der Menschen eine Wasserflut, die noch gigantischer, zermalmender, vernichtender gewesen sein muß als diese. Wie könnte sonst die Erinnerung daran sich bei so vielen großen Völkerstämmen erhalten haben. Damals kann es sich nicht bloß um ein einfaches, wenn auch ungeheuerliches Hochwasser gehandelt haben, dazu war die Katastrophe über alle Begriffe zu groß; und doch wird sie eine gewisse Aehnlichkeit mit der letzten Ursache des chinesischen Hochwasserunglücks, mit dem Dammbruch, aufgewiesen haben. Das ist die Erkenntnis, zu der der deutsche Asienforscher Franz v. Schwarz geführt wurde. Bei Gelegenheit von erdmagnetischen Messungen kam er in die Gegenden, die gerade jetzt wieder zum Gegenstand großangelegter, intensiver Forschungen des rastlos arbeitenden Sven Hedin und seiner „fliegenden Universität" geworden sind. Die Dsungarei, das Tarimbecken, die ganze Wüste Gobi hat v. Schwarz zum Schauplatz einer neuen Sintfluthypothese gemacht, deren kühner Aufbau durch die neueren Forschungen in Asien und Mesopotamien immer neue Stützen zu erhalten scheint.

Sven Hedins Mitarbeiter und Landsmann Dr. Norin hat nach seines Meisters Angabe nicht nur das Lob-nor-Problem gelöst, dessen Aufhellung Sven Hedin selber wiederholte Besuche gewidmet hat, sondern Dr. Norin hat auch die Strandlinien des alten mittelasiatischen Meeres aus der späten Eiszeit kartographisch festgelegt. Die Wüste Gobi heißt chinesisch „Schamo", das bedeutet „Sandmeer", einst aber war sie ein Wassermeer von gewaltiger Ausdehnung. Von einem hohen Gebirgskamm aus, westlich von Ebi-nor, konnte schon F. v. Schwarz die Wassermarke des alten Meeres weithin an den Gebirgswänden entlang verfolgen. Das Ueberraschendste aber war der Anblick einer Schlucht, deren senkrechte hohe Felswände von unten bis oben tief ausgewaschen waren. Ein breiter und mächtiger Durchbruchsweg offenbar, den gewaltige Wassermassen vor vielen Jahrzehntausenden in der Nacheiszeit sich gebahnt hatten. Sollte nicht hier das innerasiatische Meer, vielleicht durch ein tektonisches Beben entriegelt, den Weg in die südrussische Tiefebene freibekommen haben?! Einen Weg, den Balkasch- und Aralsee, Kaspisches und Schwarzes Meer heute noch erkennen lassen?!

Nach den Schätzungen, die v. Schwarz angestellt hat, muß der Wasserspiegel des innerasiatischen Urmeeres beinahe 2000 Meter über dem Spiegel der heutigen Weltmeere gelegen haben. Der Forscher gelangte daher zu der Ansicht, daß diese Wassermassen bei ihrer plötzlichen Befreiung sich als ein Strom von etwa 25 Kilometer Breite und 1200 bis 1500 Meter Tiefe mit verheerender Geschwindigkeit über den eben beschriebenen Weg ergossen haben müssen. Am Westrand des Schwarzen Meeres trat eine Stauung auf, die sich aber auf dem Wege über den Bosporus auslöste. Das Mittelländische Meer schwoll hoch auf und suchte sich einerseits einen Abfluß bei den Säulen des Herkules, der heutigen Straße von Gibraltar. Anderseits wurde die Landenge von Suez überflutet und das Becken des Roten Meeres mit Wassermassen angefüllt, die schließlich im Zuge des Toten Meeres in die Ebene des Zweistromlandes vorstießen. Gerade im Euphrattal haben jetzt die von englischen und amerikanischen Archäologen angestellten Grabungen, insbesondere die von Woolley, eine starke Lehmschicht zwischen den Kulturschichten der biblischen Sumerer und prähistorischer Siedler zutage gefördert, die sich als Ablagerung einer langandauernden, gewaltigen Ueberschwemmung zu erkennen gibt.

So bringt die Hochwasserkatastrophe in China uns sehr unmittelbar das Erinnern an die große Flutkatastrophe der Bibel. Wenn sich die Abflußwege des heute trockenen Gobibeckens mit seinen zwei Millionen Quadratkilometer Fläche (mehr als viermal so groß wie Deutschland!) ins Gelbe Meer zu jener Zeit als gering erweisen, so daß im wesentlichen der gewaltsame, durch Schollenbruch geöffnete Weg nach Westen bestehen bleibt, dann würde die biblische Wassersnot sich als letzter Ausläufer der gewaltigsten Wasserbewegung der Erde darstellen, deren Erleben heute noch im Gedenken so vieler Völker nachzittert als die Große Flut, die Sint-flut.

Kunst und Wissenschaft

Kunsthandwerk der Gegenwart

Ausstellung im Sächsischen Kunstverein

Das kunsthandwerkliche Schaffen unserer Zeit unterscheidet sich in vielen Punkten ganz wesentlich von den früheren Epochen, das fast ausschließlich nur einem engen Kreise von wohlhabenden Gönnern und Kennern diente. Es wendet sich heute an die breiteren Schichten des gebildeten Mittelstandes und sucht auch die Gegenstände des täglichen Bedarfes einfacher Menschen zu verschönen und zu veredeln. Ohne lokalpatriotische Ueberheblichkeit können wir feststellen, daß Dresden bei allen Bestrebungen um Förderung des Kunsthandwerkes ein ausschlaggebender Faktor geblieben ist. Darum schon durfte in der gegenwärtigen Ausstellung des Kunstvereins, „Das Kunstwerk im Raum", das Kunsthandwerk nicht fehlen. Bei der Betrachtung der einzelnen Räume haben wir schon hie und da auf einige Arbeiten hingewiesen, die von den Architekten als Mittel zur Belebung des Raumes und als dekorativer Schmuck verwendet worden sind. Die Kuppelhalle (Raum 18) enthält eine Sammlung der verschiedensten Gruppen des Kunsthandwerkes, die uns vortrefflich über den heutigen Stand des Schaffens und über die Leistungen unserer heimischen Künstler im besonderen orientiert.

Auch diese Sammlung zeigt nur einen bescheidenen Ausschnitt aus einem großen und vielgestaltigen Arbeitsgebiete. Welche Forderungen stellen wir gemeinhin an das bedeutsame Kunsthandwerk? Es soll in echtem Material arbeiten, nicht imitieren, nicht scheinen wollen. Es soll die Formen aus dem Material und aus dem Zweck der Gegenstände entwickeln, also sachlich im wahren Sinne sein. Und es soll in der Arbeitsweise das Empfinden des Künstlers oder das Empfinden unserer Zeit widerspiegeln, die selbstverständlich ein Recht auf eigene Formen hat.

Die Abteilung Buchkunst berücksichtigt in erster Linie den Einband, den Halbeinband. Sie ist also nicht oder nicht nur eine Angelegenheit der Bibliophile. Die Kultur des Handeinbandes ist in neuerer Zeit wieder aufgelebt. Und unsere deutschen Künstler stehen den Engländern und Franzosen nicht mehr nach. Heinrich Wieynck, P. A. Demeter, Bruno Lobse, Richard Oesterreich, Harzer und

Oertliches und Sächsisches

Abschied vom Sommer?

Nun muß ich es also wohl glauben, nun es mir aberhundert Vögel erzählten! Dabei war ich hinausgewandert, um mich vom Gegenteil zu überzeugen. Das konnte doch Sommers Ende nicht sein, Regen, Kühle, grauer Himmel? So war ja schon der traurige Anfang gewesen. Die Hauptsache mittendrin fehlte doch noch, die glühend heißen Tage! Wo alles auf die unverschämte Hitze schimpft, wo selbst der Asphalt sich erweichen läßt, und doch alles beglückt ist von Sonne und Licht und den heiteren Abenden voll Glühwürmchen und süßem Blütenduft. Drei, vier solcher Tage waren uns beschieden, aber sie waren gewittergeladen, so als ob sie Strafe verdient hätten, daß sie sich zu uns verirrten. Schnell deckten dicke Wolken sie zu.

Ob dafür nun das Verblühen nicht langsamer geht? Ob die Blätter an den Bäumen nicht später gilben als nach heißen trockenen Sommertagen? Das wäre doch ein Entgelt!

Ich wandere weit hinaus, mit dem Sommer zu reden. Ueberall ist sein Prangen. Dichtes dunkelgrünes Laub umhüllt die Bäume, von den Wiesen duftet würzig die Nachmahd, das Grummet. In den Gärten senken sich die Zweige unter der Last der Aepfel und Birnen, die heranreifen, es ist ein richtiges Gedränge unter den Früchten entstanden. Am rauhen Stamm jucken sich die Ferkelchen den Rücken, sie haben sich lange selbständig gemacht. Auch die Schüppchen kennen ihre Mutter nicht mehr, nur das Füllen auf der Koppel trabt artig neben der Stute her. Die schwarz-weißen Kühe kauen geruhsam wieder.

Es ist ja wie jedes Jahr im Spätsommer! Ich setze mich zufrieden ins Gras. Nein, es ist doch nicht so. Schnell stehe ich wieder auf, wie kalt die Erde ist! Dabei schützte mich noch der Mantel. Nun bläst auch der Wind mich unliebenswürdig an, und ich sehe mit anderen Augen zu dem Ebereschenbaum auf, der unter der roten Fülle seiner Beerenbüschel förmlich leuchtet. Einen frühen Winter soll das verheißen . . .

Ach, nur nicht unken, mit dem Wetter kommt es doch meistens anders, als die Regeln denken. Da scheint ja auch die Sonne nun schon den ganzen Nachmittag, nach der Wettervorhersage dürfte sie das eigentlich gar nicht. Also kann das mit dem zeitigen Winter . . .

Was ist das für ein Singen in den Lüften? Der ganze Himmel scheint erfüllt davon, breite Wellen trägt der Wind mir zu. Es schwirrt, es wispert, es zwitschert, es ist ein geheimnisvolles Getue, es muß etwas ganz Wichtiges sein. Und ist es auch! Oder ist es keine Kleinigkeit, ohne Landkarte und Koffer über Erdteile und Meere zu ziehen, tagelang? Das will beraten sein!

Und sie sitzen in ihren dunklen Röcken, die Starmähe, und schwadronieren und gestikulieren. In den weitgespannten Drähten der Ueberlandleitung haben sie ihr Versammlungslokal aufgeschlagen, es ist schwarz von Teilnehmern. Jeder darf seine Meinung sagen. Nun, sie sagen sie alle zur gleichen Zeit, doch ist es nicht immer dieselbe Meinung. Die Gegner fliegen sich an den Kopf, die anderen ergreifen Partei, eine wirbelnde Wolke stiebt durch die Drähte. Dann folgt Platzwechsel und das Reden geht von vorne an.

Es ist lustig zuzusehen und zuzuhören, — aber als ich heimgehe, sitzt da drinnen eine kleine Traurigkeit. Wie vor einem Abschied. Denn wenn's die Vögel sagen, muß es wohl wahr sein, der Sommer will scheiden, oder — können nicht auch Vögel sich einmal irren?

G. K.

Heraus zur zweiten Neustädter Festwoche!

Der Verband zur Förderung der Neustadt bittet um Aufnahme eines Aufrufs, in dem es heißt:

Heute beginnt die 2. Neustädter Festwoche. Zum zweiten Male hat der Verband zur Förderung der Neustadt, die Organisation, die sich die Betreuung der Einwohnerschaft rechts der Elbe zum Ziele gesetzt hat, die dafür eintritt, daß nach langer Pause die Entwicklung der Stadt Dresden im Sinne ihrer großen Vergangenheit weitergeführt werde durch planmäßige Förderung der allzulange vernachlässigten Neustadt, die gesamte Einwohnerschaft zur Beteiligung aufgerufen. Von heute an wehen die Fahnen von den Geschäften der Neustadt, sie wollen dem Besucher verkünden, daß in geschäftlicher Hinsicht die Neustadt mit der Altstadt wetteifern will, nein, daß sie es kann! Und von heute an öffnen die Museen, die Sehenswürdigkeiten der Neustadt, ihre Pforten; so soll offenbar werden, daß die Neustadt auch genug an geschichtlichen Ueberlieferungen, an Sammlungen und Denkwürdigkeiten besitzt, um sich die Gleichbeachtung mit der Altstadt zu verdienen. Und von heute an treten die Organisationen der Neustadt mit Leistungen vor die Bevölkerung der ganzen Stadt hin; sie wollen zeigen, daß die Neustadt nicht nur ruhende Werte besitzt, die nur bekannt zu werden brauchen, um ihr auch die rechte Würdigung neben der Altstadt zu verschaffen, sondern daß sie ein Gemeingefühl ihrer Einwohner besitzt, das sich aus besonderem Anlaß auch handelnd bewährt.

Die Neustadt lädt die Altstadt ein; die Altstädter sollen, so ist ihr Wunsch und ihre Bitte, in dieser Woche zur Neustadt und zu ihren Darbietungen, die wahrhaftig reich genug aneinandergereiht sind, herüberkommen.

Aber die Neustadt ruft auch ihre eigene Einwohnerschaft auf. Es hat keinen Sinn, in einer Zeit über Vernachlässigung zu jammern, die so schwer ist, daß öffentliche Hilfe kaum noch erwartet werden kann. Die Festwoche muß in der weitesten Oeffentlichkeit Widerhall finden. Sie kann es nur, wenn ihre Veranstaltungen von den Neustädtern selbst so zahlreich als nur irgend denkbar besucht werden.

*

1. Tag der Neustädter Festwoche

Heute 19,15 Uhr Festsitzung des Verbandes zur Förderung der Neustadt im Logenhaus, Bautzner Straße 19. Hauptvortrag des Direktors des Hauptstaatsarchivs Dr. Beschorner: Das Sächsische Hauptstaatsarchiv — eine Sehenswürdigkeit der Neustadt. Künstlerische Umrahmung: das Marianne-Selle-Beythien-Streichquartett; Konzertsängerin Lotte Heller, Opernsängerin Erika Pleitner. Der Eintritt ist frei für jedermann.

— **Die Verfassungsfeiern an den Dresdner Schulen,** die am gestrigen Montag erstmalig an den Volksschulen nach einem einheitlichen Plane stattfanden und mit sportlichen und turnerischen Vorführungen verbunden waren, sind in ganz Dresden programmäßig verlaufen.

— **Erhebung von Landwirtschaftskammerbeiträgen.** Die Landwirtschaftskammer hat beschlossen, zur Deckung ihres Bedarfs am 1. September von jedem Beitragspflichtigen einen Grundbeitrag in Höhe von 2 RM. und auf je 100 RM. Einheitswert 6 Rpf. zu erheben. Außerdem wird von den Beitragspflichtigen in den Gemeinden der Kreishauptmannschaft Chemnitz, der Amtshauptmannschaften Rochlitz, Schwarzenberg, Zwickau, Werdau, Borna, Pirna und in den Amtsgerichtsbezirken Großenhain, Radeburg, Hainichen, Colditz und Zwenkau ein Sonderbeitrag für landwirtschaftliche Schulen, und zwar auf je 100 RM. Einheitswert 1 Rpf., mindestens aber 50 Rpf., erhoben.

— **Keine Stillegung des Reichsbahnausbesserungswerkes Dresden.** Durch die Blätter ging die Nachricht, daß das Reichsbahnausbesserungswerk Dresden am 30. September stillgelegt werden sollte. Wie wir hierzu erfahren, wird lediglich die Abteilung für Reparatur von Kleinbahnlokomotiven in Dresden aufgelöst. Diese Arbeiten werden künftig in der Chemnitzer Lokomotivwerkstatt ausgeführt. Dafür sollen andere Ausbesserungsarbeiten nach Dresden verlegt werden, so daß weder eine Einschränkung des Betriebes, noch eine Entlassung von Arbeitern in Frage kommt.

— **Die erste Blüte der Victoria regia** hat, wie uns die Direktion des Staatlichen Botanischen Gartens mitteilt, auf den in unserem Blatte erschienenen von Prof. Dr. Tobler verfaßten interessanten Artikel hin einen so starken Strom von Besuchern zum Garten gelenkt, daß zeitweilig nur mit mühsamer Regelung der Verkehr bewältigt werden konnte. Die erste Blüte ist nun längst vorbei — eine jede dauert genau genommen nur rund drei Tage. Das Erscheinen der vermutlich noch folgenden Blüten läßt infolge der eingetretenen kühlen Witterung länger als sonst auf sich warten, wird aber durch die Presse für alle die mitgeteilt werden, die zur ersten Blüte zu spät kamen. Leider haben sich auch am Sonntag, und zwar nachmittags, noch Besucher eingestellt. Offenbar sind die Angaben über die vorgeschriebenen Oeffnungszeiten des Gartens teilweise mißverstanden worden. Der Garten ist, wie überall bekannt, geöffnet in diesem Monat an Wochentagen von 7 bis 6 Uhr, am Sonntag von 7 bis 1 Uhr, die Gewächshäuser von Montag bis Freitag 9 bis 12 Uhr und 4 bis 6 Uhr. Sonnabends von 9 bis 12 Uhr und Sonntags von 9 bis 1 Uhr. Aus Sparsamkeit ist es leider nicht möglich, den Garten und die Häuser am Sonntagnachmittag offenzuhalten, wie das sicher im Interesse vieler zu begrüßen wäre. Immerhin wird ja bisweilen in den letzten Jahren durch besondere Regelung an einzelnen vorher bekanntgegebenen Sonntagen eine Ausnahme ermöglicht. Den sich am letzten Sonntagnachmittag ansammelnden Besuchern konnte aber — aus Mangel an Personal — bei dem besten Willen nicht geöffnet werden. Auch war die Victoria ja bereits verblüht. Wer will, möge auf weitere Zeitungsnachrichten achten, sie aber genau lesen, um vor Irrtümern bewahrt zu bleiben.

— **Dresden im Luftverkehr.** Der Flugverkehr auf dem Flughafen Dresden-Heller zeigt in der Woche vom 17. bis 23. August 1931 im Vergleich zur Vorwoche eine geringe Abnahme. Insgesamt wurden 204 (302 in der Vorwoche) Passagiere befördert, davon starteten 119 (137) und landeten 128 (129) Personen, während 58 (46) Personen Dresden auf dem Durchflug berührten. Beflogen wurden die Strecken Dresden—Berlin (zweimal täglich), Dresden—Leipzig (zweimal täglich), Dresden—Zwickau, Dresden—Prag—Wien, Dresden—Chemnitz—Plauen—Nürnberg/Fürth und Dresden—Frankfurt a. d. O.—Stettin. Auskünfte und Fahrscheine sind jederzeit zu haben u. a. im Verkehrsverein Altmarkt.

— **Landesverband der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen des Sächs. Militärvereinsbundes, Bezirksgruppe Dresden.** Donnerstag, 20 Uhr, Monatsversammlung im Stadtwaldschlößchen.

Mietzinssteuer und Hotelgewerbe

Die im Hotel Westminster unter dem Vorsitz von Direktor Ludwig (Hotel Deutscher Hof) abgehaltene Mitgliederversammlung des Vereins der Hotelbesitzer beschäftigte sich im Anschluß an ein Referat von Syndikus Dr. Schneekloth über die aktuellsten Wirtschaftsfragen im Hotelgewerbe, u. a. mit dem Schlepperunwesen in der Hauptbahnhofsgegend, deren Abstellung dringend geboten erscheint. Die Versammlung wandte sich im besonderen gegen die unerträgliche Mietzinssteuerbelastung und brachte zum Ausdruck, daß die Dresdner Hoteliers nicht abgeneigt seien, sich dem Vorgehen ihrer Kasseler Kollegen anzuschließen und Stockwerke der Hotelbetriebe stillzulegen, um auf diese Weise von der Mietzinssteuer, die je Hotelbett pro Tag entrichtet werden muß, einerlei ob die Zimmer unbesetzt bleiben oder nicht, befreit zu werden. Wenn nicht die bereits zahlreich eingeleiteten Zwangsmaßnahmen eingestellt werden, so würde sich auch die Stillegung ganzer Betriebe nicht vermeiden lassen, wobei aber zu beachten sei, daß die Schließung der Hotelbetriebe verheerende Rückwirkungen auf die Lieferantenkreise aus Handwerk, Handel, Gewerbe und Industrie haben müsse. Die Belegungsziffer sei auf einem katastrophalen Tiefstand angelangt, da die Erwartungen auf eine Belebung des Fremdenverkehrs sich auch nicht erfüllt haben. Die Mietzinssteuer sei die ungerechteste aller Steuern und müsse auf dem schnellsten Wege ganz oder teilweise beseitigt werden. Im Augenblick sei aber die verständnisvolle Rücksichtnahme auf die wirtschaftliche Notlage im Hotelgewerbe bei den Steuerbehörden zu vermissen, da den Mietzinssteuergesuchen der Erfolg im Regelfalle versagt bleibe, obwohl der Wirkungsgrad der unbilligen Härte stets nachgewiesen worden sei. Die wirtschaftliche Lage im Hotelgewerbe müsse sich noch weiter verschlechtern, wenn die Hotelbetriebe nicht bald von dem Druck der Mietzinssteuerbelastung ganz oder teilweise befreit würden.

Was erfreut das Menschenauge?

Im Frühling: Der weiße Blütenschnee.
Im Sommer: Die duftigen weißen Kleider,
und zu jeder Jahreszeit: Die schöne blendend weiße Wäsche unserer Hausfrauen, wenn sie mit der altbekannten

Döbeiner Benzin-Borax-Gallseife „Benax"

gewaschen wurde. Diese Seife, die fast selbsttätig wäscht, die Stoffaser nicht angreift, die Wäsche also schont, ist eine Spezialität der bekannten

Seifenfabrik Hermann Otto Schmidt, Döbeln/Sa.

Hersteller der bek. Döbeiner Terpentin-Schmierseife. Zu haben in den einschlägigen Geschäften, sonst zu erfahren durch den Vertreter: Martin Krauspe, Dresden, Großenhainer Str. 88, Fernruf Nr. 84244. Man weise Nachahmungen zurück und achte auf die eingetragene Fabrikmarke S mit Amboß.

20

Schwerdtfeger, Ignaz Wiemeler und die Staatliche Akademie für graphische Künste in Leipzig zeigen hier eine kleine, aber vorzügliche Auswahl. Das Material ist vorwiegend Leder. Feine künstlerische Flächengliederung, geschmackvolle Pressung und dezente Verwendung von Schrift und Verzierung, das sind die Vorzüge dieser Einbände, die einfach und klar den Formensinn unserer Zeit wiedergeben.

Die Holzarbeiten der Arbeitsgemeinschaft Th. A. Winde an der Staatlichen Akademie für Kunstgewerbe, Dresden, haben in besonderen Ausstellungen kürzlich viel Beachtung und Beifall gefunden. Diese handgeschnitzten und gedrehten Schalen und Dosen wirken in der Maserung der meist exotischen Hölzer außerordentlich reizvoll. Manche von ihnen haben etwas von dem Eigenwert einer Plastik. Von Winde selbst stammen die kleinen Vitrinentiere, kleine, lustig-bunte Formen, so vereinfacht, daß oft nur ein charakteristisches Merkmal eines Tieres übrig bleibt. Die Masken sind zur Verwendung beim künstlerischen Ausdruckstanz gedacht.

Unter den Textilien verdienen die Arbeiten aus der Werkstatt Rade—Freitag-Just, die Handwebereien Lettre und die Entwürfe von Erika Grosse-Leege, Käte Rosenstock (Leipzig) und der Kunstschule für Textilindustrie in Plauen besondere Aufmerksamkeit.

Unter den Keramikern sind uns K. Feuerriegel, Frohburg, Max Schleinitz und Joh. Reh, Kamenz, durch ihre Arbeiten hinlänglich bekannt. Ihre kleinen Tiergruppen, Schalen und Vasen finden wir als dekorativen Schmuck in vielen Heimen. Aeltere Stücke zeigt auch Rosa Hoffmann. Einige große Vasen der Majolikamanufaktur Karlsruhe sind auf die übrigen Säle verteilt. Die Porzellanmanufaktur Meißen tritt jetzt endlich aus ihrer Reserve heraus. Sie hat auch diese Ausstellung beschickt. Mit köstlichen Plastiken von Paul Scheurich und einer „Bärenfamilie" von Max Esser. Das sind Arbeiten, die jüngst Meißens Ruf im Inlande und im Auslande aufs neue begründet haben. Einen Hinweis verdienen auch die glasierten Tonfliesen mit moderner Ornamentik, die Teichert, Meißen, ausgeführt hat.

Die Zier- und Gebrauchsgläser entstanden zum größten Teile in der Glaswerkstatt der Kunstgewerbe-Akademie unter Leitung von Walter Nitschke. Auch Kotte und Schneider sind mit Arbeiten vertreten. Edel in der Form, dünnwandig, farbig leicht getönt oder irisierend, geben sie Zeugnis von der Leistungshöhe eines Teilgebietes deutschen Kunsthandwerkes, das wieder mehr Aufnahme findet. Zwei Tierköpfe aus Alabaster und hartem Kalkstein, in der Gestaltung fast archaisch, und einige kleinere Gruppen aus gleichem Material stammen aus der Werkstatt für Steinbearbeitung von Rudolf Born.

In einigen Vitrinen sind Altargeräte, Kelche und Kannen und profane Gebrauchsgegenstände, Service, Krüge, Schalen und Kessel in Silber, Kupfer und Messing aufgestellt. Einfache Formen, die durchaus ihrem Zwecke dienen, ohne jede überflüssige Verzierung, mit einem feinen metallischen Glanz. Sachlich, wie es der Charakter des Materials und die Arbeitsweise ergibt. Praktisch und doch schön bis in die Einzelheiten. Eine Fülle von Beispielen, die die Forderungen an kunsthandwerkliche Metallarbeiten restlos erfüllen. Sie sind zum größten Teile aus der Metallwerkstatt Walter Flemmings hervorgegangen. Auch die bekannten Georg Mendelssohn und Hans Sterzing sind hier vertreten.

Zum Schluß noch einen Blick in die Schaukästen mit dem kostbaren Schmuck von Johannes Eckert und Hermann Ehrenlechner. Ein Reichtum von Steinen, in schlichten und wechselvollen Formen edlen Metalls gefaßt. Von der Schönheit einfacher Ringe und Nadeln bis zur prunkvollen Würde der Rektoramtskette der Handelshochschule zu Leipzig. Gold, Perlen und Steine, das sind nun einmal die Glanzlichter unseres Lebens. Sie werden es auch für die Menschen bleiben, denen diese Ausstellung mit neuen Formen dienen will.

W. Pr.

† **Dresdner Theaterspielplan für heute.** Opernhaus: „Die Fledermaus" (7); Schauspielhaus: „Caramba" (8); Albert-Theater: „Der Hauptmann von Köpenick" (8); Die Komödie: „Intimitäten" (8,15); Residenztheater: „Frauen haben das gern" (8,15).

† **Albert-Theater.** Am Sonntag 11 Uhr findet, veranstaltet vom Verband zur Förderung der Neustadt, eine künstlerische Matinee statt. Karten sind zu haben an der Theaterkasse.

†* **„Der Hauptmann von Köpenick" in Leipzig.** Das Alte Theater brachte Zuckmayers „Hauptmann von Köpenick" in ausgezeichneter Aufführung heraus. Erich Schönlank hatte das Werk mit großer Frische in Szene gesetzt und seine vielfältigen Stimmungen sicher getroffen. Carl Huth gab mit dem Schuster Voigt eine menschlich ergreifende Gestalt.

St.

† **Eine zehnstündige Uraufführung!** Anläßlich der jetzt in Dornach (Schweiz) veranstalteten Sommertagung der Anthroposophen wurde im Goetheanum das Mysterienspiel „Die Prüfung der Seele" von Rudolf Steiner — bekanntlich der Gründer der sogenannten Anthroposophie — zur Uraufführung gebracht. Das Stück des „Meisters" stellt sich schon rein äußerlich als ein Monstrum dar: die Aufführung dauerte nämlich zehn Stunden. Nun wäre es ja allenfalls berechtigt, ein aufnahmewilliges und -fähiges Publikum eine so abnorme Zeit lang mit einem Kunstwerk bekanntzumachen, das seiner menschlichen und geistigen Bedeutung nach Anspruch auf eine solche Kraftanstrengung des Zuhörers erheben kann; aber das Drama „Die Prüfung der Seele" kann diesen Anspruch nicht erheben. Es kann überhaupt nur von dem verstanden werden, der sich vollständig mit der abstrusen Gedankenwelt Steiners vertraut gemacht hat; und diese Gedankenwelt gemahnt leider Gottes oft genug an eine hochstaplerische Scharlatanerie, die es sich zur Aufgabe gesetzt hat, durch Mystifikationen und demagogische Grobartigkeiten über die innere Hohlheit einer noch nicht einmal äußerlich festen Form hinwegzutäuschen." Die Aufführung war als Experiment ganz interessant. Man hat versucht, die mystische Atmosphäre, die Steiner im Wortkunstwerk nicht auszudrücken vermochte, mit theatralischen Mitteln zu verlebendigen. Es wurden dadurch natürlich Wirkungen erzielt, die dem Dichter wahrscheinlich nicht gefallen hätten, die aber über die Trockenheit spekulativ philosophischer Gespräche wenigstens einigermaßen hinweghalfen.

M. Th. B.

†* **Der neue Dirigent des Berliner Einsonieorchesters.** Zum Dirigenten des Berliner Sinfonieorchesters ist Kapellmeister Dr. Frieder Weißmann gewählt worden. Der Künstler, der seit vielen Jahren die Orchesterschallplattenaufnahmen der Firmen Parlophon und Odeon leitet, ist in Dresden bekannt als Dirigent der vom Richard-Wagner-Verband veranstalteten Orchesterkonzerte, deren auch in dieser Spielzeit wieder einige stattfinden sollen. Seine Tätigkeit als Leiter des Berliner Sinfonieorchesters beginnt Weißmann im Oktober.

†* **Wilhelm Leibl — Ehrung in Wien.** Der Verwaltungsrat der Stadt Wien hat beschlossen, eine Straße in Hietzing nach dem verstorbenen Maler Wilhelm Leibl „Wilhelm-Leibl-Gasse" zu benennen.

†* **Bekannter russischer Chemiker umgekommen.** Der bekannte Chemiker Sacharow, der im Auftrage der russischen amtlichen Stellen mit der Ausarbeitung eines Mittels zum Schutze der Pferde im Fall eines Gaskrieges beauftragt war, wurde durch eine Explosion getötet. Sein ganzes Laboratorium wurde durch die Explosion vernichtet, ebenso das Ergebnis seiner mehrjährigen Arbeiten auf diesem Gebiete. Sacharow war einer der bekanntesten russischen Chemiker und spielte eine große Rolle beim Wiederaufbau der russischen chemischen Industrie.

†* **Ein Theater niedergebrannt.** In der Stadt Pawlowsk in der Nähe von Leningrad ist während einer Generalprobe das städtische Theater abgebrannt. Die Ursache des Brandes ist bisher noch nicht festgestellt worden. Die Schauspieler konnten sich noch retten, mehrere Personen erlitten Brandverletzungen.

† **Wohnungspflege als Unterrichtsfach an Schulen.** Das preußische Volkswohlfahrtsministerium hat jetzt eine Bestimmung erlassen, wonach die Wohnungspflege als Unterrichtsfach an den weiblichen Bildungsanstalten eingeführt werden soll. Im Hinblick auf die vielfachen Schwierigkeiten der heutigen Wohnverhältnisse soll der Erhaltung des Wohnraumes Verständnis und dessen Pflege besondere Beachtung gewidmet werden. In dem Erlaß des preußischen Volkswohlfahrtsministeriums heißt es: „Es kommt darauf an, frühzeitig in den künftigen Hausfrauen und Müttern den Sinn für Sauberkeit und Ordnung im Haushalt zu wecken und sie auf die Bedeutung der Wohnungspflege hinzuweisen."

Fest der ehemaligen Hundertzweier

Die Stammvereinigung der ehemaligen 102er Landwehr in Dresden konnte am Sonnabend im Drei-Kaiser-Hof ihr 10. Stiftungsfest unter zahlreicher Anteilnahme von ehemaligen Regimentsangehörigen und ihrer Familien begehen. Eine Begrüßungsrede des Vorsitzenden, Kam. Groß, sprach von der zurückliegenden und der noch lebenden Kameradschaft und von der Entstehung des nun über Sachsen stark ausgebreiteten Verbandes; der Redner konnte Abordnungen des Präsidiums des Sächsischen Militärvereinsbundes, des Sächsischen Feldkameradenbundes, vieler einzelner Militärvereine und auswärtiger Ortsgruppen begrüßen. Eine weitausladende Festansprache hielt der Ehrenvorsitzende des Landesverbandes der 102er Landwehr, Stadtbauamtmann Hertwig. Auch er sah in der Kameradschaft den Ansporn zum Nicht-unter-kriegen-lassen, Hoffnung, Vertrauen, Treue und deutsche Herzlichkeit. Er schilderte das Zusammentreten des Landwehrregiments aus an Pflichttreue und Gehorsam gewöhnten Landwehrleuten aus allen Kreisen des Volkes in den ersten Augusttagen 1914, seinen Auszug und seine schon am 25. August 1914 empfangene Feuertaufe, sowie seine Teilnahme an vielen Kämpfen im Westen und im Osten. Von dem vom Verbande in den zehn Jahren seit der Gründung der Dresdner Stammvereinigung Geschaffenen erwähnte er eine Regimentsgeschichte mit einer Ehrentafel, die die Namen der Regimentskameraden enthält, welche ihre Vaterlandstreue mit dem Heldentode besiegelten, ein Ehrenmal auf dem Garnisonfriedhofe, eine Regimentserinnerungsfahne und das Hinterbliebenenhilfswerk eines Unterstützungsstockes „LIR. 102er-Dank". Dem Vaterlande galt der Ausklang seiner warmherzigen Worte. — In einem Ehrenakt wurden dem ersten Kommandeur des Regiments, dem General v. Hopffgarten, dem Major Bosse und dem Hauptmann Nake die Ehrenmitgliedschaft verliehen; viele Gründerkameraden erhielten eine Anerkennung des Verbandes. General v. Hopffgarten hielt an diese militärisch angetretenen Kameraden eine markige Ansprache, in der er erneut die Freudigkeit, die Entsagung und Tapferkeit seines alten Regiments anerkannte. — Eine Kameradenfrau sprach einen in seiner Einfachheit herzerwärmenden Versgruß an die Kameraden.

Umrahmt war die Feier von einem ansprechenden Konzert des Reiser-Orchesters, dessen Führer sich auch als Geigenkünstler auszeichnete. Das Hauptstück der unterhaltenden Darbietungen waren von den alten Landwehrleuten selbst gestellte lebende Bilder — Erinnerungen aus dem Kriege —, die der gewandte Vorsitzende Groß nicht nur prächtig erdacht und gestellt, sondern auch mit passenden und zum Teil naturgetreuen Hintergründen ausgestattet hatte — Am Sonntagmorgen fand noch eine Gedächtnisfeier für die gefallenen Kameraden auf dem Garnisonfriedhof statt.

Die völkerkundliche Ausstellung im Orangeriegebäude

Im alten Orangeriegebäude am ehemaligen Herzogin-Garten an der Ostra-Allee sind jetzt Vorrichtungsarbeiten im Gange, die den Zweck verfolgen, im vorderen Teile des Gebäudes, der jetzt als Lagerraum benutzt wurde, Sonderausstellungen des Museums für Völkerkunde unterzubringen. Bis jetzt wurden hin und wieder Ausstellungen des Museums im Mittelbau des Gebäudes veranstaltet, die aber nur durch den Herzogin-Garten selbst zugänglich waren. Künftig wird es nun möglich sein, die Ausstellungsräume direkt von der Ostra-Allee aus zu betreten. Die hinteren Teile des Gebäudes sollen nach wie vor den staatlichen Museen als Magazinräume zur Verfügung bleiben, wie solche jetzt auch im alten Marstallgebäude eingerichtet worden sind. Auch im ehemaligen Residenzschloß werden den staatlichen Sammlungen, vor allem dem Mineralogischen Museum Räume für Magazinzwecke zugewiesen werden.

Die Einrichtungsarbeiten im Orangeriegebäude gehen bereits ihrem Ende entgegen. In den nächsten Wochen wird dort eine Ausstellung mit der ethnographischen Ausbeute eröffnet werden, die Professor Dr. Struck von seiner großen, im vorigen und diesen Jahr ausgeführten Reise nach Portugiesisch-Afrika mitgebracht hat. Durch diese dann viel leichter zugängliche Ausstellung dürfte das schöne Orangeriegebäude, das im Jahre 1841 als ein Bauwerk reichgegliederter Renaissanceformen von Hofbaumeister v. Wolfframmsdorf errichtet wurde, viel mehr Beachtung finden, als es jetzt der Fall ist. Es sei bei dieser Gelegenheit daran erinnert, daß das Bauwerk früher um einige Meter länger war. Als vor etwa zwei Jahrzehnten die Ostra-Allee unter Wegfall der Vorgärten verbreitert wurde, war es nötig, die Front des Herzogin-Gartens mit dem Giebel des Orangeriegebäudes entsprechend der neuen Fluchtlinie der Straße um mehrere Meter einzurücken. Der Giebel wurde abgetragen und nach Verkürzung des Gebäudes so wieder aufgebaut, daß von der Veränderung nichts wahrzunehmen ist.

Leider bietet der angrenzende Garten zur Zeit einen äußerst unschönen, ja verwilderten Anblick. Die im vorderen Teile befindlichen Schrebergärten mußten im vorigen Herbste plötzlich beseitigt und weiter nach hinten verlegt werden, da die Regierung die Absicht hatte, das Gelände für die Errichtung einer Tankstelle zu verpachten, wogegen aber der Landesverein Sächsischer Heimatschutz Einspruch erhoben hat. Seitdem liegt nun das Land brach da, und es sprießt dort fast meterhohes Unkraut. Was mit dem Gelände werden soll, steht gegenwärtig noch nicht fest. Die Entscheidung dürfte aber bereits in den nächsten Wochen fallen.

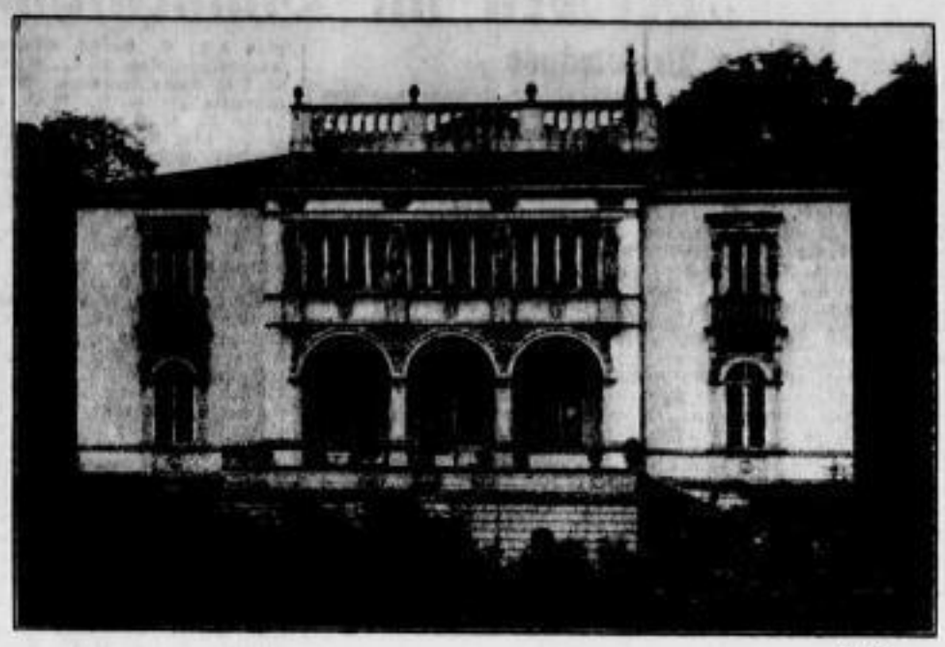
Aus Dresdens Lichtspielhäusern

„Die Königin einer Nacht"

Zentrum-Lichtspiele

Mit dem gleichen Recht könnte der Film obigen Titels auch umgekehrt heißen: „Die Nacht einer Königin". Denn von einer glückseligen Nacht, die die vor der Krönung stehende Königin von Lystrien zufällig infolge einer Autopanne in menschlich ungezwungener Harmlosigkeit mit dem liebenswürdigen Baron Paul Damon aus Paris verbringt, nimmt die heitere Filmhandlung ihren Ausgang. Ihr Ende findet sie mit dem Thronverzicht dieser Balkankönigin zugunsten eines bescheidenen Daseins an der Seite ihres Pariser Barons Paul, und was dazwischen liegt, ist eine der feinen Satire nicht entbehrende amüsante Schilderung etikettenhaften Hoflebens und der sich unter solchem Zwange vereinsamt fühlenden Fürstlichkeiten. Königin Elenna ist nämlich nicht die einzige, die sich langweilt; erst recht sehnt sich aus dem goldenen Käfig die lebensfrohe, „extravagante" Schwester der Königin, Prinzessin Natascha (Peggy Normann), zum Schrecken der gestrengen Oberhofmeisterin (Adele Sandrock) und des zeremoniellen Adjutanten (Karl L. Diehl). Die beiden Hauptmadatoren der Darstellung sind aber natürlich die Repräsentanten der Königin: die bildschöne Friedl Haerlin, und der unwiderstehliche Held der „Herzen im Dreivierteltakt: Walter Janßen, zu denen als Drittier im Bunde noch der jovial-bewegliche Otto Wallburg als Pauls unzertrennlicher Freund Gaston Moineau tritt. Auch Ludwig Stössel, Paul Morgan, Julius Falkenstein und der dicke Henry Bender geben dankbare Gastrollen am Hofe von Lystrien, der in einer außergewöhnlich prunkhaften Ausstattung auf der Filmleinwand erstrahlt — ein Verdienst der Regie von Fritz Wendhausen.

Die „Villa Rosa" wird „Braunes Haus"



phot. Hammer

Wie in der Montagmorgenausgabe kurz gemeldet, haben die Nationalsozialisten Dresdens eines der künstlerisch wertvollen Häuser der Neustadt gemietet, um es als „Braunes Haus" einzurichten. Das Haus — vielleicht noch mehr das Grundstück, auf dem es steht — ist mit dem interessantesten Teil der sächsischen und Dresdner Geschichte verknüpft. Das gesamte Gelände dieser Gegend des rechten Elbufers war zur Zeit August des Starken noch wüstliegendes Land, das dem Landesherrn gehörte. Wenn man heute das Haus „Villa Cosel" nennt, so ist es trotzdem falsch, es mit der Person der Gräfin Cosel selbst in Zusammenhang zu bringen; erst ihrem Sohne hat das Grundstück mit anderen darauf stehenden Baulichkeiten einmal gehört. 1733 erhielt der Archivsekretär Joh. Friedr. Gerven das Oedland vom Landesherrn. Er legte darauf einen Garten an und errichtete ein Haus. Das Grundstück erweiterte er bis zum Prießnitzgrunde und verkaufte es 1744 an den Konsistorialpräsidenten Grafen v. Holtzendorff. Seine Tochter heiratete 1749 den Sohn der Gräfin Cosel, den General Friedrich August Grafen v. Cosel; sie bekam das große Grundstück mit in die Ehe. Seitdem hieß das Grundstück „Cosels".

Am Anfange des neunzehnten Jahrhunderts wurde an der Spitze nach der Prießnitzmündung die Villa Mohrenhaus erbaut, die zeitweilig Karl Maria v. Weber als Sommersitz diente. Das Grundstück wurde später geteilt. Auf dem Stück Holzhofgasse 4/6 ließ 1899 der Bankier Oppenheim durch Gottfried Semper die jetzige „Villa Rosa" errichten, die um 1880 noch einmal in sächsischen Adelsbesitz kam und dem Freiherrn v. Warburg gehörte. Seitdem hat sie wiederholt den Besitzer gewechselt. Das nicht sehr große aber schöne Haus ist in einem Renaissance-Mischstil nach antiken, italienischen und französischen Motiven gebaut und enthält in der Mitte einen zweigeschossigen Salon sowie Terrassen vor dem Hause elbwärts und an den Flügeln.

Kinder, Blumen und bunte Schärpen

Viele Kinderfeste werden heutzutage gefeiert. Aber was sind sie alle gegen das eine, das seit Hunderten von Jahren in der alten sächsischen Lessingstadt begangen wird! Kein anderes kommt auf gegen das

Kamenzer Forstfest,

diese aus den mittelalterlichen Schulfesten hervorgegangene, jedes Jahr mit demselben großen Jubel begrüßte Freudenfeierlichkeit. Das Forstfest ist d. 3 Fest der Tradition, das Fest, das einmal die Urgroßeltern in genau derselben Weise begangen haben, wie es heuer ihre Urenkelchen feiern wollen.

Man muß selber Kamenzer sein, wenn man von dieser festlichen Bartholomäuswoche mehr mitnehmen will als ein farbenschönes Erinnerungsbild. Man muß das heimattreue Lausitzer Gemüt besitzen. Man muß die alten Sagen kennen, die sich um den ehrwürdigen Brauch schlingen, gleich den Kränzen, die sich um die blonden und braunen Mädelköpfe der Kamenzer Schuljugend schmiegen. Selber muß man einmal am Tage vorher den Zopf in Zuckerwasser gesteift haben, damit sich das glatte Haar zu kunstvollen Wellen kräuselte, das weiße Festkleid bestaunt haben, das steif gebügelt schon bereit hing. Dann erst weiß man, daß das Forstfest mehr ist als ein gewöhnliches Schulfest. Daß es fast ebensosehr ein Wiederlebendigwerden längstvergangener Kinderzeit bedeutet, daß es das

Fest der Heimat

schlechthin bedeutet.

Genau wie vor zwanzig und mehr Jahren spannen sich die duftenden Fichtengirlanden über die winkligen Gassen und Gäßchen der alten Tuchmacherstadt, wehen Fähnchen und Wimpeln aus allen Fenstern, nur daß hier und da eine neue Farbe hinzugekommen ist. Auch daß schon Stunden vorher auf den Straßen sich dunkle Menschenmassen zusammenballen, daß die Fensterplätze dicht belegt sind, ist ganz der Tradition entsprechend. Und dann die Wiedersehensfreude derer, die von fernher gekommen sind. Denn die Bartholomäuswoche ist ja die Zeit im Jahre, wo die alten Kamenzer, die irgendwo draußen in der weiten Welt verstreut sind, in die Stadt ihrer Jugend eilen, um die trauten nie vergessenen Forstfestlieder mitsingen zu können. So selbstverständlich ist das, daß alle die Kamenzer, die um diese Zeit keinen Besuch von auswärts bekommen, sich beinahe schämen und sich schon vergessen glauben von ihren fernen Freunden und Verwandten. Ja, das Forstfest ist

das bedeutendste Fest des Jahres.

Es kommt beinahe noch vor Weihnachten Schon Wochen vorher wird im Städtchen gesammelt, damit auch die ärmsten Kinder ihre weißen Kleider und Schärpen kriegen können, und am Tage des Festbeginns sind alle Gärtnereien ausverkauft.

Dann öffnen sich mittags Punkt ein Uhr überlieferungsgemäß die Pforten der Schule am Berge, und in hellen, lichten Wellen ergießt sich aus dem Dunkel des Hauses

ein langer, schier unerschöpflicher weißer Strom

auf den sonnenflimmernden Schulplatz. Vierzehnhundert Kinder sind es: Mädels mit Kränzchen im Haar, Girlanden, Blumenkörbe und blühende Sterne in den Händen tragend, Jungens mit Blumenstäben, Fähnchen und Schärpen. Ein hinreißend schönes Bild von Sommer und Farbenfreude. Alles, was die Jahreszeit an Blühendem gespendet hat, quillt aus den kräftigen Kinderhänden, blüht und leuchtet aus den langen welligen Haaren der kleinen Mädchen. In kunstvoller Polonäse marschiert die bunte Schlange um den Platz, der schwarz von Menschen ist. Der Schulleiter steht in der Mitte und spricht schlichte, warme Worte von Heimattreue und Liebe zum Vaterland.

Auf dem Marktplatz

ein ebenso mustergültiges Kindervivat, Heimatlieder aus über tausend Kehlen zum blauen Himmel geschmettert, auf den Dächern Menschen, aus allen Fenstern andächtige Gesichter und unten auf der Straße Leute mit Treppenleitern, um über die Menschenmassen hinweg dem Zuge nachschauen zu können, bis er um die Ecke der Bautzner Straße verschwunden ist.

Draußen im Spittelforst ist inzwischen eine

Stadt der Buden

entstanden. Bogenschießen, Karussell, Kasperle, Würstelzelte, kurz, alles, was zu einem Kinderfeste gehört, ist da! Daß dann allerdings manches weiße Kleidchen schwarze Fleckchen bekommt und manche frischgebügelte Hose einen Riß — wen will das verwundern? Das gehört auch mit dazu! Und bis zum Donnerstag ist aller Schaden wieder heil . . .

Der Donnerstag ist überhaupt der Höhepunkt des Forstfestes!

Man muß diesen Abend erlebt haben, an dem der Mond über dem Hutberge schier verschwindet vor dem Glanz der tausend Lichtlein, die an allen Fenstern in langen Reihen im rotgelben Schimmer stehen, an dem die vierzehnhundert Kinder mit Blumen, Schärpen und Lampions aus dem Spittelforste wieder heimwärts ziehen, sich in mustergültiger Ordnung vor dem Rathause aufstellen und alljährlich das gleiche ergreifende Lied zu den Sternen emporschicken: „Abend wird es wieder." Man muß es erlebt haben. Denn dann erst weiß man, was dem Kamenzer seine Heimat bedeutet und warum er niemals, weilt er auch noch so weit draußen im Strom der Welt, die Verbindung verliert zur alten Lausitz und zu der Stadt seiner Jugend.

M. K.

— **Evangelische Erholungslager für sächsische Jungen.** In diesem Jahre, besonders während der vergangenen großen Ferien wurden nahezu 50 evangelische Erholungslager mit 2250 Knaben abgehalten. In der Zeit vom 12. bis 26. Juli hatte der evangelische Jungmännerbund Sachsen in Grillenburg sein Lager mit über 100 Knaben. Die anderen Lager wurden von den angeschlossenen evangelischen Jungmännervereinen und Christlichen Vereinen junger Männer durchgeführt. Tage der Freude und Erholung in herrlicher Umgebung konnten die Jungen durchleben. Die Lager in den Heimen, Jugendherbergen oder Zelten waren abwechslungsreich gestaltet; Spiele, Wanderungen, Erzählungen, Lichtbildervorträge, Andachten gaben ihnen das Gepräge. Außer diesen Lagern wurde auch eine große Anzahl kurzer und längerer Wanderfahrten durchgeführt. Für die Herbstferien sind weitere Lager vorgesehen.

— **Streikdrohungen der RGO. bei den Straßenbahnern.** Für Sonntag hatte der Betriebsrat der Städtischen Straßenbahn-A.-G. nach dem Keglerheim eine Betriebsversammlung einberufen, in der zur Entlassung von 101 Hilfsschaffnern sowie zur Kürzung der Gemeindearbeiterlöhne Stellung genommen wurde. Vom Betriebsratsvorsitzenden wurde u. a. mitgeteilt, daß die Straßenbahn-A.-G. sich infolge des starken Verkehrsrückganges wahrscheinlich gezwungen sehen werde, eine Linienänderung bzw. -kürzung vorzunehmen. Zu diesem Zeitpunkte würden überdies einige hundert Mann des Personals überflüssig werden. — Nach den Ausführungen des Betriebsratsvorsitzenden ergriff ein Vertreter der Revolutionären Gewerkschafts-Opposition (RGO.) das Wort und forderte die Belegschaft auf, in den Streik zu treten. Einige ebenfalls der RGO. angehörende Betriebsratsmitglieder äußerten sich in demselben Sinne. Hierbei kam es zu großen Tumultszenen, so daß sich der Betriebsratsvorsitzende gezwungen sah, die Versammlung zu schließen. Die Anhänger der freien Gewerkschaften verließen den Saal. Die im Saale zurückgebliebenen RGO.-Anhänger führten die Versammlung fort und faßten eine Entschließung, in der aufgefordert wird, auf allen Bahnhöfen sofort Streikleitungen zu wählen. — Am Mittwoch wird sich eine außerordentliche Landeskonferenz der Gemeindearbeiter und Straßenbahner Sachsens mit der Angelegenheit beschäftigen.

— **Theater in der Internationalen Hygiene-Ausstellung.** Am Mittwoch (26.) findet um 18 Uhr im Theater am Platz der Nationen die Erstaufführung von „Lottchens Geburtstag", Lustspiel von Ludwig Thoma, statt. Die Spielleitung hat Renne Schönfeld. Folgende Damen und Herren sind beschäftigt: Gertrud Spalke, Ella Heyn, Albert Witt, Max Jähnig.

Vereinsveranstaltungen

— **NSDAP.** Heute, 20 Uhr, im Ballhaus Schulungsabend.

— **Engl. Club im DHV.** Heute 20 Uhr Heim, Canalettostraße 12, englischer Vortrag: Ulrich von Hutten.

— **Verein für Briefmarkenkunde.** Heute, 20 Uhr, Sitzung im Thüringer Hof, Schössergasse 8.

— **Volksnationale Reichsvereinigung, Bezirksgruppe Dresden-Zentrum.** Mittwoch, 20,15 Uhr, Staatsbürgerabend im Weißenstephan, Schreibergasse. Professor Vogel: „Des deutschen Volkes Selbsthilfe — Deutschlands Rettung!"

— **DOB.** Mittwoch Wanderung: Tharandter Wald. Ab Hauptbahnhof 13,25 Uhr mit Sonntagskarte nach Tharandt.

— **Notgemeinschaft der älteren Angestellten, Kaufleute und Arbeiter geistiger Berufe.** Mittwoch 19 Uhr Mitgliederversammlung im „Hans Sachs", Scheffelstraße. Vortrag von Dr. Hanns Müller: „Die moderne Geldwährung und ihre Problematik."

— **Englischer Sprach-Club.** Mittwoch 20 Uhr Künstlerhaus Zusammenkunft.

— **Verein ev.-luth. Glaubensgenossen.** Donnerstag 20 Uhr Johann-Georgen-Allee 16: Pfarrer Jakob, St. Petri: „Unser Kommen zu Jesu."

„Dresden im Blumenschmuck"

Die Preisträger

Nachdem wir bereits im Sonntagsblatt über das Ergebnis des Wettbewerbs 1931 „Dresden im Blumenschmuck" berichtet haben, veröffentlichen wir nachstehend die Namen der Preisträger:

Für Schaufeiten

M. Schrickel, Hochuferstr. 36, 49 Punkte; Franz Krause, Tauscherstr. 10, 49 P.; Hermann Schäfer, Weißer Hirsch, Stangestraße 4, 48 P.; Lehmann-Plieninger, Grüne Straße 18, 47 P.; Albert Thomas, Dürerstr. 40, 47 P.; 17. Volksschule, Wachsbleichstraße 6, 47 P.; Dresdner Spar- und Bauverein, Häusergruppe Palmié-Häuser, Marienhof-, Rückert-, Wald- und Hans-Sachs-Str., 47 P.; 10. Volksschule, Marschallstr. 31, 46 P.; Zinzendorf-Hospiz, Zinzendorfstr. 17/21, 46 P.; 83. Volksschule, Gustav-Freytag-Str. 27, 46 P.; Gruppenverwaltung der Dr.-Becker-Häuser, Paulstr. 7, 1., 46 P.; Häusergruppe der Eisenbahnerbaugenossenschaft Essener, Walter-, Grillenburger und Deubener Str., 45 P.; Generaldirektor Hugo Merbitz, Tiergartenstr. 53, 45 P.; Max und Flora Bude, Memelstr. 5, 44 P.; Frau Dr. Langer, Emser Allee 33, 43 P.; Wohngruppe Pieschen des Dresdner Spar- und Bauvereins, Volkersdorfer Str. 24, Vogtdorfer Str. 26, 43 P.; 3. Mädchenberufsschule, Fröbelstr. 1, 42 P.; Parkhotel Weißer Hirsch, 42 P.; Kleinwohnungsbauverein Gruppe Glashütter Straße, 41 P.; Heinrich Klotzsche, Hauptmannstr. 5, 41 P.; Otto Wetzig, Herbertstr. 34, 40 P.; R. Wunderwald, Herbertstr. 34, 40 P.; Gustav Müller, Grillparzerstraße 24, 1., 40 P.; Arthur Hampel, Chemnitzer Str. 70, 40 P.; Paul Reißhauer, Kaitzer Str. 78, 40 P.; Hugo Göllner, Kleinzschachwitz, Zschierener Str. 17, 40 P.; Lindesches Bad, Bautzner Straße 73, 40 P.; Willibald Schnorr, Leubener Str. 36, 40 P.

Für ganze Stockwerke

M. Bruno Thomas, Lindenaustr. 14, 1., 48 Punkte; Frau O. verw. Werner, Toeplerstr. 28, 1., 48 P.; Martha Koritsch, Weißer Adler, Weißer Hirsch, 48 P.; Carl Jaedicke, Anton-Graff-Str. 30, 2., 45 P.; Friedrich Schmidt, Lindenaustr. 8, 2., 44 P.; Johannes Metzler, Lange Str. 26, 1., 43 P.; Familienhospiz am Hauptbahnhof, Ammonstr. 6, 43 P.; Rechtsanwalt Dr. jur. Lempe, Neustädter Markt 12, 2., 43 P.; Lehrkompanie der Infanterieschule, Marienallee 12, 43 P.; Johannes-Apotheke Dr. Otto Schweitzinger, Dippoldiswalder Platz 8, 42 P.; Robert Bernhardt, Pillnitzer Str. 2, 42 P.; Friedrich Kühn, Bernhardstr. 1/3, 42 P.; Frau Maria Oeser, Kretschmerstr. 16 Eg., 42 P.; Frau Thea Dr. Klinkhardt, Albertstraße 23, 1., 42 P.; Arthur Schießner, Lindenaustr. 8, 1., 41 P.; Robert Berthold, Grüne Straße 8, 40 P.

Für Balkone und Veranden

Frau Elsa Foerster, Großenhainer Str. 151, 2., 50 Punkte; Hugo Leumer, Rötzerstr. 21, 1., 50 P.; Bruno Kempel, Hasenberg 3/4, 49 P.; Bruno Reichelt, Sachsenwerkstr. 30c Eg., 49 P.; Richard Reichelt, Großenhainer Str. 116, 1., 49 P.; Max Jank, Dornblüthstr. 15, 2., 49 P.; Horst Haubold, Wittenberger Str. 89, 2., 49 P.; G. Grellmann, Bärwalder Str. 14, 1., 48 P.; Walter Zimmermann, Frankenbergstr. 48, 2., 48 P.; Wittekind Schmidt, Großglocknerstr. 9, 1., 48 P.; Alfred Lippmann, Toeplerstr. 28, 2., 48 P.; Hermann Hentschel, Traubestr. 8, 2., 48 P.; Rudolf Neubert, Augsburger Str. 58, Eg., 48 P.; Frau Emmy Müller, Löscherstraße 26, 1., 48 P.; Hermann Hempel, Duckwitzstr. 11, 1., 48 P.; Marie Büttner, St.-Privat-Platz 3, 2., 48 P.; Karl Jackisch, Grundstr. 189, 1., 48 P.; Rudolf Robert Rödel, Wurzener Str. 6, 1. l., 47 P.; H. Zöllner, Freiberger Str. 117, 3., 47 P.; Carl Schneider, Haydnstraße 9, 3., 47 P.; Arthur Büttner, Frankenbergstr. 43, 1. r., 46 P.; Martha verw. Berthold, Zschonergrundstr. 26, 1. l., 46 P.; Otto Adam, Dürerplatz 25, 1., 46 P.; Osbert Dunsch, Zirkelsener Straße, 1, Eg., 46 P.; Fritz Eckert, Paulstr. 3, 2., 46 P.; Oskar Kretzschmar, Hubertusstr. 59, 2., 46 P.; Emil Weber, Großenhainer Straße 208, 1. r., 46 P.; Frau Frieda Zimmer, Forststr. 41, 2., 46 P.; Hermann Kaden, Freiberger Str. 119, 3., 45 P.; F. Michaelis, Buchenstr. 4, 2., 45 P.; Frau Milda Bertz, Hubertusstr. 59, 1., 45 P.; Curt Renner, Kleinzschachwitz, Anawstr. 33, 45 P.; Paul Segelhorst, Großenhainer Str. 208, Eg. l., 45 P.; Edgar Großmann, Großenhainer Str. 208, Eg. r., 45 P.; Leo Lange, Friedensstr. 23, 3., 45 P.; Walter Röhlig, Ebertplatz 3b, 2., 45 P.; Auguste Wehle, Wernerstraße 6, 2., 45 P.; Bruno Hempel, Chemnitzer Str. 4a, 3., 45 P.; Adolf Hellwig, Falkenstr. 12, 4., 45 P.; Hans Leusmann, Jahnstraße 8, 2., 45 P.; Richard Fischer, Zwickauer Str. 148, 2., 45 P.; Willy Runschke, Kaitzer Str. 141, Eg., 45 P.; Kurt Klus, Friedrich-Engels-Str. 10, 4., 45 P.; Paul Köhler, Marienberger Str. 56b, 2., 45 P.; Karl Brachmann, Elisenstr. 67, 1., 45 P.; Bernhard Hohn, Hepkestr. 91, 45 P.; Robert Junge, Ermelstr. 84, 2., 45 P.; Frau Elfriede Kemmer, Residenzstr. 31, Eg., 45 P.; Heinz Weidemüller, Plattleite 29/29, 1., 45 P.; Karl Thiel, Krügerstr. 17, 1., 45 P.; Willy Gössel, Grundstr. 2, 1., 45 P.; Otto Kopich, Grundstr. 2, 1., 45 P.; Arno Lesse, Freiberger Str. 117, 2., 44 P.; Richard Walther, Kapellenweg 4, 1., 44 P.; Franz Steiger, Peterstr. 39, 1., 44 P.; Otto Wolf, Löbtauer Str. 46, 3., 44 P.; Frau Else Jenisch, Kleinzschachwitz, Hosterwitzer Str. 2, 1., 44 P.; Julius Morgenstern, Hindenburgstr. 6, 4., 44 P.; Otto Schneider, Hammerstr. 7, 2., 44 P.; Ernst Winzer, Tauscherstr. 27, Eg., 44 P.; Gustav Steglich, Augsburger Straße 105, 2., 44 P.; Hans Witte, Bärensteiner Str. 17, Eg., 44 P.; Rechtsanwalt Dr. Jülich, Bordsbergstr. 31, 2., 44 P.; Toni Thienel, Kronenstr. 43, Eg., 44 P.; Kurt Eichbaum, Böttgerstr. 25, 1., 44 P.; Frau Martha Wittig, Böttgerstr. 27, 1., 44 P.; Martha Zimmermann, Roscherstr. 2, 1., 44 P.; Frau Lydia Kühne, Mohnstr. 19, 2. l., 44 P.; Elsbeth Belger, Mohnstr. 20, 2. r., 44 P.; Hugo Gollmann, Torgauer Str. 26, 2., 44 P.; Curt Fischer, Marienallee 2, 1., 44 P.; Generalmajor a. D. Schroeder, Radeberger Str. 10, Eg., 44 P.; Otto Kotzsch, Krügerstr. 17, 1., 44 P.; Apotheker Löwenhain, Pillnitzer Landstr. 10, 44 P.; Frau Hanne Wünsche, Hammerstr. 7, 1., 43 P.; Albert Schröter, Freiberger Str. 119, 2., 43 P.; Kurt Müller, Ebertplatz 3, 2.; E. Hensel, Ebertplatz 3b, 2., 43 P.; Ernst Hofmann, Kronprinzenplatz 12, 2., 43 P.; Emil Gerbler, Seidnitzer Str. 10, 2., 43 P.; Willy Demberg, Stephanienstr. 64, 43 P.; Alfred Graf, Wormser Str. 19, Eg., 43 P.; Frau Charlotte Schramm, Schumannstraße 27, 43 P.; Frau Frieda Weber, Wahnsdorfer Str. 10, 1., 43 P.; Max Gerkemann, Weixdorfer Str. 2, 2., 43 P.; Ferdinand Karfosch, Gebestr. 1c, 1. r., 43 P.; Kurt Beyer, Kanonenstr. 2, 2., 43 P.; Arno Paulick, Hohenzollernstr. 34, 1., 43 P.; Martha Kafe, Warthaer Str. 46, 2., 43 P.; Wilhelm Kuffant, Laurinstr. 2, 1., 43 P.; Frau Margarethe Fritzsche, Schießgasse 3, 2., 43 P.; Frau Margarethe verw. Schumann, Striesener Str. 24, 2., 43 P.; Frau Dr. E. Hänsch, Neuderinstr. 4, 1., 43 P.; Frau Maria Maebes, Elisenstr. 30, 2., 43 P.; Karl Flaische, Hopfgartenstr. 2, 2., 43 P.; Max Diubosch, Hindenburgstr. 23, 43 P.; Rudolf Spehne, Schandauer Str. 63, 2., 43 P.; Walther Engelhaupt, Gartenheimallee 1, 1., 43 P.; Fritz Straßenreuther, Zöllnerstr. 36, 2., 43 P.; Schmidt, Hechtstr. 37, 2., 42 P.; Kurt Jahn, Schützenhofstr. 15, Eg., 42 P.; Albert Seifert, Wahnsdorfer Str. 9, 2., 42 P.; Gotthard Gobt, Weixdorfer Str. 2, 2., 42 P.; Hermann Better, Gebestr. 1c, 2. r., 42 P.; Lina verw. Hofmann, Großenhainer Str. 19, 1., 42 P.; R. Seyffert, Nordstr. 27, 42 P.; Frau Marie Weber, Altweg 56, 42 P.; Frau Lucie Stein, Pillnitzer Landstr. 30, 42 P.; Otto Fechner, Hagenstr. 19, 2., 41 P.; Frau Olly Reißmann, Elbberg 9, 2., 41 P.; Frau Elfriede Beroug, Reicker Str. 38, 1., 41 P.; Otto Berger, Keplerstr. 9, 1., 41 P.; Curt Schreiner, Zeulerstr. 9, 2., 41 P.; Richard Koch, Troppauer Str. 29, 1., 41 P.; Ruck, Salzburger Straße 9, Eg., 41 P.; Kleeberg, Salzburger Str. 10, Eg. l., 41 P.; G. Geißler, Schlömilchstr. 3, Eg., 41 P.; Frau E. Rommel, Hopfgartenstr. 36, 2., 41 P.; Oskar Krause, Tischlimmerstr. 8, 2., 41 P.; Traude Hecker, Schubertstr. 3, 1., 41 P.; Erich Siltander, Hähnelplatz 3, Eg., 41 P.; Carl Ebert, Fürstenstr. 19, 1., 41 P.; Max Gühmilch, Zöllnerstr. 40, 2., 41 P.; Max Brand, Zöllnerstr. 38, 2., 41 P.; Otto Seibel, Striesener Platz 6, 1., 41 P.; Woldemar Schmeil, Elisenstr. 28, 1. r., 41 P.; Paul Wilhelm, Königsbrücker Str. 91, 1., 41 P.; Max Rudolph, Böttgerstr. 26, 1., 41 P.; Frau Ella Zeumer, Wahnsdorfer Str. 9, 1., 41 P.; Frau Martha Mai, Wahnsdorfer Straße 9, Eg., 41 P.; Alfred Schröter, Melanchthonstr. 4, 2., 41 P.; Frau Ilse Zeuner, Löwenstr. 8, 1., 41 P.; Max Kühle, Bautzner Straße 119, 1., 41 P.; Frau Frida Laiche, Reisewitzer Str. 58, 1., 40 P.; Reinhard Rössel, Zschonergrundstr. 29, 1., 40 P.; Kurt Träber, Grillparzerstr. 8, 3., 40 P.; Max Franke, Wormserstr. 34, 3., 40 P.; Georg Neumann, Mathildenstr. 44, 1., 40 P.; Kaiser-Café Richard Richter, Wiener Platz 1, 40 P.; Frau Else Helm, Müllerbrunnenstraße 4, 1. r., 40 P.; Frau Hanny Reuschel, Bernhardstr. 82, 40 P.; Frau Maria Göhe, Schnorrstr. 54b, 1., 40 P.; Paul Fiebler, Keplerstraße 9, Eg., 40 P.; Otto Petersen, Kleinzschachwitz, Hartungstraße, 40 P.; Frau Anna Schlick, Elisenstr. 67, 2., 40 P.; Margarethe Kunze, Hopfgartenstr. 2, 2., 40 P.; Frau Martha Hasler, Burkhardtstraße 1, 3., 40 P.; Kurt Kretzschmar, Altenberger Str. 48, 2., 40 P.; Hans Krug, Schrammsteinstr. 8, 3., 40 P.; Richard Gebler, Schlüterstraße 42, 1., 40 P.; Richard Baumann, Dornblüthstr. 15, 1., 40 P.; Otto Berge, Augsburger Str. 58, 1., 40 P.; Martha Geban, Markgraf-Heinrich-Str. 29, 2. Mitte, 40 P.; Oswald Steinert, Laubestraße 9, 4., 40 P.; Margarete Menke, Bärwalder Str. 81, 2., 40 P.; Ingenieur Max Engel, Böttgerstr. 58, 1., 40 P.; Hildegard Jatichler, Platanenstr. 26, 2., 40 P.; Albert Hasse Platanenstr. 26, Eg. l., 40 P.; Willy Tamme, Weixdorfer Str. 2, 1., 40 P.; Oskar Görbler, Markgrafenstr. 18, 1., 40 P.; Frau Markl, Hahn, Bischofsweg 66, 1., 40 P.; Frau Berger, Kolberger Str. 100, 2., 40 P.

Für einzelne Fenster

Frau Marie Hofmann, Geisingstr. 29, 48 Punkte; Karl Schneider, Müller-Berset-Str. 81, pt., 47 P.; Yvonne Rau, Königsbrücker Straße 27, 1., 47 P.; Frau Frida Ublig, Adlergasse 30, 1., 47 P.; W. Kuhl, Leubener Str. 11, 1., 47 P.; Frau Toni Käppler, Mosenstraße 11, 3., 47 P.; Frau Helene Grohe, Salzburger Str. 81, pt., 1., 46 P.; Frau Ellen Hennig, Salzburger Str. 81, 1., 46 P.; Willy Birkigt, Alberiallee 4, 1., 46 P.; F. Ludwig, Gohliser Str. 18, 2., 45 P.; Ernst Schneider, Wernerstr. 6, 2., 45 P.; Alfred Rückert, Leibnizstr. 5, pt., 45 P.; Paul Themelt, Grundstr. 152, 1., 45 P.; Arthur Forkert, Krügerstr. 17, pt., 45 P.; Wilhelm Brückner, Königsbrücker Str. 109, 1., 44 P.; Frau Elsa Müller, Wachsbleichstraße 37, 1., 44 P.; Frau Käte Hellmann, Pirnaische Str. 41, 3., 44 P.; Arthur Großmann, Vohlandplatz 1, Eg., 44 P.; Max Rennert, Duckwitzstr. 82, 2., 43 P.; Frau Martha Hunger, Schedlichstraße 24, Eg., 43 P.; Frau Clara Eulenberger, Schäferstr. 4, 2., 42 P.; Andreas Münch, Marschallstr. 48, 1., 42 P.; Philipp Kircher, Pirnaische Str. 38, 1., 42 P.; Moritz Mehler, Dobritzer Str. 40, 42 P.; Frau Martha Naumann, Lothringer Weg 1, 42 P.; Gustav Exner, Radebeuler Str. 6, 3., 42 P.; Frau Bertha Schuster, Rosenstraße 15, 1., 41 P.; Frau Clara verw. Leszczirowsky, Helmingstraße 5, 2., 41 P.; Hermann Gerhold, Lüttichaustr. 25, Eg., 41 P.; Hermann Domichky, Ullersdorfer Str. 8, 2., l., 41 P.; Ernst Beyer, Delbrückstr. 4, 2., 40 P.; Margarethe Bauer, Maternistr. 24, 1., 40 P.; Karl Forkert, Maternistraße 24, 1., r., 40 P.; Curt Taupadel, An der Herzogin Garten 10, Eg., 40 P.; Josef Kinischer, Heubnerstr. 1, 4, 40 P.; Willy Gräfler, Wartburgstr. 29, 2., 40 P.; Frau Carl Kormann, Stormstr. 9, 1., 40 P.; Kurt Dürichen, Neuländer Str. 43, 40 P.

Für Vorgärten

Fritz Edelmann, Leibnizstr. 5, 2., 48 Punkte; Rudolf Rättig, Grenzstr. 38, 48 P.; Friedrich Hefelmann, Leubnitzer Str. 20, 46 P.; Frau Stella Mende, Gohlitzer Str. 8, 46 P.; Frida Werner, Schubertstr. 5, 46 P.; Paul Hartmann, Duckwitzstr. 8d, 45 P.; Frau Margarethe Müller, Teplitzer Str. 47, 44 P.; Frau Alma Walther, Schrebitzstr. 31, 44 P.; Kurt Beihert, Hellerstr. 1, Eg., 44 P.; Frau Erika Leschke, Godeffroystr. 22, 42 P.; Richard Arnold, Beethovenstr. 5, 42 P.; Otto Schleinitz, Tolkewitzer Str. 90, 42 P.; Eduard Schwalbach, Thersienstr. 17, 1., 42 P.; Hermann Strobel, Luboldtstr. 22, 42 P.; Paul Thiele, Grimmstr. 38, 41 P.; Georg Müller, Saalhausener Str. 16, 40 P.; Otto Seifert, Gutzmannstraße 21, 40 P.; Hinrichs, Frankenstr. 9, 40 P.

Massenturnen in der Jahresschau

Der Himmel machte zum Massenturnen des Allgem. Turnvereins zu Dresden am Montagnachmittag und -abend in der Internationalen Hygiene-Ausstellung nicht das allergnädigste Gesicht. Es war ganz unbändig kühl. Das verschlug aber der Freude an den Leibesübungen nur wenig. Am Nachmittag fand ein von etwa 800 kleinen und kleinsten Turnern und Turnerinnen ausgeführtes Kinderturnen eine dankbare Zuschauerschaft, und es war auch eine Freude, zu sehen, wie anmutig und doch durch Zweck und Sinn belebt die beiden Turnlehrer Klinger und Steinhaus die kleine Schar beschäftigten. Da gab es Spiele und Staffeln, Bodenübungen und rhythmische Gymnastik, Freiübungen bei munterem Gesang und es war solche Freude und solcher Jubel überall, daß man fast den ernsten und tiefen Zweck der Körperdurchbildung vergaß. Jedenfalls durfte sich so manches Elternpaar davon überzeugen, daß ihre Lieblinge in guten Händen sind und in den zartesten Jahren gründlich turnerisch vorgebildet werden.

Der Abend mit einem Massenturnen von etwa 1000 Erwachsenen wurde zum frohen Bekenntnis für die deutsche Turnsache. Turner im weißen Kleide Vater Jahns, Turnerinnen in schmucken schwarzen und blauen Turnanzügen marschierten unter den Klängen des Liedes „Turner auf zum Streite" ein und bald war auf dem weiten Platz vor dem Kugelhaus ein einziges frohes Tummeln. Hier zeigten Turnerinnen rhythmisch-gymnastische Uebungen, dort sah man Turner und Turnerinnen mit dem Medizinball üben, Barren, Reck, Bock und Pferd kamen zu Worte. Dort sah man manche kühne und schöne Uebung. Die Fechterschaft ließ ihre Waffen blitzen, Sprünge am Kasten und am Sprunggerät fehlten nicht, kurz jede Abteilung des großen ATV. bot ein besonderes Bild aus dem vielgestaltigen turnerischen Uebungsbetrieb des Vereins. Dann richtete der zweite Vertreter des Turngaues Mittelelbe Dresden, zugleich 1. Vorsitzender des ATV., Studienrat Zacharias, treffliche Worte für die Leibesübungen an eine vieltausendköpfige Zuschauerschaft. Er sprach von dem unschätzbaren Dienst der Internationalen Hygiene-Ausstellung für die Volksgesundheit, dem der Dienst der Leibesübungen am Volke nicht nachstehe. Man habe hier im Hygiene-Museum das kostbare Werk des künstlichen Menschen, die Leibesübungen jedoch wollten den lebendigen und gesunden Menschen schaffen und seien gerade jetzt in unserer schweren Zeit mit dem immer mehr zermürbenden Daseinskampf von ganz besonderem Wert für den einzelnen und das gesamte Volk. Seit 100 Jahren arbeite die deutsche Turnerschaft an der Volksgesundheit, seit 1844 stehe der ATV. zu Dresden im Dienste der Leibesübungen. Den Mahnruf „Treibt Leibesübungen" ließ er in ein begeistert aufgenommenes „Gut Heil" auf Volk und Vaterland ausklingen.

Den eindrucksvollen Abschluß des Massenturnens, das unter Leitung von Oberturnwart Böhme stand, bildeten lehrreiche und sicher durchgeführte unvorbereitete Freiübungen der Turner und Turnerinnen. Die Zuschauerschaft kargte nicht mit Beifall für den trefflich gelungenen Werbeabend für die Turnsache und die Leibesübungen.

— **Platzmusik im Beutlerpark** am Mittwoch, 17 bis 18 Uhr, ausgeführt vom Trompeterkorps des Art.-Regt. 4 unter Leitung von Musikmeister Waldau: „Einig und stark", Marsch von Friedemann; Ouvertüre zur Oper „Die Entführung" von Mozart; Armeemarsch Nr. 27; Fantasie „Offenbachs Muse" von Bohne; „Gold und Silber", Walzer von Lehár; Kavalleriеparade, Marsch von Blankenburg; Armeemarsch Nr. 294.

— **Verein für Naturkunde.** Heute 19,30 Uhr im Vortragssaale der Sächs. Landesbildstelle, Zirkusstraße 38, Lichtbildervortrag: Oberlehrer Richter: „Aus dem Leben der Pilze", verbunden mit kleiner Pilzausstellung.

Rundfunkprogramme

Dienstag, den 25. August 1931

Mitteldeutsche Sender Dresden und Leipzig

6,30: Funkgymnastik, anschließend Frühkonzert.
10,00: Wirtschaftsnachrichten: Baumwollpreise.
10,05: Wetterdienst, Verkehrsfunk und Tagesprogramm.
10,10: Was die Zeitung bringt.
11,00: Funkwerbekonzert.
12,00: Wetterdienst und Wasserstandsmeldungen.
12,05: Charakterstücke (Schallplatten).
12,55: Nauener Zeitzeichen (Schluß 13,00 Uhr).
13,00: Wettervoraussage, Presse- und Börsenbericht. Anschließend: Militärmusik (Schallplatten).
14,00: Erwerbslosenfunk. Die Rechtslage bei Abzahlungsverpflichtungen von Erwerbslosen.
14,15: Musikalische Neuerscheinungen.
15,40: Wirtschaftsnachrichten.
16,00: In den Bergen. Das Leipziger Sinfonieorchester. Dirigent: Dr. Alfred Szendrei.
17,30: Wettervoraussage und Zeitangabe.
17,35: Wirtschaftsnachrichten: Letzte Notierungen.
18,00: Elternsprechstunde: Entwicklungsgehemmte Kinder.
18,30: Unterhaltungskonzert. Die Bergkapelle Zöblitz. Dirigent: Justus Hüchelheim.
20,30: Vorlesung aus Christoph Martin Wielands „Abderiten".
21,00: Wirtschaftsberatung: „Devisenbeschaffung, Exportwerbung und Leipziger Herbstmesse."
21,10: Collegium musicum. Mitwirkende: Carl Bartuzat, Leipzig (Flöte), Hans Münch-Holland, Leipzig (Violoncello und Gambe), Dr. Ernst Lahko, Leipzig (Cembalo).
22,00: Nachrichtendienst. Anschließend: Tanzmusik.

Königswusterhausen

5,45: Zeitansage und Wetterbericht für die Landwirtschaft.
6,30: Funkgymnastik, anschließend Frühkonzert.
10,10: Schulfunk. Musik und Geschichte: „Die Meistersingerzeit."
10,35: Neueste Nachrichten.
12,00: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
12,05: Französisch für Schüler.
12,30: Schallplattenkonzert. Anschließend: Wiederholung des Wetterberichtes für die Landwirtschaft.
12,55: Nauener Zeitzeichen.
13,30: Neueste Nachrichten.
14,00: Schallplattenkonzert aus Berlin.
15,00: Rundfunk in Japan.
15,30: Wetter- und Börsenberichte.
15,45: Kinderstube. Märchen und Geschichten.
16,00: Nachmittagskonzert aus Leipzig.
17,00: Literarische Porträts politischer Köpfe.
17,30: Die moderne Französin im Leben und in der Literatur.
18,00: Goethe in heiteren Stunden.
18,30: Die großen politischen Parteien in der Karikatur.
18,55: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
19,00: Französisch für Anfänger.
19,30: Weltpolitische Stunde.
19,55: Wiederholung des Wetterberichtes für die Landwirtschaft.
20,00: Aus der Funkausstellung: Tanzabend. Olja Lischakoff und sein Orchester.
22,00: Politische Zeitungsschau. Anschließend: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. Danach: Aus Budapest: Zigeunermusik.

Was wollen wir heute noch hören?

18,10: „Der Rosenkavalier" (München).
19,00: „Die Zauberflöte" (Salzburg, Wien).
20,00: Lincke-Abend (Köln).
21,00: Busoni-Abend (Stuttgart, Frankfurt a. M.).
21,00: Spanische Musik (Rom).
21,00: Text und Musik von mir (Königsberg).
22,30: Bayreuth auf Schallplatten (Königsberg).

Vorschläge für den Mittagstisch

Schweinskopf mit Erbsen.

§ Im Löwenbräu, Moritzstraße 1b, finden nun wieder jeden Mittwoch die beliebten Schweineschlachten mit den bekannten Münchner Spezialitäten statt.

Nachrichten aus dem Lande

Zunehmender Kommunistenterror

Einsiedel. Nachdem sich kaum die Empörung der hiesigen Einwohnerschaft über den feigen Ueberfall auf einen völlig unpolitischen Feuerwehrmann, der durch einen Schlag auf den Kopf mit einer Bierflasche durch einen Kommunisten schwer verletzt wurde, etwas gelegt hat, da ereignet sich wiederum ein gemeiner kommunistischer Ueberfall auf einen nationalsozialistischen Flugblattverteiler. Hinzukommende Kameraden befreiten den Schwerbedrängten, doch war dieser von der vielfachen Uebermacht bereits derartig zugerichtet, daß er mit schweren Verletzungen ins Rabensteiner Bezirkskrankenhaus gebracht werden mußte. Mit ihm zusammen wurde in das Krankenhaus durch einen Arzt ein zweiter Nationalsozialist eingeliefert, der ihm zu Hilfe geeilt war und dabei durch Fußtritte in den Unterleib schwere innere Verletzungen davongetragen hatte. Die Täter sind als auswärtige Kommunisten erkannt worden, gegen die wegen ähnlicher Roheitsakte bereits ein Strafverfahren schwebt.

Zwei Tote bei einem Motorradunglück

Zwickau. Der nach seiner Arbeitsstätte gehende 53 Jahre alte Bergarbeiter Paul Reiher aus Reinsdorf lief in der Aeußeren Leipziger Straße, die ein ziemlich starkes Gefälle hat, in ein aus Oberlungwitz kommendes, von zwei Personen besetztes Motorrad hinein. Reiher wurde 20 Meter weit geschleift. Er erlitt einen schweren Schädelbruch, der seinen Tod zur Folge hatte. Die beiden Motorradfahrer blieben mit schweren Verletzungen besinnungslos liegen. An den Folgen des Sturzes ist der Soziusfahrer, der 27 Jahre alte Fahrlehrer Löbel aus Oberlungwitz, im Krankenstift gestorben. Der Motorradfahrer, der 30jährige Ingenieur Erhardt aus Oberlungwitz, befindet sich auf dem Wege der Besserung.

Explodierender Spiritus tötet zwei Frauen

Reichenberg i. B. In Rosental versuchten die 75jährige Marie Hartig und ihre 53jährige Tochter Marie aus einer Blechkanne den Spirituskocher nachzufüllen. Hierbei entzündete sich der Spiritus und die Blechkanne explodierte. Beide Frauen, deren Kleider sofort in Flammen standen, erlitten so schwere Verletzungen, daß sie nach der Einlieferung ins Krankenhaus starben. Auch die Wohnungseinrichtung hatte teilweise Feuer gefangen, das aber gelöscht werden konnte.

Hohes Alter

Lausa-Weixdorf. Hier starb im Alter von 98 Jahren sieben Monaten die älteste Einwohnerin unserer Gemeinde, Frau Anna verw. Burk. Sie erfreute sich bis kurz vor ihrem Tode seltener geistiger und körperlicher Rüstigkeit.

Ehrung eines verdienten Verkehrsfliegers

Zwickau. Der Flugzeugführer Albrecht Klitzsch von der Deutschen Verkehrsflug-AG., der die Strecke Zwickau—Dresden—Stettin befliegt, hat dieser Tage seinen 200 000. Flugkilometer zurückgelegt. Aus diesem Anlaß wurde ihm vom Rat zu Zwickau die Stadtplakette verliehen.

Polizeirazzia gegen Kommunisten

Limbach. Bei einer polizeilichen Durchsuchung der Turnhalle des Arbeiter-Turn- und Sportvereins in Kändler wurden ein größerer Posten verbotener Flugblätter, fünf mit Lederschlaufen versehene Eisenrohre, sowie drei Gummiknüppel beschlagnahmt. Drei Kommunisten, die verbotene Flugblätter verteilt hatten, wurden zur Anzeige gebracht.

Neue kreishauptmannschaftliche Anweisungen

Leipzig. Die Kreishauptmannschaft Leipzig hat die Städte Döbeln und Mittweida angewiesen, die Richtsätze für die Fürsorgeunterstützung herabzusetzen.

Zwickau. Die Stadt Falkenstein i. V. hat auf Anweisung der Kreishauptmannschaft Zwickau einen Zuschlag zur Bürgersteuer in Höhe von 200 Prozent zu erheben.

Zusammenschluß von Wirtschaftsorganisationen

Strehla. Hier haben sich die drei Wirtschaftsorganisationen: der Gewerbeverein, der Hausbesitzerverein und die Innungen, zu einer Arbeitsgemeinschaft unter dem Namen „Arbeitsgemeinschaft von Gewerbe, Hausbesitz und Innungen in Strehla" zusammengeschlossen. Der Zweck dieser Arbeitsgemeinschaft ist, die Interessen der drei Organisationen gemeinsam zu wahren. Der Vorstand der Arbeitsgemeinschaft besteht aus den Vorsitzenden der drei Organisationen.

Vermischtes

Vom Kirchweihbesuch in der Fremdenlegion gelandet?

Seit dem 10. August wurde der 26 Jahre alte Essighändler Michael Metzenroth aus dem rheinhessischen Orte Hackenheim (Kreis Alzey) vermißt. Er hatte die Kirchweihe in Wallhausen bei Kreuznach besucht. Am 10. August vormittags wurde er zum letzten Male in einer Kreuznacher Wirtschaft gesehen und am Nachmittag fand man sein Auto herrenlos in Bad Münster a. St. Von dem jungen Mann fehlte dann jegliche Spur. Es erhielt sich hartnäckig das Gerücht, Metzenroth wäre mit Georg Heinz v. Lacum gefahren und er sei der Tote, der im verunglückten Auto bei Dobel-Herrenalb verbrannt aufgefunden worden ist. Da v. Lacum zu seiner Sekretärin geäußert hat, er würde nicht allein fahren, so wurde dieses Gerücht genährt und bestärkt. Nach einem bei der Bürgermeisterei Hackenheim am 19. August eingetroffenen Schreiben befindet sich Metzenroth aber in der französischen Fremdenlegion. Das Schreiben stammt von einem gewissen Wilhelm Hubertus, Harlem, der mitteilt, daß sich Metzenroth, ohne allerdings dessen Namen zu nennen, seit dem 12. August in der Fremdenlegion befindet. In St. Avold, von wo das Schreiben unter dem 17. August datiert, habe er sich mit Metzenroth gekreuzt. Dieser habe Autopapiere in zweifacher Ausfertigung (was von der Bürgermeisterei Hackenheim bestätigt wird) bei sich geführt. Sie lauten auf Michael Metzenroth und einen anderen Hackenheimer Autobesitzer namens Stammler. Metzenroth habe 60,75 RM. Bargeld bei sich gehabt. Hubertus gibt in seinem Schreiben, das am 18. August in Homburg (Saarpfalz) zur Post gegeben wurde, an, daß er nach dreijähriger Dienstzeit aus der Fremdenlegion entwichen sei. Es wird angenommen, daß Metzenroth, entweder noch nicht ganz nüchtern vom Besuch der Kirchweihe oder von den Werbern betrunken gemacht, diesen so infolge des Alkoholgenusses in die Hände gefallen ist.

Blitzschlag in eine alpine Schutzhütte

Aus Klagenfurt wird uns berichtet: Freitag vormittag schlug der Blitz in die Hütte des Alpenvereins auf der Koralpe ein. Von den auf der Hütte anwesenden Personen wurden 18 zum Teil erheblich verletzt. Der Hüttenwirt Franz Schober erlitt einen Nervenschock. Augenzeugen berichten über den Vorfall: Im Verlaufe eines starken Gewitters schlug ein Blitz in die Schutzhütte ein, trotzdem dieselbe durch einen Blitzableiter gesichert ist. Der Blitz zündete an mehreren Stellen. Im Augenblick der Katastrophe befanden sich etwa 40 Personen in der Hütte, die sich teils in den Schlafräumen, teils schon beim Frühstück befanden. Unter furchtbarem Krachen stürzten Gegenstände von den Wänden, Schränke wurden umgeworfen und mehrere Touristen aus den Betten geschleudert. Es entstand eine Panik, zumal aus verschiedenen Teilen der Hütte Feuer drang. Als sich schließlich die Aufregung legte, mußte man die Feststellung machen, daß 18 Personen verletzt waren. Ein Grazer Arzt, der sich zufällig in der Hütte befand, leistete die erste ärztliche Hilfe. Schließlich gelang es auch, das ausgebrochene Feuer zu löschen. Die alpine Rettungsstelle in Wolfsberg sandte eine Hilfsexpedition mit Tragbahren. Nach dem Ausspruch der Aerzte sind die schwereren Verletzungen als Brandwunden ersten und zweiten Grades zu bezeichnen. Einige Lähmungserscheinungen konnten bald behoben werden, da sie meist auf den ausgestandenen Schreck zurückzuführen waren.

Der „Sachsengraf" Siebenbürgens gestorben

Dieser Tage ist in der ehemals ungarischen Stadt Hermannstadt der letzte „Comes" der siebenbürgischen Sachsen, Friedrich Walbaum, gestorben. Als er 1910 zum Obergespan des Komitats ernannt wurde, ist ihm mit dieser Würde auch das Präsidium der sächsischen „Universitas" und der historische Titel „Graf der Sachsen" zugefallen. Diese „Universitas" haben die Siebenbürger Sachsen schon seit 1486 mit Genehmigung des ungarischen Königs entwickelt; sie bedeutete eine nationale Autonomie, wie sie sonst vielleicht nirgends auf der Welt ihresgleichen hatte. Im Jahre 1876 wurde diese Autonomie aufgehoben und ihr Gebiet den neugeschaffenen Komitaten einverleibt. Damit hat sie wohl ihren staatsrechtlichen Charakter und Wirkungskreis, nicht aber ihre Bedeutung verloren, die bis 1918 erhalten blieb. Zum Nachfolger Walbaums wird nun ein rumänischer Präfekt bestellt werden, der auch die Verwaltung des noch verbliebenen Vermögens übernehmen wird.

Ein Eisenbahnkassierer bestellt einen Raubüberfall auf sich selbst

Eifrige Nachforschungen der Polizei haben nach kurzer Zeit dazu geführt, sonderbare Hintergründe eines am 14. August begangenen Raubüberfalles aufzuklären. Damals waren zwei Banditen in Eisenbahneruniform in den Kassenraum des Bahnhofes Dombrowa eingedrungen, sie hatten den Kassenbeamten Bednarski geknebelt, 60 000 Zloty geraubt und waren unerkannt entkommen. Wie sich nun jetzt herausstellt, hat Bednarski selbst den Ueberfall bei einigen ihm bekannten tüchtigen Kassenräubern bestellt, da er hoffte, auf diese Weise Veruntreuungen vertuschen zu können. Er war aber vorsorglich genug gewesen, am Tage vor dem bestellten Ueberfall noch 10 000 Zloty der Kasse zu entnehmen, die er in einem Topf verborgen im Keller seines Hauses eingrub. In Dombrowa hat der Vorfall großes Aufsehen erregt, da Bednarski als Stadtrat und Mitglied des Regierungsblocks politisch stark hervorgetreten ist.

* **Zwei Berliner Spielklubs ausgehoben.** In der Nacht zum Sonnabend hat das Spieldezernat des Polizeipräsidiums zwei Ecartéklubs im Berliner Westen ausgehoben. Zunächst stattete man dem deutsch-russischen Klub in der Kleiststraße einen Besuch ab, wo 40 Personen bei verbotenen Spielen angetroffen wurden. Es wurden 280 Mark Bargeld und ein Scheck über 120 Mark beschlagnahmt. Unter den Spielern befanden sich 13 Ausländer, die vorläufig festgenommen wurden, da ihre Papiere nicht in Ordnung waren. Die Ueberraschung war auch bei dem sogenannten Geselligkeitsverein 1917 am Kurfürstendamm vollständig. Hier wurde an einem riesigen Spieltisch ebenfalls dem verbotenen Ecarté mit Chouette gehuldigt. Der Vorstand des Klubs hatte sich den hochtönenden Namen Graf Theodor Monte-Gazon zugelegt, während er in Wirklichkeit Büttner heißt. Sämtliche Spieler wurden festgestellt und das Spielgerät sowie etwa 100 Mark Spielgeld beschlagnahmt. Unter den Gästen befanden sich auch mehrere Falschspieler.

* **Tausend Brieftauben bei einem Fernflug verschwunden.** Nach den jetzt vorliegenden Abschlußergebnissen hat der große Brieftaubenflug der Minden-Ravensberger Brieftaubenvereine mit einem Mißerfolg geendet. Von den in Budapest aufgelassenen 1256 Brieftauben haben nur 252 ihren Heimatschlag wieder erreicht. Mehr als 1000 Brieftauben sind verlorengegangen. Das schlechte Wetter der letzten Zeit und die mehrfach zu überfliegenden Gebirge dürften Schuld an diesem Ausgang sein.

* **Der Dachs als Tollwutverbreiter.** In Schlesien wurde kürzlich eine Gruppe von Feldarbeitern plötzlich von einem Dachs überfallen. In der „Münchner Medizinischen Wochenschrift" berichtet Dr. Lenze von diesem merkwürdigen Fall. Der Dachs biß einen der Arbeiter und konnte erst nach großer Mühe von den anderen getötet werden. Als dem Gutsbesitzer der Fall gemeldet wurde, schöpfte er Verdacht, daß es sich um Tollwut handeln könne, denn der Dachs ist sonst als besonders friedfertig bekannt, und der plötzliche wütende Angriff war kaum anders zu deuten. Der Kopf des getöteten Tieres wurde nach Breslau geschickt, und die genaue Untersuchung ergab tatsächlich das Vorhandensein der Tollwuterreger. Durch geeignete Impfung des überfallenen Arbeiters wurde weiterer Schaden vermieden.

* **Zu Tode gemäht.** Ein Landarbeiter, der auf einem Felde an der Landstraße von Clauen nach Soßmar Weizen mähen wollte, erlitt einen fürchterlichen Tod. Die Mähmaschine setzte sich bereits aus irgendeinem Grund auf der Landstraße in Bewegung, wodurch die vorgespannten Pferde scheuten und durchgingen. Der Arbeiter stürzte vom Sitz und geriet so unglücklich vor die Messer der Maschine, daß er von ihnen buchstäblich zu Tode geschnitten wurde. Die rasenden Pferde konnten nach etwa 200 Meter angehalten werden. Entsetzlich verstümmelt zog man den Arbeiter tot unter der Mähmaschine hervor. Frau und Sohn sahen das Unglück von weitem, konnten aber nicht mehr helfen.

* **Kühe halten einen D-Zug an.** Auf der Bahnlinie Bremen—Hamburg brachten dieser Tage ausgebrochene Kühe einen herannahenden D-Zug zum Stehen. Der Lokomotivführer hatte das Hindernis früh genug erkannt, um ein fürchterliches „Schlachtfest" zu vermeiden. Nachdem die Tiere vom Bahnkörper vertrieben worden waren, setzte der D-Zug seine Fahrt mit starker Verspätung fort.

* **Der Tote am Steuer.** Aus dem unweit Darmstadt gelegenen Eberstadt wird ein eigenartiger Doppelunfall gemeldet. Der Inhaber eines Modengeschäftes namens Gissinger überfuhr in einer Kurve ein etwa 12jähriges Mädchen. Aus Schreck über diesen Unfall erlitt er im selben Moment einen Schlaganfall und sank tot am Steuer um. Das führerlos gewordene Auto raste gegen eine Litfaßsäule und wurde zertrümmert. Das Mädchen hat einen schweren Schädelbruch erlitten und wurde sterbend ins Krankenhaus eingeliefert.

* **Dampferzusammenstoß im Götakanal.** In der Nacht zum Sonntag stießen im Götakanal die beiden Dampfer „Aamaal" und „Peder" zusammen. Der Dampfer „Peder" ist gesunken und sperrt den gesamten Verkehr durch den Kanal. Die Besatzung wurde gerettet.

* **Am Grabe vom Blitz getötet.** Auf dem Friedhof bei Randers in Dänemark wurde die 66jährige Frau eines Hausbesitzers in Mellerup, die gerade dabei war, das Grab eines Familienangehörigen in Ordnung zu bringen, bei einem plötzlich aufsteigenden Gewitter vom Blitz getroffen und getötet. Der neben ihr stehende Totengräber wurde betäubt, erlitt aber sonst keinen Schaden.

* **Eine „Studentenstadt" in Rom.** Unter den Studierenden der römischen Architekten- und Ingenieur-Hochschule ist ein Preisausschreiben erlassen worden, dem die Erlangung brauchbarer Pläne für die Errichtung eines großen modernen Studentenheimes nach englischem Muster zugrunde liegt. Die „Studentenstadt" von Rom soll eine Fläche von 17 000 Quadratmeter umfassen.

* **Ein Auto vom Zuge erfaßt.** Ein schweres Automobilunglück ereignete sich am Sonntag auf einem Bahnübergang bei St. Etienne. Ein Auto, in dem sich ein Industrieller und seine Frau befanden, wurde von dem Schnellzug Genf—Bordeaux erfaßt und einige 100 Meter mitgeschleppt. Aus den Trümmern barg man die beiden Insassen in hoffnungslosem Zustand. Die Schrankenwärterin, die vergessen hatte, die Schranken zu schließen, war dem Auto entgegengelaufen, um es zu warnen, wurde aber ebenfalls vom Zuge erfaßt und zermalmt.

* **Schweres Autounglück in Kanada.** Bei einem Zusammenstoß zwischen einem Autobus und einem Automobil bei Drummondville (Quebeck) wurden sechs Personen getötet und 20 verletzt. Einige der Verwundeten schweben in Lebensgefahr. Die Opfer des Unglücks befanden sich auf der Heimkehr von einer politischen Versammlung.

Man hört von Rockefeller

Gewiß, man hört von ihm dieses und jenes, man liest von ihm, man sieht sein Bild in den illustrierten Zeitschriften. Aber das alles stammt doch immer nur aus fünfter, sechster Hand. Es fehlt das Gepräge der unmittelbaren Wahrheit, der Lebendigkeit. Dieses Mal aber ist es anders.

Mrs. O. die Dame, die seit 14 Jahren dem Neuyorker Haushalt von Mr. Rockefeller jun. vorsteht,

befindet sich auf ihrer Urlaubsreise nach Europa; sie hat ihre Heimat Deutschland für kurze Zeit besucht, und es gelang uns, von ihr, die seit langer Zeit in nächster Nähe des reichsten, des gewaltigsten Mannes zweier Kontinente lebt, einiges über das Haus Rockefeller zu erfahren!

Die Laufbahn der Mrs. O. ist ein Märchen der Wirklichkeit, wie es nur in Amerika, dem Land der unbegrenzten Möglichkeiten, vom Leben selbst gedichtet werden konnte. Vor 20 Jahren ging

eine Deutsche aus guter Familie, gebürtige Nürnbergerin,

nach Amerika, um dort ihr Glück zu suchen — daß sie es finden würde, ahnte sie wohl damals kaum —, und sie hatte es mehrere Jahre hindurch nicht leicht, sich eine Existenz zu gründen. Bis sie eines Tages in einer Neuyorker Zeitung eine Annonce las, in der eine Dame zur Leitung eines Haushaltes größten Stiles gesucht wurde. Sie bewarb sich, und — sie zog das große Los.

„Sie verstehen", so plaudert sie bei unserer kurzen Begegnung im Hotel, „meine Stellung ist eine sehr verantwortliche, meine Aufgaben die vielseitigsten. Das Haus, dem ich vorstehe, umfaßt

75 Zimmer und 24 Badezimmer,

außer allen Nebenräumen für die Wirtschaft und die

35 Hausangestellten,

die unter mir arbeiten. Außer der Köchin und ihren Gehilfen, den Dienern für das Haus, der Wäsche- und der Silberbewahrerin gibt es noch zwei Bibliothekarinnen und einen Herrn, der nur für die Pflege der Kunstschätze zu sorgen hat. Für die eigentliche Hausarbeit wähle ich meist Skandinavier, die sich am besten einordnen. Ich selbst habe jeden Morgen eine ganz kurze Besprechung, in der man mir ihre Wünsche sagt; alle Einzelheiten bleiben mir überlassen. Es ist selbstverständlich, daß mir zur Bestreitung der gesamten Wirtschaftskosten riesige Summen durch die Hand gehen. Sie werden verstehen, daß ich keinen festen Betrag nennen darf, doch handelt es sich um weit mehr als 10 000 Dollar. Von dem Landgut der Familie, das dreiviertel Stunde von Neuyork entfernt liegt, trifft

an jedem zweiten Tag ein Lastkraftwagen mit frischen Blumen

ein, die zum Schmuck des Hauses verwendet werden, und allwöchentlich zwei Lebensmittelzüge mit Früchten, Gemüsen, Eiern, Butter, Fleisch und Geflügel!

Die Familie Rockefeller selbst geht in jedem Sommer für 10 Wochen in ihr Schloß im Gebirge. Auch dort stehen ihr 85 Zimmer zur Verfügung, und es gehört zur Tradition, die nie gebrochen wird, daß ihr

80 Freunde als Gäste

dorthin folgen. Zu diesem Zweck stellt Mr. Rockefeller eigene Züge zur Verfügung. Aber auch das Neuyorker Haus steht immer allen Freunden und Bekannten auf das gastlichste offen. So ist auch in Abwesenheit der Familie stets viel zu sorgen!

Mrs. Rockefeller wird mir nicht böse sein, wenn ich Ihnen verrate, daß sie

alljährlich mehr als 100 Abendkleider braucht — wirklich braucht,

denn es wäre unmöglich für sie, bei der gesellschaftlichen Einstellung ihr gegenüber, wenn sie ein solches Kleid mehr als einmal trüge. Sie weiht es also eigentlich nur ein, um es dann zu verschenken! Nicht wahr, das läßt sich kaum eine andere Frau der Erde träumen!?

Uebrigens ist Mrs. Rockefeller nicht nur eine hervorragend kluge und liebenswürdige Frau, sondern auch

eine hervorragend gute Mutter,

die von ihren heranwachsenden und erwachsenen Kindern gleichmäßig auf das innigste geliebt und verehrt wird. Sie hat, im engsten Einverständnis mit ihrem Gatten, es verstanden, ihre drei Söhne und ihre Tochter in großer Freiheit zu erziehen,

niemals wurde Zwang angewendet,

niemals verboten, nur geraten, gewarnt, und stets bewies sie den Kindern ein unbegrenztes Vertrauen, das nie enttäuscht wurde. So ließ sie zwei ihrer Söhne mit 18 und 19 Jahren für mehrere Wochen ohne Begleitung nach Paris gehen, ganz überzeugt, daß sie sich nach den Wünschen ihrer Eltern auch dort richten würden, ohne Kontrolle! Innere und äußere Freiheit, frühe Selbständigkeit, ein seltenes Pflichtbewußtsein und außerordentliche, immer sich gleichbleibende

Höflichkeit auch gegenüber den niedrigsten Angestellten

zeichnete die Kinder der Rockefellerschen Familie von jeher aus. Zu diesen Eigenschaften wurden sie von ihren Eltern erzogen. Von sinnloser Verschwendung oder Müßiggang war nie das geringste im Hause Rockefeller zu bemerken; es ist nicht nur äußerlich bezeichnend, daß

jeden Morgen pünktlich um 8 Uhr ein gemeinsames Frühstück

eingenommen wird, und Mr. Rockefeller bereits um ½9 Uhr in seinem Büro tätig ist. Aber ich bitte Sie", so endete Mrs. O., „verleiten Sie mich nicht noch länger, Ihnen Einzelheiten zu berichten. Dienstgeheimnis, Sie verstehen — lassen Sie es genug sein!"

So mußte ich mich von ihr verabschieden, die selbst ganz Dame der großen Welt, trotz aller äußersten Einfachheit der Erscheinung und fast Unscheinbarkeit ihres Auftretens — Dame durch die überlegene Sicherheit, mit der sie unser Gespräch geführt hatte.

Ich verließ sie nachdenklich, grübelnd. Man hört von dem Leben amerikanischer Milliardäre, man läßt sich berichten, man wird beschenkt mit winzigen Splittern aus dem riesengroßen, farbenreichen Mosaik eines glanzvollen Lebens. Und selbst diese knappen, verhaltenen Erzählungen muten an wie die Geschichten aus Tausendundeine Nacht, verwirrend, bestrickend in ihrer unermeßlichen Pracht. Aber es ist kein Traum, kein orientalisches Märchen, dem ich lausche — es ist Amerika und sein unendlicher Reichtum!

schl.

Das lachende Irrenhaus

Ein Reporter macht der „Nervenheilanstalt" einen Besuch. Zückt den Bleistift und schießt los. „Also was haben Sie hier alles für Kranke, etwas schnell, bitte, ich habe nicht viel Zeit..."

„Immer mit der Ruhe", beschwichtigt der Mann mit der Mütze, da will ich mal lieber den Herrn Direktor holen, der erzählt Ihnen das ganz genau." Und geht von dannen.

Es vergehen fünf Minuten... zehn Minuten... der Direktor kommt nicht. Eben will der Reporter wutschnaubend abziehen — da stößt er in der Tür auf einen Herrn im weißen Arztkittel.

„Na, endlich", ereifert sich der Zeitungsmann. „Sind Sie hier der Direktor?"

„Sehr richtig, sehr richtig, womit kann ich dienen?"

Der Reporter stellt seine Fragen, der freundliche Mann antwortet. Es geht alles wie am Schnürchen. Nach einer halben Stunde verabschiedet sich der Zeitungsmann: „Also, vielen Dank, es ist alles ganz großartig bei Ihnen, na, kein Wunder, unter Ihrer bewährten Leitung, Herr Direktor! Sie sind wohl dauernd auf den Beinen, nicht wahr?"

„Leider nicht", sagt der freundliche Herr, „kein Mensch glaubt mir hier, daß ich der richtige Direktor bin, sie sperren mich immer gleich wieder ein..."

*

„Hören Sie mal, Herr Aufseher", keucht ein aufgeregter Herr am Anstaltstor, „ist heute hier jemand durchgebrannt von Ihren Patienten?"

„Nee!"

„Unbegreiflich", schüttelt der aufgeregte Herr den Kopf, „da hat nämlich irgend jemand vorhin meine Frau entführt..."

*

Ein bekannter Schädellehrer stellt Untersuchungen in einer Irrenanstalt an.

„Also, bei diesem Kranken kann ich nicht die mindeste anormale Schädelbildung feststellen. Ich könnte wetten, daß der Mann hier unschuldig eingesperrt wurde."

„Da haben Sie's", pflichtet ihm der Patient bei, „seit Jahren protestiere ich gegen meine Gefangenschaft. Ich habe den Aerzten schon hundertmal klipp und klar nachgewiesen, daß ich gar nicht irrsinnig sein kann! Ganz unmöglich!"

„Interessant, sehr interessant, wie haben Sie das angefangen?" ereifert sich der Gelehrte.

„Na, sehr einfach, ich bin doch Napoleon, und Napoleon ist schon über hundert Jahre tot!"

Der bekannte Schädellehrer soll ein sehr langes Gesicht gemacht haben...

„Ein merkwürdiges Wetter ist in diesem Jahr... mal ist es warm, mal ist es kalt — man weiß gar nicht, was man versetzen soll!"

Börsen- und Handelsteil

Diskonthoffnungen

Anläßlich des heute, Dienstag, zu erwartenden Reichsbankausweises wird teilweise bereits wieder mit der Möglichkeit neuer Diskontentscheidungen noch in diesem Monat gerechnet. Nach Informationen des DHD. hat die Kapitalanlage des Instituts eine weitere Entlastung erfahren; so sind die Wechsel- und Scheckbestände, die im letzten Ausweis mit 3,1 Milliarde ausgewiesen wurden, erneut zurückgegangen. Anderseits zeigt das Lombardkonto bei starken Schwankungen keine wesentliche Bestandsveränderung. Auf Devisenkonto sind weitere Zugänge erfolgt, die sich allerdings wieder nicht in größerem Rahmen halten sollen. Die unbefriedigende Entwicklung auf dem Devisenkonto könnte eine Vertagung der Diskontentscheidung zur Folge haben, doch ist darauf hinzuweisen, daß nach den bisherigen Erfahrungen auch ein Diskontsatz von 15 % keine nennenswerte Auflockerung der Devisenbestände zur Folge gehabt hat. Man hört immer wieder von dem Devisenbedarf der Wirtschaft zur Importfinanzierung, dagegen lassen die Eingänge aus den Exporterlösen auf die stark aktive Gestaltung des deutschen Außenhandels wesentlich zu wünschen übrig.

Deutsche Orientbank A.-G. Berlin

Aegyptische Filialen an die Dresdner Bank übergegangen

Die Deutsche Orientbank, Berlin, hat vor einigen Wochen infolge des durch die deutsche Krisis veranlaßten Runs auf ihre Schalter ihre ägyptischen Filialen schließen müssen, während ihre türkischen Filialen ununterbrochen geöffnet waren. Die dauernden Bemühungen, die Deutsche Orientbank, welche ein lebenswichtiges Element für den wirtschaftlichen Verkehr Deutschlands mit dem nahen Orient ist, wieder in Gang zu setzen, haben jetzt zu einem Erfolg geführt. Die ägyptischen Filialen Alexandrien und Kairo der Deutschen Orientbank werden von der Dresdner Bank unter ihrem Namen übernommen, die Devisenbeträge, die erforderlich sind, um den an die Bank etwa herantretenden Ansprüchen gerecht zu werden, stehen zur Verfügung. Die türkischen Filialen, die ebenfalls alle erforderlichen Mittel zur Verfügung stellen, werden ebenso wie die Zentrale in Berlin in unveränderter Form weitergeführt werden.

Für Erhaltung des Mansfelder Kupferbergbaues

Auf Veranlassung der Stadtverwaltung zu Eisleben fand am Montag dort eine Kundgebung zur Erhaltung des Kupferbergbaues statt. Anwesend waren Vertreter der kommunalen Behörden, der politischen Parteien sowie Arbeitnehmer- und Arbeitgeberverbände. Es wurde nach längerer Aussprache folgende Entschließung gefaßt, die an die Reichsregierung und preußische Staatsregierung weitergeleitet werden soll.

„Die Vertreter der an dem Schicksal des Mansfelder Landes besonders interessierten Behörden, Abgeordneten des Wahlkreises und wirtschaftliche und politische Organisationen haben nach eingehender Aussprache die Ueberzeugung gewonnen, daß die Weiterführung der Kupferbetriebe der Mansfeld-A.-G. infolge des nie dagewesenen Preistiefstandes für Kupfer und Silber aus finanziellen Gründen in wenigen Wochen nicht mehr möglich sein werde, wenn nicht einschneidende Maßnahmen getroffen werden. Die Stillegung der Kupferbetriebe, des einzigen Großindustrieunternehmens im Mansfelder Lande, würde eine Verelendung der ganzen Bevölkerung und den wirtschaftlichen Zusammenbruch sämtlicher Gemeinden bedeuten und dabei gleichzeitig die öffentliche Hand mit unverhältnismäßig hohen Fürsorgeausgaben belasten. Die bisherige Erzeugung der Mansfeldbetriebe an Kupfer, Silber, Blei und Zink müßten aus dem Auslande beschafft werden, so daß ein gerade in der jetzigen Zeit sehr unerwünschter zusätzlicher Devisenbedarf eintreten würde. Da man annehmen muß, daß die gegenwärtigen Schwierigkeiten nur vorübergehender Art, hervorgerufen durch die allgemeine Weltkrise, sind, und da ferner die Kupferbetriebe nach dem Urteil erster Fachleute technisch durchaus auf der Höhe stehen, hält man die Aufrechterhaltung der Betriebe aus wirtschaftlichen, vor allem aber aus sozialen Gründen für dringend erforderlich. Wir bitten die Reichsregierung und die preußische Staatsregierung im Einvernehmen mit der Verwaltung und den beteiligten Organisationen beschleunigt zu prüfen, durch welche Maßnahmen die Weiterführung der Kupferbetriebe über die gegenwärtige Krisenzeit sichergestellt werden kann.

Auswärtige Devisen

* **London**, 24. Aug., 3,40 Uhr engl. Zeit. Devisenkurse. Neuyork 485,88, Montreal 487,43, Amsterdam 12,04 11/16, Paris 123,95, Brüssel 34,81½, Italien 92,90, Berlin 20,49, Schweiz 24,03½, Spanien 54,77½, Kopenhagen 18,17¾, Stockholm 18,15¾, Oslo 18,17½, Lissabon 110, Helsingfors 10,15, Prag 164,07, Budapest 27,05, Belgrad 275½, Sofia 670¾, Moskau 944, Rumänien 816¾, Konstantinopel 10,25, Athen 875¾, Wien 34,54, Lettland 25,22, Warschau 43,37, Buenos Aires 31,56, Rio de Janeiro 300, Alexandria 97,50, Hongkong 1,0¼, Schanghai 1,3¼, Jokohama 2,0,44, Montevideo 21,75, Valparaiso 19,60.

* **Neuyork**, 24. Aug., 10 Uhr amerik. Zeit. Devisenkurse. London, Kabel 485¾, Schweiz 19,49, Holland 40,33¾, Stockholm 26,75¾, Brüssel 13,95¼, Madrid 889, Argentinien, Goldpeso 156,80, Papierpeso 28,60, Dollar in Buenos Aires 63,77.

* **Neuyork**, 24. August. Devisenkurse. (Schluß.) Berlin 23,78, London, Kabel 485¾ G., 60-Tage-Wechsel 481¾, Paris 392 1/16, 60-Tage-Wechsel 390½, Schweiz 19,49, Italien 328 1/16, Holland 40,33¾, Wien 14,05½, Budapest 17,50, Prag 296½, Belgrad 177¾, Warschau 11,22, Oslo 26,73¼, Kopenhagen 26,72¾, Stockholm 26,75¾, Brüssel 13,95¼, Madrid 888, Helsingfors 251¾, Bukarest 50½, Neuorleans auf London, 60-Tage-Wechsel 481½, Montreal 99,68, Argentinien, Goldpeso 157,20, Papierpeso 27,99, Rio de Janeiro 630, Sofia 73, Athen 129¾, Japan 49,88, Bankakzepte (90 Tage), Geld 1, Brief ⅞, tägliches Geld 1½, Prima-Handelswechsel, nied. 1¾, höchst. 2, Dollar in Buenos Aires 63,81. Prolongationssatz für tägliches Geld 1½.

Geld- und Börsenwesen

* **Erwerb eines Stammaktienpaketes der Dresdner Bank durch die Reichs-Kredit-Gesellschaft.** Die „Voss. Ztg." will erfahren haben, daß Verhandlungen zwischen der Dresdner Bank und der Reichs-Kredit-Gesellschaft über den Verkauf eines Paketes von 22,8 Mill. Reichsmark Stammaktien der Dresdner Bank unmittelbar vor dem Abschluß stehen.

Geschäftsabschlüsse

* **Färbereien und Appreturanstalten Georg Schleber A.-G., Reichenbach i. V. und Greiz.** Die Gesellschaft erzielte in dem am 30. September 1930 beendeten Geschäftsjahre einen Betriebsüberschuß von 1 806 742 Reichsmark, während Handlungsunkosten 906 968 Reichsmark, Steuern und Abgaben 258 188 Reichsmark, Unterstützungen 95 498 Reichsmark, Zinsen 382 075 Reichsmark und Abschreibungen 809 683 Reichsmark erforderten, so daß ein Reingewinn von 5341 Reichsmark verbleibt, um den sich der Gewinnvortrag auf 9161 Reichsmark erhöht. In der Bilanz erscheinen bei einem Aktienkapital von 8,5 Mill. Reichsmark die gesetzliche Reserve mit 850 000 Reichsmark, Delkredere mit 100 441 Reichsmark, Hypotheken und langfristige Darlehen mit 1 588 282 Reichsmark, schwebende Verbindlichkeiten mit 8 906 959 Reichsmark und später fällige Leistungen mit 202 503 Reichsmark. Unter den Aktiven werden aufgeführt Außenstände mit 3 189 166 Reichsmark, Wertpapiere und Beteiligungen mit 532 889 Reichsmark, Betriebsvorräte mit 628 542 Reichsmark, Maschinen und Utensilien mit 2 420 195 Reichsmark sowie Grundstücke und Gebäude mit 2 847 181 Reichsmark.

Die Klärung am deutschen Stickstoffmarkte

Nach dem Scheitern der Verlängerungsverhandlungen der internationalen Stickstoffkonvention drohte am Weltstickstoffmarkt angesichts der gewaltigen Ueberkapazität der Stickstoffindustrien ein ruinöser Preiskampf auszubrechen, der sich nach Lage der Verhältnisse zum großen Teil auf deutschem Boden ausgetobt hätte. Das wäre um so grotesker gewesen, als bekanntlich die deutsche Stickstoffindustrie in technischer Beziehung immer noch an der Spitze marschiert. Vorsorglich hat sich darum bereits die deutsche Regierung in der Juni-Notverordnung die Ermächtigung erteilen lassen, Maßnahmen zum Schutze der deutschen Stickstoffindustrie zu ergreifen. Sie hat alsdann nach dem erwähnten Scheitern Mitte Juli Zollerhöhungen in erheblichem Ausmaß für die verschiedenen Stickstoffarten vorgenommen und auch für schwefelsaurem Ammoniak, der bisher zollfrei war, einen Zollsatz eingeführt. Da die Zollfreiheit hierfür jedoch im deutsch-belgischen Handelsvertrag gebunden war, blieb dieser Zollsatz theoretisch. Gerade schwefelsaures Ammoniak ist es aber, der in der letzten Zeit in erheblichen Mengen zu Schleuderpreisen nach Deutschland eingeführt worden ist. Trotz des, wie gesagt, technischen Höchststandes der deutschen Industrie, ist nämlich

die ausländische Industrie teilweise in der Lage, Dumping zu treiben,

weil sie entweder in Staatsbesitz sich befindet oder staatliche Subventionen erhält. Weiter besteht die Gefahr, daß die Chilesalpeterindustrie, durch ihre schwierige Lage gezwungen, mit erheblichen Preisopfern ihren europäischen und insbesondere deutschen Absatz auszudehnen versucht. Die deutsche Regierung hat daher, dem Beispiel anderer Länder folgend, für die Einfuhr von stickstoffhaltigen Düngemitteln den

Bewilligungszwang

eingeführt, so daß sie in der Lage ist, die Einfuhr zu regeln. Belgien ist ihr übrigens mit einer gleichartigen Maßnahme auf dem Fuße gefolgt. Prinzipielle Freihändler, die besonders in Deutschland stark vertreten sind, haben natürlich diese einzig mögliche Maßnahme mit großem Geschrei aufgenommen. Das deutsche Stickstoffsyndikat hat diese Schreier aber sehr schnell mundtot gemacht, indem es fast im gleichen Augenblick, da die Einfuhrsperre ausgesprochen wurde, eine erhebliche Preissenkung, die bis zu 8 % geht, bekanntgegeben hat. Die Indexziffer für stickstoffhaltige Düngemittel ist damit auf 60 % heruntergegangen. Augenscheinlich erhofft die deutsche Stickstoffindustrie aus den Maßnahmen des Reiches eine Hebung ihres Absatzes, wenigstens im Inland, nachdem sie durch die Aufsüchtung einer eigenen Industrie in den verschiedenen bisherigen Bezugsländern unter einem starken Protektionismus dieser Länder vom Welmarkt sukzessiv abgedrängt worden ist. Hierdurch ist ein erheblicher Leerlauf bei der deutschen Industrie entstanden. Sie ist zur Zeit noch nicht einmal mit 50 % ihrer Kapazität beschäftigt, was natürlich nicht ohne Rückwirkung auf die Gestehungskosten bleiben konnte.

An sich sind selbstverständlich die erzwungenen Maßnahmen der Reichsregierung nicht erfreulich, da sie wohl den augenblicklichen Notwendigkeiten Rechnung tragen, aber die Gefahr in sich bergen, daß die deutsche Stickstoffindustrie durch Gegenmaßnahmen anderer Länder noch weiter vom Weltmarkt abgedrängt wird. Sie klären aber die Situation insofern, als sie dazu beitragen, daß im Ausland die Folgen der autokratischen Maßnahmen erkannt werden, und es wird eine

neue Grundlage geschaffen, auf der sich schließlich vielleicht die jetzt noch widerstrebenden Weltinteressen doch noch finden werden.

Die seit Jahren erhobenen Forderungen der deutschen Superphosphatindustrie, die unter der zollfreien Auslandskonkurrenz immer mehr verkümmert, sind leider auch bei dieser Gelegenheit in keiner Weise erfüllt worden. Superphosphat unterliegt lediglich dem erhöhten Zollsatz und dem Bewilligungszwang, wenn es mit stickstoffhaltigen Stoffen vermischt ist. Das ist aber nur ein ganz geringfügiger Teil des Superphosphats, das zum Beispiel im Jahre 1930 im Ausmaß von über 1 Million Doppelzentner eingeführt worden ist. Ein wesentlicher Konkurrent des Superphosphats ist aber auch das Thomasmehl, das bisher ebenfalls noch Zollfreiheit genießt.

Hauptversammlungen

* **Leipziger Verein für Lebensversicherung auf Gegenseitigkeit, Leipzig.** Die außerordentliche Mitgliederversammlung genehmigte einstimmig die Uebernahme des auf Grund des Fusionsbeschlusses vom 13. Juli d. J. übergehenden Versicherungsbestandes der Barmenia Lebensversicherung in Höhe von 51,4 Millionen Reichsmark, davon 8,5 Millionen Reichsmark Kleinlebensversicherungen und 10 Millionen Reichsmark Großlebensversicherungen. Der Gegenwert, der von der Leipziger Gesellschaft gezahlt wird, ist gleich dem eingezahlten Aktienkapital in Höhe von 500 000 Reichsmark (25 % von 2 Millionen Reichsmark nom.) zuzüglich einem zwanzigprozentigem Aufgeld, also 100 000 Reichsmark für Reserven und anderes. Neu in den Aufsichtsrat gewählt wurden als bisherige Mitglieder der Barmenia Rechtsanwalt und Notar Justizrat Dr. Paul Wesenfeld, Barmen, und Bankherr Richard Blecher, Wuppertal-Elberfeld.

* **Radiumbad Oberschlema-Schneeberg G. m. b. H.** In der Hauptversammlung wurde beschlossen, auf das Ergebnis aus dem Jahre 1930 eine Gewinnverteilung von 6 % für das Gesellschafterkapital vorzunehmen. Aus den Mitteilungen der Verwaltung ist zu entnehmen, daß der Besuch im Radiumbad Oberschlema trotz der Schwere der wirtschaftlichen Not im laufenden Jahre ein besserer ist, als er bisher jemals war, denn bis zum 21. August 1931 ist die Zahl der Kurgäste um rund 400 Personen höher, als sie im bisherigen Rekordjahre 1929 am 31. August gewesen war. — Kommerzrat Günnel, Wernesgrün, hat seinen Sitz im Aufsichtsrat krankheitshalber niedergelegt; ihm wurde in wärmsten Worten für seine Tätigkeit der Dank des Aufsichtsrates und aller Gesellschafter ausgesprochen. Die bisherigen Mitglieder des Aufsichtsrates wurden durch Zuruf wieder- und für den freigewordenen Sitz Bürgermeister Hagemann von der Girozentrale in Dresden neugewählt.

Verschiedenes

* **Eine Senkung des Zinssatzes für den Bezug von Wintersaatgetreide.** Um den Absatz von anerkanntem Original-Saatgut für Wintergetreide auch in diesem Jahre zu heben, hat die Reichsregierung Mittel zur Verfügung gestellt, die dazu bestimmt sind, den Zinssatz für Kredite zu senken, die für den Bezug von anerkanntem Original-Saatgetreide gewährt werden.

* **Um die Verlängerung des Reichsbahn-Waggonvertrages.** Wie wir erfahren, sind die Verhandlungen zwischen der Reichsbahn und der in der Deutschen Wagenbauvereinigung zusammengeschlossenen deutschen Waggonfabriken abgebrochen worden, da sich vorerst keine Einigung erzielen ließ. Man hofft jedoch trotzdem zu einer Verständigung zu kommen und den Vertrag, der am 31. Dezember 1931 abläuft, um weitere fünf Jahre zu verlängern. Die neuerlichen Bemühungen der Waggonindustrie, Reichsbahnaufträge zu erhalten, sind, wie wir weiter erfahren, von der Reichsbahn mit der Begründung abgelehnt worden, daß die gegenwärtige Finanzlage der Reichsbahn diese Aufträge nicht zulasse. Selbst auf die Gefahr hin, daß die gesamte deutsche Waggonindustrie zur Stillegung komme, müsse die Reichsbahn diesen Standpunkt einnehmen. Die Waggonindustrie wird sich jedoch mit diesem Bescheid nicht zufrieden geben und es sind bereits Schritte unternommen worden, um durch die Reichsregierung einen starken Druck auf die Reichsbahn auszuüben.

* **Abkommen der Universal-Film mit Tobis.** Die Verhandlungen zwischen der Deutschen Universal-Film-A.-G. und der Tobis-Industrie G. m. b. H. wegen einer Gemeinschaftsproduktion sind laut DAZ. nunmehr abgeschlossen worden. Im Rahmen des Europa-Produktionsplanes der Universal Picture-Corporation werden in den der Tobis gehörenden Jofa-Ateliers, Berlin, sechs deutsche Tonfilme für die Saison 1931/32 hergestellt. Die endgültigen Titel dieser Gemeinschaftsproduktion werden im Gesamtprogramm der Universal in den nächsten Tagen bekanntgegeben werden.

* **Vor einer weiteren Drosselung der amerikanischen Petroleumproduktion.** Einer Neuyorker Kabelmeldung zufolge sind im Staate Kansas Bestrebungen zugunsten einer vorübergehenden Schließung der dortigen Petroleumquellen im Gange. Durch diese Maßnahme soll die bekannte Aktion der Gouverneure von Oklahoma und Texas unterstützt werden.

Zahlungseinstellungen

* **Vereinigte Eisenhandlungen A.-G. in Gevelsberg.** In einer weiteren, starkbesuchten Besprechung der Industrieverbände von Remscheid und Velbert mit ihren an dieser Insolvenz beteiligten Mitgliedern kamen außerordentlich interessante Einzelheiten zur Sprache, die die gegen die Geschäftsführung erhobenen scharfen Angriffe nur zu berechtigt erscheinen lassen. Wie u. a. mitgeteilt wurde, sind von den 2,5 Mill. Reichsmark Aktienkapital nom. 727 000 Reichsmark untergebracht und effektiv 928 000 Reichsmark aufgekommen. Die nach Gründung der Aktiengesellschaft bemerkenswerterweise beibehaltene G. m. b. H. schuldet der Aktiengesellschaft noch 75 % der nicht eingezahlten Aktien, während bei der Aktiengesellschaft, die im ersten Halbjahr ihres Bestehens mit Gewinn gearbeitet hatte, ein Betriebsverlust infolge Warenverluste, Diskont und Zinsen von 200 000 Reichsmark entstand, der darauf zurückzuführen ist, daß das Umlageverfahren innerhalb der Gesellschaft nicht richtig funktioniert hat. Die herangezogene Treuhand-Gesellschaft, die schon bei der Gründung der Aktiengesellschaft beteiligt war, hat ein Wechselobligo von 3,5 Mill. Reichsmark festgestellt, von dem allein 1,2 Mill. Reichsmark Eigenakzepte sind. Wie betont wurde, bleibe hier festzustellen, wie es zu diesen beträchtlichen Eigenakzepten gekommen sei und ob man hierbei das Warenlager mit rund 250 000 Reichsmark als vollwertige Deckung oder die Gesellschafteranteile entsprechend bewertet habe. Die Debitoren sollen 3,5 Mill. Reichsmark betragen. Unter den Passiven befinden sich neben den 1,2 Million Reichsmark Eigenakzepten offene Lieferantenschulden von 1,8 Mill. Reichsmark. Bemerkenswert ist ferner, daß die Vereinigten Eisenhandlungen A.-G. 750 000 Reichsmark für den Erwerb des Grundbesitzes sowie der noch vorhandenen Ansprüche der Ideal Schaufelfabrik Eckart & Co. aufgewandt haben, von denen noch 550 000 Reichsmark zu Buche stehen. Die Beibehaltung der G. m. b. H. erscheine verständlich, so wurde betont, wenn man bedenke, daß mit der erwähnten Herdecker Firma gemeinsam das „dreieckige" Zeichnungsverhältnis der Reichsbank gegenüber geschaffen sei. Interessant ist die Tatsache, daß die VE. eine ihr zugeflossene Provisionsumsatzvergütung von 800 000 Reichsmark lediglich aus Prestigegründen dazu benutzt haben, neue Zeichner auf die Aktien zu gewinnen, statt die schon seit der Gründung festgefrorenen Kredite damit zu liquidieren. Mit dem Nürnberger Bund sind inzwischen sehr weit vorgeschrittene Verhandlungen mit dem Zwecke geführt worden, beide Unternehmen zu einer neuen Gesellschaft mit einem Aktienkapital von 3 Mill. Reichsmark zusammenzulegen.

* **Gewerbebank Oschatz e. G. m. b. H., Oschatz.** Wie uns aus Oschatz gemeldet wird, ist das gerichtliche Vergleichsverfahren, das zur Abwendung des Konkurses über das Unternehmen eröffnet worden ist, aufgehoben worden.

Von den Warenmärkten

Dresdner Produktenbörse vom 24. August

(Amtliche Notierungen)

Weizen, neuer 224 bis 229 (225 bis 230), ruhig. **Roggen**, neuer 179 bis 184 (179 bis 184), ruhig. **Wintergerste**, neue 164 bis 169 (161 bis 166), fest. **Hafer**, inländischer, alter 172 bis 180 (172 bis 180), fest; neuer 150 bis 156 (153 bis 158), ruhig. **Trockenschnitzel** 7 bis 7,20 (7 bis 7,20), ruhig. **Kartoffelflocken** 16 bis 16,40 (16 bis 16,40), ruhig. **Futtermehl** 14,25 bis 15,50 (14,25 bis 15,50), fest. Dresdner Marken: **Weizenkleie** 11,50 bis 11,90 (11,50 bis 11,90), fest. **Roggenkleie** 11 bis 12 (11 bis 12), fest. **Kaiserauszug**, alte Ernte 47 bis 49 (47 bis 49), fest. **Bäckermundmehl**, alte Ernte 40,50 bis 42,50 (unv.), fest. **Inlandsweizenmehl**, Ausmahlung, neue Ernte 40,50 bis 42,50 (40,50 bis 42,50), fest. **Grießlermundmehl** 24,50 bis 26 (24,50 bis 26), fest. **Weizennachmehl** 18,50 bis 20 (18,50 bis 20), fest. **Roggenmehl**, Type 60 % 30 bis 31 (30 bis 31), fest, dergl. Type 70 % 28,50 bis 29,50 (28,50 bis 29,50), fest. **Roggennachmehl** 18 bis 19 (18 bis 19), fest. Feinste Ware über Notiz.

Hamburger Warenmarkt vom 24. August

Kaffee. Die brasilianischen Ablader offerierten im allgemeinen unverändert. Die Hamburger Terminmärkte eröffneten unregelmäßig, die Notierungen lagen teils ¼ Pfennig niedriger, teils ½ Pfennig höher. Das Geschäft am Lokomarkt war unbefriedigend, Preisveränderungen traten nicht ein. Gewaschene Kaffees hatten unveränderte Markt- und Preislage. Santos-Spezial 56 bis 62, Extraprima 51 bis 56, Prima 48 bis 51, Superior 45 bis 47, Goods 42 bis 45, Rio 31 bis 41, gewaschene Salvadors 40 bis 102, Guatemala 45 bis 124, Kostarika 50 bis 133, Maragogype 80 bis 100 Reichsmark je 50 Kilogramm, unverzollt.

Kakao. Die Preise blieben bei geringer Umsatztätigkeit unverändert. Accra Haupternte loko 25,6 bis 26, per August-September 24,6 cif, Accra Zwischenernte per August-September 19, neue Ernte per November-Januar 24,6 bis 24 cif, Superior-Epoca-Arriba per August-Dezember 25,6 bis 25 cif, Fein-Thomé per August-September-Oktober 25 cif, Superior-Epoca-Arriba per Juli-August 48 cif, Trinidad-Plantation per August-September

Amtl. Bekanntmachungen

Wer gibt Auskunft?

Wer den Aufenthalt der nachstehend aufgeführten Personen kennt, wird gebeten, uns dieses unter Angabe des beigefügten Aktenzeichens mitzuteilen:

Grimm, Bernhard, Landarbeiter, geb. 18. 8. 1900 in Eppertshausen, Kr. Dieburg in Hessen, 7290 Wbn. Rstr. 740.

Grünwald, Arpard, Kaufmann (zuletzt in Köln a. Rh.), Geburtstag und -ort unbekannt, 7290 Wbn. Rstr. 972.

Gschwendtner, Heinrich, Händler, geb. 2. 1. 98 in Regen, 7290 Gäb 875.

Günthner, Hans, Unterschweizer, geb. 28. 12. 1906 in Rieder, 7290 Wbn. Rstr. 1069.

Häfer, Fritz Richard, Arbeiter, geb. 17. 2. 1909 in Heidenau, 7290/45/408.

Harnand, Philomena, Kellnerin, geb. 28. 11. 1908 in Trostberg (Bayern), 7290 G.

Janzky, Alfred, Schmied, geb. 14. 4. 1909 in Brieske, 7290 Gäb 1068.

Krüger, Hermann August, Lithograph, geb. 24. 2. 82 in Braunschweig, 708 Strief.

Lachmann, Josefa Marie, Bedienung, geb. 20. 5. 1900 in Pirna, 7298/47/278.

Lange, Max Arthur Alfred, Arbeiter, geb. 20. 12. 04 in Meißen, 7290/44/059.

Lütz, Rudolf, Präparator, geb. 26. 5. 88 in Berlin, 7290 Gäb 336.

Rabe, Fritz, Schwerkriegsbeschädigter, geb. 27. 9. 89 in Dresden, 742 R. 10.

Stein, Paul, Autoschlosser, geb. 20. 8. 90 in Brakel i. Westfalen, 7290/So 881.

Wetzel, Paul, Friseur und Eisenbahnarbeiter, geb. 6. 5. 96 in Zesselwitz, 7290 Gäb 770.

Zumpe, August Robert, Arbeiter, geb. 28. 8. 76 in Ottendorf, Lei. B. 8736.

Dresden, den 24. August 1931.
Der Rat zu Dresden, Wohlfahrtsamt.

Aufgehobene Straßensperrung

Der gesperrte Teil der Hainstraße zwischen Schlesischem Platz und Theresienstraße ist nach Fertigstellung der Straßenbauarbeiten für den Verkehr wieder freigegeben worden.

Polizeipräsidium Dresden, Verkehrsabteilung.
Der Rat zu Dresden, Tiefbauamt.

Auf Blatt 22281 des **Handelsregisters** ist heute die Aktiengesellschaft **Trapp & Münch, Aktiengesellschaft** mit dem Sitze in Dresden, früher in Friedberg in Hessen und weiter folgendes eingetragen worden: Der Gesellschaftsvertrag ist am 28. Mai 1919 errichtet und mehrfach, zuletzt am 27. Juni 1931, abgeändert worden. Gegenstand des Unternehmens ist die Herstellung photographischer Papiere sowie verwandter Artikel der photographischen Branche, deren Vertrieb sowie der Handel mit solchen. Die Gesellschaft kann sich bei Unternehmungen mit gleichartigem Gegenstande beteiligen. Das Grundkapital beträgt zweihundertachtzigtausend Reichsmark. Es zerfällt in 7000 Aktien zu je 40 Reichsmark, die sämtlich auf den Inhaber lauten. Besteht der Vorstand aus mehreren Personen, so wird die Gesellschaft durch zwei Vorstandsmitglieder oder durch ein Vorstandsmitglied in Gemeinschaft mit einem Prokuristen vertreten. Der Aufsichtsrat hat das Recht, einzelnen Mitgliedern des Vorstandes die Befugnis zu erteilen, die Gesellschaft allein zu vertreten. Zu Mitgliedern des Vorstandes sind bestellt der Direktor **Friedrich August Engelmann** und der Kaufmann **Max Künzel,** beide in Dresden. Zum Prokuristen ist bestellt der Kaufmann **Walter Eichholz** in Dresden. Er darf die Gesellschaft in Gemeinschaft mit einem Vorstandsmitglied oder mit einem anderen Prokuristen vertreten. (Geschäftsräume: Waisenhausstr. 18.) 1 a R Reg. 766/31

Amtsgericht Dresden,
den 24. August 1931.

Auf Blatt 12759 des **Handelsregisters,** betr. die **Deutsche Werkstätten, Aktiengesellschaft** in Rähnitz-Hellerau ist heute folgendes eingetragen worden: Die Generalversammlung vom 20. Juli 1931 hat beschlossen, das Stammaktienkapital unter den im Beschlusse angegebenen Bestimmungen von einer Million vierhunderttausend Reichsmark auf einhundertvierzigtausend Reichsmark herabzusetzen. Dieselbe Generalversammlung hat weiter beschlossen, das Grundkapital um einen Betrag von zweihundertvierundfünfzigtausend Reichsmark und um einen weiteren Betrag bis zur Höhe von einhunderttausend Reichsmark zu erhöhen, und zwar durch Ausgabe von zweihundertvierundfünfzig Stück auf den Inhaber lautender neuer Vorzugsaktien und Ausgabe weiterer auf den Inhaber lautender Vorzugsaktien bis zu einhundert Stück je zum Nennbetrag von eintausend Reichsmark. Die Erhöhung hinsichtlich der zweihundertvierundfünfzigtausend Reichsmark ist erfolgt. Der Gesellschaftsvertrag vom 29. September 1918 ist in §§ 4a und 21 durch Beschluß derselben Generalversammlung laut notarieller Niederschrift vom gleichen Tage abgeändert worden. Weiter wird noch bekanntgegeben: Die Vorzugsaktien sind mit folgenden Rechten ausgestattet: 1. Sie nehmen am Reingewinn dergestalt teil, daß sie für die Zeit vom 1. Juli 1931 ab vor den Stammaktien einen Jahresgewinnanteil von 8 % auf das eingezahlte Kapital erhalten, und zwar jeweils vom Tage der Einzahlung an gerechnet. Reicht der verteilbare Jahresgewinn zur Zahlung dieser Vorzugsgewinnanteile nicht aus, so findet eine Nachzahlung der rückständig gebliebenen Gewinnanteile aus dem verteilbaren Jahresgewinn des folgenden oder der folgenden Geschäftsjahre statt. Bei der Nachzahlung gehen die älteren Gewinnanteilsansprüche aus den Vorzugsaktien den jüngeren vor. Die Nachzahlungen werden gegen Einreichung desjenigen Gewinnanteilscheins geleistet, der für das Geschäftsjahr ausgefertigt ist, aus dessen Gewinn die Nachzahlungen bestritten werden. Wenn die auf die Stammaktien entfallende Jahresdividende höher als 8 % ist, so erhalten die Vorzugsaktien an Stelle der Vorzugsdividende den gleichen Gewinnanteil wie die Stammaktien. 2. Im Falle der Liquidation der Gesellschaft oder der Herabsetzung des Grundkapitals zwecks Rückzahlung erhalten die Vorzugsaktien vor Auszahlung eines Liquidationserlöses bezw. eines Anteils auf die Stammaktien den Nennwert abzüglich etwa nicht geleisteter Einzahlungen, jedoch zuzüglich 8 % Zinsen vom Beginn des Geschäftsjahres, für das ein von der Generalversammlung genehmigter Abschluß noch nicht vorliegt, bis zum Auszahlungstage und ferner zuzüglich etwa rückständiger Gewinnanteilsbeträge. An dem weiteren Gesellschaftsvermögen haben die Vorzugsaktien keinen Anteil. Die neuen Aktien werden zum Kurse von 100 % ausgegeben. 1 R Reg. 1026/31.

Amtsgericht Dresden,
am 24. August 1931.

In das **Handelsregister** ist heute eingetragen worden:

1. Auf Blatt 22092, betr. die **Deutsch-Schweizerische Aktiengesellschaft für Vermittlung von Hypotheken und Grundbesitz** in Dresden: Der Gesellschaftsvertrag vom 2. Juli 1930 ist gemäß Beschluß der Generalversammlung vom 14. August 1931 laut gerichtlicher Niederschrift vom gleichen Tage in den §§ 1, 2, 8, 11, 18, 20 und 27 abgeändert worden. Die Firma lautet künftig: **Aktiengesellschaft für Vermittlung von Hypotheken und Grundbesitz.** Die Prokura des Kaufmanns Hans Edmund Albert Scholze ist erloschen. Die Gesamtprokura der Sekretärin Johanna Luise ledige Schmidt ist in Einzelprokura umgewandelt worden.

2. Auf Blatt 11644, betr. die **Kulmbacher Rizzibräu Aktiengesellschaft Filiale Dresden** Zweigniederlassung (Hauptniederlassung in Kulmbach): Die Zweigniederlassung ist aufgehoben worden.

3. Auf Blatt 21140, betr. die **Blum & Co. Gesellschaft mit beschränkter Haftung** in Dresden: Der Kaufmann Peter A. Dabkätter ist nicht mehr Geschäftsführer.

4. Auf Blatt 18672, betr. die Firma **Munkwitz & Müller** in Niedersedlitz: Der Kaufmann Richard Otto Munkwitz ist als Inhaber ausgeschieden. Die Kaufmannswitwe **Pauline Anna Munkwitz** geb. Winkler, der Fabrikbesitzer **Karl Hermann Munkwitz, Margarete Anna** ledige **Munkwitz,** die Kaufmannsehefrau **Johanna Martha Henker** geb. Munkwitz und **Charlotte Elisabeth** ledige **Munkwitz,** sämtlich in Niedersedlitz, sind als Erben des verstorbenen Kaufmanns Richard Otto Munkwitz in ungeteilter Erbengemeinschaft Inhaber der Firma. Die Prokura des Kaufmanns Karl Hermann Munkwitz ist erloschen.

5. Auf Blatt 2686, betr. die Firma **Bayerdoerffer & Co.** in Dresden: Die Prokura der Privata Melitta Lina Camilla ledigen Bayerdoerffer und die Firma sind erloschen.

6. Auf Blatt 7064, betr. die Firma **F. W. Frebbe** in Dresden: Die Firma ist erloschen.
1 R Reg. 1020/31

Amtsgericht Dresden,
am 22. August 1931.

Ueber den Nachlaß des am 9. Juli verstorbenen, in Rähnitz-Hellerau, Am Pfarrlehn 18, wohnhaft gewesenen Buchhändlers **Heinrich Bender** (Geschäftsraum in Dresden, Waisenhausstr. 26), wird heute am 22. August 1931, nachmittags ½2 Uhr das **Konkursverfahren eröffnet.**

Der Bücherrevisor **Otto Knaak** in Dresden, Eliasplatz 1, wird zum **Konkursverwalter** ernannt. **Konkursforderungen** sind bis zum 15. September 1931 bei dem Gericht anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die im § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

den 22. September 1931, vormittags 9 Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 6. Oktober 1931, vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte, Dresden, Lothringer Straße 1, 1., Saal 118, Termin anberaumt.

Wer eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz hat oder zur Konkursmasse etwas schuldig ist, darf nichts an die Erben des Verstorbenen verabfolgen oder leisten, muß auch den Besitz der Sache und die Forderungen, für die er aus der Sache abgesonderte Befriedigung beansprucht, dem Konkursverwalter bis zum 15. September 1931 anzeigen.
1 K 134/31

Amtsgericht zu Dresden.

Das **Konkursverfahren** über das Vermögen des Ingenieurs **Georg Albert Wilhelm Tolzmann** in Dresden-Loschwitz, Robert-Diez-Straße 9, der in Dresden-Löbtau, Klingestr. 11—17, unter der Firma Brümmer & Dietrich die Fabrikation von Hartpapierwaren und Preßmaterialien betrieben hat, wird nach Abhaltung des Schlußtermins hierdurch **aufgehoben.**
8 K 80/30

Amtsgericht Dresden, Abt. II,
den 22. August 1931.

Das **Konkursverfahren** über das Vermögen des Kaufmanns **Ernst Bruno Richter** in Dresden, Bergmannstr. 12, der in Dresden, Wittenberger Str. 42, unter der eingetragenen Firma **Max Bollmann Nachfolger** den Kleinhandel mit Lebensmitteln betrieben hat, wird hierdurch **aufgehoben,** nachdem der im Vergleichstermine vom 8. Juli 1931 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß vom 28. Juli 1931 bestätigt worden ist. 2 K 41/31

Amtsgericht Dresden, Abt. II,
den 22. August 1931.

In dem **Konkursverfahren** über das Vermögen des Fischhändlers **Emil Moritz Max Gierk** in Dresden, Reicker Str. 60, Wohnung: Lohmannstraße 29, Hhs., ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke sowie zur Anhörung der Gläubiger über die Erstattung der Auslagen und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses der **Schlußtermin** auf den 18. September 1931, vormittags 8,45 Uhr, vor dem Amtsgerichte Dresden-A., Lothringer Str. 1, 1., Saal 118, bestimmt worden. 3 K 9/31

Amtsgericht Dresden, Abt. II,
den 22. August 1931.

Das **Vergleichsverfahren** zur Abwendung des Konkurses über das Vermögen des Kaufmanns **Julius Smetana** in Dresden, Ludwig-Richter-Str. 10, der unter der Firma „Modellhaus Julius Smetana" hier, Prager Str. 24, die Herstellung von Damenmodewaren betreibt, ist zugleich mit der Bestätigung des im Vergleichstermine vom 19. August 1931 angenommenen Vergleichs durch Beschluß vom 21. August 1931 **aufgehoben** worden.
3 VN 7/31

Amtsgericht Dresden, Abt. II,
den 22. August 1931.

Mittwoch, den 26. August 1931, vormittags von 10 Uhr an, sollen im **Versteigerungsraume des hiesigen Amtsgerichts,** Eingang Ziegelstraße, gegen sofortige Barzahlung versteigert werden:

Wohnungs-, Büro- und Ladenmöbel, 1 Flügel (Thierbach), ein elektr. Klavier (Hupfeld), 1 Friseur-Ladeneinrichtung, 2 Nähmaschinen (darunter eine für Schuhmacher), 2 Radioapparate, Schreibmaschinen, 1 Staubsauger (Orion), eine Kurbelstickmaschine, 1 Perforiermaschine, 4 Sprechmaschinen-Motore, 1 Stichschneider mit elektr. Motor, ein Posten versch. Weiß-, Rot- u. Dessertweine, Textilwaren, Stickereien, Stoffe u. a. m. 7 D

ferner:

1. **zu gleicher Zeit:** ein Schaufenster-Einbau, Bieterversammlung: **Gasthof Reick;** 20 D
2. 12 Uhr mittags in **Dresden-Altst.:** zwei Haushaltungsherde, zwei Kachelöfen, Bieterversammlung: **Gaststätte zur Schäferklause, Schäferstraße 11.** 8 D

Dresden-A., den 24. August 1931.
Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.

Mittwoch, den 26. August 1931, vormittags von 10 Uhr an, sollen in **Klotzsche,** Sammelstelle der Bieter: **Gasthof Weißes Roß,** gegen sofortige Barzahlung versteigert werden:

Verschiedene Wohnungs-, Büro- und Ladenmöbel, 1 Klavier, zwei Sprechapparate, Schreibmaschinen, 1 Nähmaschine, 1 Staubsauger, 1 Teppich, 2 Eisschränke, 1 Registrierkasse, 1 Aufschnittmaschine, 1 Mähmaschine, 1 Häckselschneidemaschine, 1 Knochenschrotmühle, 2 Hobelbänke, ca. 20 Dtzd. Gummiabsätze, 1 Kutschwagen, 1 Autoanhänger, 1 Wagen mit Aufsatzbrettern, ein Opel-Lieferwagen (10/20 PS);

ferner an demselben Tage, vormittags von 11 Uhr an in **Hellerau,** Sammelort der Bieter: **Waldschänke:**

Wohnungsmöbel, 1 Klavier, 2 Registrierkassen, 1 Bandschleifmaschine;

und **an demselben Tage,** mittags von 12 Uhr an in **Rähnitz,** Sammelort der Bieter: **Gasthof „Lindengarten",** Wohnungsmöbel, 8 Klaviere, 1 Sprechapparat, verschiedene Flaschen Wein und Sekt, 1 transportabler Küchenherd. 15 D

Dresden-A., den 24. August 1931.
Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.

Baugenehmigungen

in der Woche vom 17. bis 22. August 1931.

Wohn- u. Geschäftshaus; **Baustelle: Königsallee,** Flurstück 234; Bauherr: Anna Woschick, Leipziger Str. 127, 4.; Bauleiter und Ausführender: Baugesch.-Inh. Woldemar Schöne, Königstein a. E. — Wohnhaus; **Baustelle: Hoher Rand,** Flurstück 534q; Bauherr: August Heimberg, Ringstr. 26; Bauleiter: Baumeister Hans Miethe, Reichenbachstr. 7, 2. — Wohnhaus; **Baustelle: Flensburger Straße,** Flurstück 107; Bauherr: Otto Willner, Meißner Landstraße 94; Bauleiter und Ausführender: Höntsch & Co., Niedersedlitz. — Wohnhaus; **Baustelle: Memelstraße,** Flurstück 96g; Bauherr: Doris Feibler, Just.-Bev.: Arch. Lehmann, Blasewitzer Str. 40; Bauleiter: Arch. Lehmann, Blasewitzer Str. 40. — Hinterwohngebäude; **Baustelle: Scharfenberger Straße,** Flurstück 274b; Bauherr: Arno Sperling, Fleischermeister, Scharfenberger Straße; Bauleiter und Ausführende: Fa. Architekten Hübel & Thiel, Homiliusstr. 15. — Bootshaus; **Baustelle: Leipziger Straße,** Flurstück 1096; Bauherr: Wassersportverein Dresden-Pieschen, 1. Vors. Hanns Berthold, Industriestr. 56; Bauleiter und Ausführender: Baugesch.-Inh. Max Eichler, Lommatzscher Str. 81/83.

---

85 cif, Machala per Juli-August 45 cif, alles in Schilling je 50 Kilogramm, unverzollt. — **Deutsche Inlands-Kakaobutter** lag bei unveränderter Preislage sehr ruhig.

Reis. Das Platzgeschäft verlief ruhig, Preisänderungen sind nicht eingetreten. Burma 2 R. 0 10,8, Bassein 00/0 glaciert 11,6, Moulmein 16,6, Siam 000 extra glaciert 15, dergl. 0000 glaciert 17, Patna 000 glaciert 20,8, Bruchreis 1. Sorte 9, dergl. 2. Sorte 8,8, alles ab Mühle. Italiener August-Abladung 18,6, August-Andienung ab Mühle 14 Schilling je 50 Kilogramm cif, unverzollt. Extra Fancy blue Rose August-Abladung 8,20, August-Andienung ab Mühle 8,45 Dollar je 100 Kilogramm cif.

Auslandszucker. Der Markt zeigte bei ruhiger Nachfrage eine stetige Haltung, die Preise wurden teilweise erhöht. Tschechische Kristalle Feinkorn notierten per August 6,9½, per November-Dezember 7, deutsche Kristalle prompt 6,1½ bis 6,2½ Schilling je 50 Kilogramm, unverzollt.

Schmalz. Tendenz ruhig. Amerikanisches 21,50, raffiniertes 22,25 bis 22,75, Hamburger Schmalz 25,25 Dollar je 100 Kilogramm netto.

Hülsenfrüchte. Der Markt lag fast geschäftslos. Schmalzbohnen 33,25, Langbohnen 30,25, Mittelbohnen 28, grüne Erbsen mit Schale 40, Viktoriaerbsen 32, grüne Erbsen geschält 50,50, grüne Splittererbsen 34, gelbe Erbsen geschält 46, gelbe Splittererbsen 35, kleine Linsen 25 bis 27,50, Mittellinsen 30 bis 32, große Linsen 35 bis 45 Reichsmark je 100 Kilogramm, verzollt ab Hamburg.

Gewürze. Preise bei geringer Nachfrage unverändert.

---

* **Rosario, 24. August.** (Nur Schlußkurse.) **Weizen:** September 5,40, Oktober 5,45. **Mais:** September 8,60, Oktober 8,55. **Leinsaat:** September 11,35, Oktober 11,45.

* **Liverpool, 24. August. Baumwolle.** (Schluß.) Loko 3,89, August 3,70, September 3,72, Oktober 3,77, November 3,79, Dezember 3,84, Januar 1932 3,88, Februar 3,93, März 3,96, April 4,02, Mai 4,06, Juni 4,09, Juli 4,13, August 4,16, Oktober 4,21, Dezember 4,27, Januar 1933 4,29, März 4,37. Tagesimport 2600. Tageslokoverkäufe 3000, Exportverkäufe 100 Ballen. Tendenz: ruhig, behauptet. — **Aegyptische.** (Schluß.) Sakellaridis: Loko 5,90, September 5,64, Oktober 5,70, November 5,81, Januar 1932 6,01, März 6,18, Mai 6,35, Juli 6,49. Upper F. G. F.: Loko 4,56, September 4,40, Oktober 4,48, November 4,55, Januar 1932 4,67, März 4,78, Mai 4,90, Juli 5,01. Tendenz: stetig.

* **Neuyork, 24. August. Baumwolle.** (Anfang.) Oktober 7,01 bis 7,05, Dezember 7,26 bis 7,28, Januar 1932 7,39 bis 7,41, März 7,58 bis 7,64, Mai 7,80 bis 7,81, Juli 7,99 bis 8,01. Tendenz: fest.

* **Neuorleans, 24. Aug. Baumwolle.** (Anfang.) Oktober 6,90 bis 7,00, Dezember 7,20 bis 7,21, Januar 1932 7,30, März 7,50, Mai 7,65, Juli 7,83 bis 7,85. Tendenz: fest.

* **Buenos Aires, 24. August.** (Anfang.) **Weizen:** September 5,33, Oktober 5,32, November 5,41. **Mais:** September 3,60, Oktober 3,76, November 3,88. **Hafer:** September 4,30. **Leinsaat:** September 11,40, Oktober 11,50, November 11,60.

Amerikanische Warenmärkte

Zucker — Neuyork (Schluß)	24. August	22. August
a) Rohzucker:		
per September	1,30—1,31	Geschlossen
per Oktober	1,30	
per Dezember	1,30	
per Januar 1932	1,30	
per März 1932	1,35	
per Mai 1932	1,40—1,41	
per Juli 1932	1,46	
b) Weißzucker:		
96 % Kuba prompt	3,43	
Tendenz: willig.		

Kaffee — Neuyork (Schluß)	24. August	22. August
Rio Nr. 7 loko	5 5/16	Geschlossen
Rio per September	4,72	
Rio per Oktober	4,88	
Rio per Dezember	5,00	
Rio per Januar 1932	5,05	
Rio per März 1932	5,22	
Rio per Mai 1932	5,32	
Rio per Juli 1932	5,42	
Santos Nr. 4 loko	8,125	
Tendenz: willig.		

Baumwolle — Neuyork (Schluß)	24. August	22. August
Loko Neuyork	7,05	6,85
August	6,88	6,66
September	6,90	6,78
Oktober	7,07	6,87—6,89
November	7,20	7,00
Dezember	7,26—7,30	7,08—7,10
Januar 1932	7,39	7,18—7,19
Februar 1932	7,48	7,28
März 1932	7,58	7,35—7,38
April 1932	7,66	7,45
Mai 1932	7,74	7,56—7,59
Juni 1932	7,83	7,65
Juli 1932	7,92	7,74—7,76
Zufuhr in atlantischen Häfen	2 000	—
Zufuhr in Golfhäfen	12 000	7 000
Export nach England	—	—
Export nach dem Kontinent	1 000	—
Tendenz: stetig.		

Am Baumwollmarkte wurden heute bei lebhaftem Geschäft umfangreiche Deckungen vorgenommen. Die Preise zogen kräftig an, zumal festere Liverpooler Kabelmeldungen die Stimmung belebten. Die sehr kleine, heute bekanntgegebene Entkörnungsziffer vermochte keinen Einfluß auf die Tendenz zu nehmen, dagegen lösten das gute Wetter sowie die schwächeren Getreidepreise und Effektenkurse im Verlaufe Abgabeneigung aus.

Baumwolle — Neuorleans (Schluß)	24. August	22. August
Loko Neuorleans	6,83	6,63
Oktober	7,06—7,07	6,86—6,88
Dezember	7,28—7,29	7,08—7,10
Januar 1932	7,38	7,19
März 1932	7,58	7,37
Mai 1932	7,74	7,54
Juli 1932	7,92	7,71
Tendenz: stetig.		

Metalle — Neuyork (Schluß)	24. August	22. August
Kupfer lake loko	7,875	7,875
Kupfer Elektrolyt loko	7,50	7,50
Kupfer Casting refinery loko	7,25	7,25
Kupfer cif Hamburg	8,00	8,00
Zinn Neuyork, Straits loko	25,80	25,60
Zinn Neuyork, Straits per Septbr.	25,80	25,65
Blei Neuyork loko	4,40	4,40
Blei East St. Louis loko	4,22,50	4,22,50
Zink East St. Louis loko	3,80	3,80
Silber	27,875	27,875
Platin	37,50	37,50
Aluminium 98/99 %	22,875	22,875
Nickel in Barren	35,50	35,00
Weißblech	5,00	5,00
Roheisen per Bahn	20,41	20,41

Getreide und Mehl (Schluß)

Chikago, Terminpreise	24. August	22. August
Weizen per September	47,50—47,875	48,625—48,75
Weizen per Dezember	51,875—51,25	52,50—52,625
Weizen per März 1932	54,75—54,875	55,50
Weizen per Mai 1932	56,50—56,875	57,50—57,625
Tendenz: kaum stetig.		

Nach stetiger Eröffnung erfuhren die Preise heute durchweg Abschläge. In der Septembersicht erfolgten Liquidationen. Kaufinteresse fehlte und die Berufsspekulation war im Zusammenhang mit der schwächeren Veranlagung der Märkte in den Produktionsgebieten als Abgeber im Markte. Die Regierungskrise in England war um so mehr ein Haissefaktor, als dadurch die Möglichkeit eines Zolltarifs näher gerückt ist. Weiterhin verstimmten die Zunahme der sichtbaren Vorräte, sowie Berichte, denen zufolge das Farm Board an verschiedenen Märkten Tauschoperationen vorgenommen habe.

	24. August	22. August
Mais per September	39,875	41,00
Mais per Dezember	37,125	37,50
Mais per März 1932	39,75	40,125
Mais per Mai 1932	41,625	42,00
Tendenz: kaum stetig.		
Hafer per September	19,625	20,25
Hafer per Dezember	21,50	22,125
Hafer per März 1932	—	—
Hafer per Mai 1932	24,125	24,625
Tendenz: kaum stetig.		
Roggen per September	32,25	33,125
Roggen per Dezember	35,75	36,25
Roggen per März 1932	—	—
Roggen per Mai 1932	39,50	40,125
Tendenz: willig.		

Nach gut behaupteter Eröffnung bewirkte fehlendes Kaufinteresse ein Nachgeben der Preise für Roggen.

Chikago, Lokopreise	24. August	22. August
Weizen roter Winter/Sommer Nr. 2	49,25	—
Weizen harter Winter/Sommer Nr. 2	49,50	50,125
Mais gelber Nr. 2	41,50	43,75
Mais weißer Nr. 2	44,00	45,25
Mais gemischter Nr. 2	40,75	42,75
Hafer weißer Nr. 2	21,00	21,00
Gerste malting	38,00—58,00	38,00—58,00

Neuyork, Lokopreise	24. August	22. August
Weizen Amber Durum Nr. 2	61,625	64,50
Weizen Mixed Durum Nr. 2	—	—
Manitoba Nr. 1	65,25	66,00
Roter Sommer/Winter Nr. 2	61,125	60,875
Harter Sommer/Winter Nr. 2	61,625	61,875
Mais, neu ankomm. Ernte	53,875	55,00
Roggen Nr. 2 fob Neuyork	36,25	37,125
Mehl Spring wheat clears	3,95—4,40	3,95—4,40

Winnipeg (Schluß)	24. August	22. August
Weizen per Oktober	55,25	56,00
Weizen per Dezember	55,875	56,50
Weizen per Mai 1932	59,625	60,125
Tendenz: willig.		
Hafer per Oktober	26,875	28,75
Hafer per Dezember	27,50	27,625
Hafer per Mai 1932	29,00	29,50
Roggen per Oktober	30,50	31,375
Roggen per Dezember	31,50	32,375
Roggen per Mai 1932	35,625	36,25
Gerste per Oktober	32,125	32,625
Gerste per Dezember	32,25	32,50
Gerste per Mai 1932	34,25	34,625
Leinsaat per Oktober	102,00	102,50
Leinsaat per Dezember	102,75	102,50
Leinsaat per Mai 1932	105,50	107,00

Manitoba	24. August	22. August
Weizen loko Northern I	55,50	55,50
Weizen loko Northern II	51,25	52,00
Weizen loko Northern III	48,25	47,00

Fette und Schweine — Chikago (Schluß)	24. August	22. August
Schmalz per September	7,07,50	7,15
Schmalz per Oktober	7,05	7,15
Schmalz per Dezember	6,12,50	6,82,50
Speck loko	6,62,50	6,62,50
Schmalz loko	7,10	7,15
Tendenz: willig.		

Neuyork	24. August	22. August
Schmalz prima Western loko	7,85	7,90
Talg spezial	2,50	2,50
Talg extra	2,75	2,75

Chikago	24. August	22. August
Leichte Schweine niedrigster Preis	6,60	6,65
Leichte Schweine höchster Preis	6,85	7,00
Schwere Schweine niedrigster Preis	5,10	5,25
Schwere Schweine höchster Preis	6,15	6,25
Zufuhr in Chikago	25 000	4 000
Zufuhr im Westen	108 000	17 000

Turnen / Sport / Wandern

Abschluß der Taubstummenspiele

Vor 8000 Zuschauern wurden die internationalen Taubstummenspiele am Sonntag in Nürnberg zum Abschluß gebracht. Das Entscheidungsspiel im Fußball gewann Deutschland gegen Oesterreich verdient mit 4:1 (2:0) Toren. In den beiden Trostrundenspielen siegten Holland gegen England mit 1:0 (0:0) und Tschechoslowakei gegen Frankreich mit 6:1 (3:1).

In den leichtathletischen Wettbewerben gab es zum Teil ausgezeichnete Leistungen, wie nachstehende Siegerliste zeigt: 100-Meter: Fruerlund (Dänemark) 11,8; 200 Meter: Fruerlund 23,9; 400 Meter: Fruerlund 53,3; 1500 Meter: Christensen (Dänemark) 4:25,4; 5000 Meter: Knudsen (Dänemark) 16:58,9; 10 000 Meter: Mölsa (Finnland) 34:11,4; 110-Meter-Hürden: Krämer (Deutschland) 19,4; 400-Meter-Hürden: Krämer 63,7; 4-mal-100-Meter: Dänemark 46,6; 4-mal-400-Meter: Dänemark 3:43,7; Olympische Staffel: Dänemark 3:43,7; Hochsprung: Riffen (Dänemark) 1,70 Meter; Weitsprung: Reimund (Frankreich) 6,35 Meter; Stabhochsprung: Madsen (Dänemark) 3,00 Meter; Kugelstoßen: Kaurela (Finnland) 12,23 Meter; Diskus: Rahmn (Schweden) 35,48 Meter; Speerwerfen: Westling (Schweden) 50,28 Meter. — Frauen: 100-Meter: Kjellin (Schweden) 14,1; 4-mal-100-Meter: Deutschland 59; Hochsprung: Lohe (Deutschland), Jung (Deutschland) und Hormaid (Oesterreich) je 1,15 Meter; Weitsprung: Ploeman (Deutschland) 3,93 Meter; Kugel: Kjellin (Schweden) 9,31 Meter.

Die Schwimmwettbewerbe ergaben folgende Sieger: 100-Meter-Rücken: Gehring (Deutschland) 1:28,6; Kunstspringen: Laubner (Deutschland) 115,6 P.; 400-Meter-Kraul: Weiß (Deutschland) 6:17,8; 200-Meter-Brust: Salzmann (Deutschland) 3:23; 4-mal-100-Meter-Kraul: Deutschland 5:21,1; Damen: 100-Meter-Kraul: Kraßner (Ungarn) 1:25,8; 100-Meter-Rücken: Ungbvary (Ungarn) 1:44,5.

Das über 171,2 Kilometer führende Straßenradrennen „Rund um Nürnberg" gewann der Italiener Cermesoni in 6:24:10.

Die Sieger im Tennisturnier waren: Herreneinzel: Boisselot (Frankreich); Herrendoppel: Petry—Rincheval (Frankreich); Dameneinzel: A. Maere (Belgien); Damendoppel: Geschwister Maere (Belgien); Gemischtes Doppel: A. Maere—Dresse (Belgien).

Schwimm-Meisterschaften der DT.

Bei schlechtem Wetter und nur wenigen Zuschauern nahmen die Schwimmmeisterschaften der Deutschen Turnerschaft am Sonnabend im Sommerbad zu Halberstadt ihren Anfang. Fast die Hälfte des nicht weniger als 40 Meisterschaften umfassenden Riesenprogramms wurde erledigt. Trotz der ungünstigen äußeren Umstände gab es zwei neue DT.-Bestleistungen, und zwar durch die Damenstaffeln des Turnerbundes von 1862 Hamburg. Ueber Viermal-100-Meter-Kraul schwammen die Hamburger Turnerinnen die neue Bestzeit von 6:16,5 heraus, und genau die gleiche Zeit benötigten sie auch für die Viermal-100-Meter-Bruststaffel.

Ergebnisse: Hauptspringen: 1. Storck (Frankfurt a. M.) 129 Punkte; 2. Blöbar (Berlin) 127,8 P.; 3. Rädler (Leipzig) 124,7 P. — Springen (Altersklasse 3): 1. Baber (Hamburg) 53,9 Punkte. Streckentauchen, 50 Meter (Altersklasse 3): 1. Craemer (Kreuznach) 25,6. 50-Meter-Streckentauchen: 1. Spitz (Köln) 38,2; 2. Armbrust (Offenbach) 39,8. 1000 Meter Kraul: 1. Müller (Kiel) 15:23,9; 2. W. Bähre (Hannover) 16:54,5. 200 Meter Rücken: 1. Wanner (Cannstatt) 3:00,7; 2. Schulz (Essen) 3:11,3. 100 Meter Brust: 1. Beckmann (Dortmund) 1:23,2; 2. Hagedorn (Offenbach) 1:23,7. 100 Meter Seite: 1. Bierkler (Leipzig) 1:17,4; 2. Jörger (Cannstatt) 1:18,8. 100 Meter Kraul (Klasse 2): 1. Sprung (Breslau) 1:20,5; 2. Brohmann (Stahlfurt) 1:23,7. Viermal-100-Meter-Lagenstaffel: 1. Eintracht 85 Leipzig 5:17,7; 2. Alter Tv. Breslau 5:31,3. 50 Meter Rücken (Klasse 3): 1. Schulz (Berlin) 44,6. Viermal-100-Meter-Kraul: 1. SC. 08 Köln 4:47,9; 2. Eintracht Leipzig 4:56,7. Wasserball: TSV. Halle gegen SV. Iserlohn 4:3 (2:1); Turnklub Hannover gegen Tv. Speyer 5:1 (3:0); Tkl. Hannover gegen SV. Iserlohn 7:1 (4:1).

Turnerinnen: 200 Meter Brust: 1. Stender (Hamburg) 3:32,5; 2. Wiesmann (Hagen) 3:36,6. 100 Meter Kraul: 1. Breitung (Offenbach) 1:24,6; 2. Schulze (Köthen) 1:25,4. 100 Meter Rücken: 1. Stender (Hamburg) 1:36,2; 2. Wald (Leipzig) 1:43. Viermal-100-Meter Brust: 1. Turnerbund 1862 Hamburg 6:16,5 (Rekord) 2. MTV. Stuttgart 6:28,5. Viermal-100-Meter Kraul: 1. Turnerbund 1862 Hamburg 6:16,5 (Rekord); 2. Turngem. 46 Darmstadt 6:18,3.

Auch am zweiten Tage gab es zwei neue Bestleistungen, und zwar im 200-Meter-Lagenschwimmen für Turnerinnen durch Thea Wiesmann (Essen) mit 3:32,2 und im 100-Meter-Seitenschwimmen für Turnerinnen durch Annie Wennell (Breslau) mit 1:31,1. Die Veranstaltung war diesmal sehr gut besucht, durch spannende Kämpfe kamen die Zuschauer auch voll auf die Kosten. Ergebnisse: Mehrkampf: 1. Junold (Saarbrücken) 175,60 P.; 2. Colombier (Iserlohn) 168,45 P. 100-Meter-Kraul: 1. Bahnsen (Berlin) 1:06,2; 2. Müller (Kiel) 1:09,1. 100-Meter-Rücken: 1. Prüfer (Jena) 1:16,2; 2. Wanner (Cannstatt) 1:18,1. 200-Meter-Brust: 1. Alexa (Hindenburg) 3:05,9; 2. Löwe (Heidenheim) 3:08,4. 400-Meter-Kraul: 1. Müller (Kiel) 6:50,5; 2. Marx (Köln) 5:59,9. 200-Meter-Lagen: 1. Bahnsen (Berlin) 2:50; 2. Barth (Weißenfels) 2:50,6. 4-mal-100-Meter-Bruststaffel: 1. Turnerbund 1862 Hamburg 5:54,2; 2. Turn und Sport Leipzig-Lindenau 5:54,8. 10-mal-100-Meter-Kraul: 1. Kreis Thüringen 12:12,4; 2. Kreis Rheinland 12:29,7. Turmspringen: 1. Storck (Frankfurt a. M.) 105 P.; 2. Rädler (Leipzig) 96,90 P. — Turnerinnen: 40-Meter-Streckentauchen: 1. Wennell (Breslau) 34,6; 2. Theurich (Hamburg) 37,2. 100-Meter-Brust: 1. Stender (Hamburg) 1:31,9; 2. Müdlam (Zürich) 1:38,9. 200-Meter-Lagen: 1. Wiesmann (Essen) 3:32,2 (neue Bestleistung); 2. Breitung (Offenbach) 3:39,2. 100-Meter-Seite: 1. Wennell (Breslau) 1:31,1 (neue Bestleistung); 2. Stender (Hamburg) 1:31,6. 4-mal-100-Meter-Lagenstaffel: 1. Hamburg 1862 6:27,8; 2. Mtv. Stuttgart 6:39,9. 10-mal-50-Meter-Kraulstaffel: 1. Kreis Mittelrhein 6:57,6; 2. Kreis Norden 7:16,6. Springen: 1. Knapp (Frankfurt a. M.) 106,35 P.; 2. Hardekopf (Hamburg) 102,55 P.

Den Abschluß bildete das Entscheidungsspiel um die Wasserballmeisterschaft, das den Verteidiger, Turnklub Hannover, über den Turn- und Sportverein Halle mit 4:2 (2:0) siegreich sah.

Sportspiegel

Ob Schulz (früher Preußen) für Hertha BSC. spielberechtigt ist, sollte der Vorstand des VBB. am Freitagabend entscheiden. Da Preußen aber nicht erschienen war, wird das Urteil erst in 14 Tagen gefällt werden können. Von einem Vorschlag Preußens, den Fall vor der Interessengemeinschaft der Berliner Oberligavereine aufzurollen, wollte Hertha BSC. nichts wissen. — Auch diese Angelegenheit dürfte wie das Hornberger Schießen verlaufen: Hertha wird ab 1. November mit Schulz antreten!

Abgesagt wurde der Rekordtag von Arpajon, weil die Veranstalter wegen der schlechten Wetterlage (und wohl auch wegen Hennes Absage!) einen finanziellen Mißerfolg befürchteten. Auch der Rekordtag von Monthléry, der acht Tage später, am 30. August vonstatten gehen sollte, wurde jetzt abgeblasen.

Kraftfahrsport

Rüttchen (RSU.) in Rekordzeit

Zahlreiche Stürze beim Schleizer Dreiecksrennen

Das vom Gau Thüringen des ADAC. als vierter und letzter Lauf zur Deutschen Motorrad-Meisterschaft veranstaltete Schleizer Dreiecksrennen hatte mehr als 100 000 Zuschauer auf die Beine gebracht, die in dichten Reihen die 7,7 Kilometer lange Rennstrecke umsäumten. Wie schon beim Training ereigneten sich auch im Rennen selbst zahlreiche Stürze, die für die Beteiligten nicht immer glimpflich abliefen. Dazu mag auch der während der Veranstaltung einsetzende Regen beigetragen haben, der die Straßen naß und glitschig machte. Trotzdem gelang es dem in der schwersten Klasse gestarteten Rüttchen-Erkelenz (RSU.), mit einer Zeit von 2:09:54,8 die bisherige Bestzeit von 2:14:12 um mehr als vier Minuten zu verbessern. Der mit großer Spannung erwartete Kampf zwischen dem Engländer Bullus (RSU.) und dem Münchner Bauhofer (DKW.) in der 500er Klasse nahm ein vorzeitiges Ende. Bauhofer schied schon in der dritten Runde durch Sturz aus, während Bullus in der 14. Runde zu Fall kam. Der Engländer hatte in einer schwierigen Kurve die Gewalt über seine Maschine verloren und fuhr eine Zuschauerin an, die mit einem Beinbruch ins Krankenhaus gebracht werden mußte, während er selbst mit dem Schrecken davonkam. Einen weiteren Zwischenfall gab es nach Beendigung des Rennens. Die Sieger der einzelnen Klassen hatten gerade Aufstellung genommen, um die Ehrenrunde zu fahren, als noch ein Nachzügler, T. B. Henne-Rehau, ankam, der seine Maschine nicht mehr rechtzeitig zum Halten bringen konnte und in die Gruppe hineinfuhr, ohne jedoch allzu großes Unheil anzurichten.

Im übrigen gab es in fast allen Klassen interessante Kämpfe zwischen den aussichtsreichsten Meisterschaftskandidaten. Den Titel in der schwersten Klasse holte sich Roese-Düsseldorf (BMW.), der als Dritter hinter Rüttchen und Brülisch eingekommen war, mit 11 Punkten gegen Rüttchen mit 10 Punkten. Als Meister in der 500er Klasse stand der Breslauer Huth, der wegen einer Verletzung in Schleiz nicht startete, bereits nach dem 3. Lauf fest, in der 350er Klasse fiel der Titel an den jungen Godeberger Ernst Loof (Imperia) mit 12 Punkten vor seinem Landsmann Schminke (Imperia) und Schneider-Düsseldorf mit je 8 Punkten, über die Vergebung des Titels in der 250er Klasse muß die ONS. entscheiden, da hier Geiß-Pforzheim (DKW.) und Kahrmann-Fulda (Herkules-Jap) mit je 14 Punkten gleichauf sind. Ergebnisse der Meisterschaftsläufe über 200,2 Kilometer: Bis 250 Kubikzentimeter: 1. Geiß-Pforzheim (DKW.) 2:19:50,8 (86,6 Stundenkilometer), 2. Kahrmann-Fulda (Herkules-Jap) 2:28:20,8 (84,4 Stundenkilometer); bis 350 Kubikzentimeter: 1. Loof-Godesberg (Imperia) 2:11:15,2 (92,8 Stundenkilometer), 2. Bertholet-Köln (Rudge Whitworth) 2:16:34,2 (88,7 Stundenkilometer; bis 500 Kubikzentimeter: 1. Hiller-Feuerbach (Montgomery-Jap) 2:21:06,8 (85,8 Stundenkilometer), 2. Ettinger-Neckarsulm (NSU.) 2:28:32,4 (84,4 Stundenkilometer); über 500 Kubikzentimeter: 1. Rüttchen-Erkelenz (NSU.) 2:09:54,8 (93,8 Stundenkilometer), beste Zeit des Tages, neuer Rekord, 2. Brülisch-Inningen (BMW.) 2:12:09,6 (81,7 Stundenkilometer).

Herbsttreffen des Dresdner Rennvereins

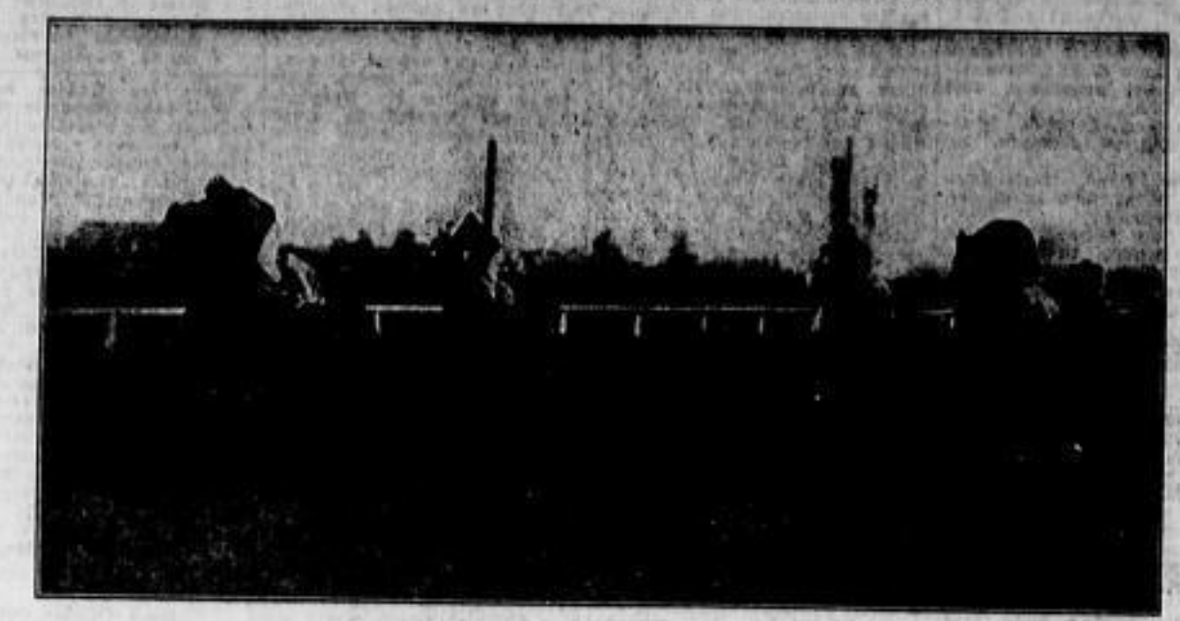


Photo-Bohr

Finish im Dresdner Sommer-Ausgleich
Links: Der Sieger Rochus (Reiter Marr)

Um die Irische Ulster-Trophy

Ein Rennen eigenartigster Unfälle

Am Sonnabend wurde bei Belfast auf einer 5 Meilen langen Rundstrecke die irische Ulster TT. für Wagen ausgefahren. Dabei gab es eine Reihe recht eigenartiger Unfälle, die meistens zwar glimpflich abliefen, in ihrer Drolligkeit aber unbedingt ein Novum in der Geschichte des europäischen Automobilsports darstellen. So überschlug sich der Wagen des Earl Howe. Der Fahrer wurde aber nicht verletzt und fuhr nach kurzer Zwangspause weiter. Erst nach einigen Runden steckte er das Rennen auf. Uebrigens wurden von Earl Howe und Sir Henry Birkin alle Rundenrekorde erheblich unterboten. Birkin überfuhr in der 16. Runde einen Hund, wobei seine Frontachse angebrochen wurde. In wenigen Minuten hatte er das Fahrzeug soweit repariert, daß er bis zum Ersatzteillager weiterfahren konnte. Bei der Verfolgung Camparis stieß er dann auf einen Sandhügel und schied aus. Der Favorit des Rennens, Nuvolari (Italien), erlitt Kolbenschaden und mußte schon nach wenigen Minuten aufgeben. G. B. B. Cooke, der einen Austin steuerte, hatte besonderes Pech (oder „Schwein"?). Zuerst kollidierte er mit Comber, konnte aber weiterfahren. Nach wenigen 100 Meter rutsche er auf der glitschigen Straße aus, wobei sich die Maschine mehrmals um ihre eigene Achse drehte, über eine Kurve hinaus, und in einen Schlächterladen hineinlaufte. Cooke selbst kam mit dem Schrecken davon, um aber sogleich in einen größeren versetzt zu werden, als er beim Hinausschleppen seines Austins bemerkte, daß unter dem Chassis eine pechschwarze Katze lag. Trotzdem setzte er das Rennen fort! Besonders unglücklich traf es der frühere Sieger Gillow, dessen Riley noch vor dem Start Feuer fing. Große Aufregung entstand dann noch, als plötzlich eine Tribüne mit einigen Hundert Menschen zusammenbrach. Mehrere Besucher mußten mit erheblichen Verletzungen ins Krankenhaus geschafft werden.

Inzwischen stellte Birkin in der 12. Runde mit 10:06 Min. = 180,570-Stunden-Kilometer, eine neue Höchstleistung auf. Sieger dieses Handikap-Rennens (die kleineren Wagen starteten erheblich früher) wurde N. Black (M. G. Midget) in 5:15:50 = 109,860-Stunden-Kilometer vor Borzacchini (Italien, Alfa Romeo) 5:17:08 = 184,490-Stunden-Kilometer, und S. A. Crabtree (M. G. Midget) 5:17:08 = 108,180-Stunden-Kilometer.

Rasensport

Vorstandssitzung des Deutschen Fußballbundes

Der Vorstand des Deutschen Fußballbundes hat wieder einmal getagt, und zwar in München, wo alle Landesverbände vertreten waren, mit Ausnahme von Mitteldeutschland, dessen Vorsitzender Hädicke infolge eines Trauerfalles in der Familie absagen mußte. Den breitesten Raum in den Verhandlungen nahm die Frage des

Vertragsverhältnisses mit der Deutschen Turnerschaft

ein. In allen Landesverbänden, vor allem in den Unterbezirken und Gauen haben sich im Laufe des Jahres Schwierigkeiten ergeben, die durchgesprochen wurden. Man einigte sich dahin, daß die Landesverbände dem Vorstand des Deutschen Fußballbundes und der Deutschen Sportbehörde Kenntnis von den einzelnen Fällen geben sollen, damit diese in Verhandlungen mit der Turnerschaft im Geiste des Vertrages die Schwierigkeiten für die Folgezeit abstellen können. Auf Grund der Erfahrung dieses Jahres wird der Deutschen Sportbehörde und der Deutschen Turnerschaft empfohlen, die

deutschen Leichtathletikmeisterschaften in Zukunft während der Fußballsperrzeit auszutragen.

Mit neuen Länderspielen ist in diesem Jahre nicht zu rechnen, da der Wunsch Irlands nach einer Begegnung mit Deutschland infolge von Terminschwierigkeiten nicht erfüllt werden kann und eine Einladung Belgiens, von der vielfach geredet wurde, dem Deutschen Fußballbund nicht zugegangen ist. Der Zeitpunkt der Austragung der Länderspiele gegen die nordischen Staaten, soweit sie in die Sommerspielsperre fallen, hängt in Zukunft von der Haltung ab, die der Bundestag in bezug auf eine andere Regelung der Sommerspielsperre einnehmen wird.

Die Rundfunkübertragung der großen Spiele war wieder Gegenstand vielfacher Klagen. Das veranlaßte den Deutschen Fußballbund, sich wegen der Uebertragung noch einmal mit den Rundfunkgesellschaften in Verbindung zu setzen. Zur Frage der Bilderturniere nahm der Vorstand nicht Stellung. Er überläßt die Entscheidung über die Abhaltung solcher Veranstaltungen den Landesverbänden. Einen wichtigen Punkt der Tagesordnung bildete die Besprechung von Einsparungen, die der Zeit entsprechend am Haushaltplan vorgenommen werden sollen. Man einigte sich dahin, daß der Schiedsrichterausschuß mit dem Spielausschuß zusammengelegt, der Finanzausschuß und der Presseausschuß gestrichen werden sollen. Weitere Ersparnisse will man durch Einschränkung der Reisen des Bundessportlehrers und der Lehrkurse erzielen. Die Zeitschrift „Deutsche Sportjugend" soll auf alle Fälle beibehalten werden, doch will man auch hier nach Möglichkeit Einsparungen machen. Die seit 20 Jahren bestehenden Bundespokalspiele werden wie bisher ausgetragen, dagegen soll für die

Meisterschaften eine Aenderung

ermöglicht werden, durch die Abänderung der Bestimmung in den Satzungen, nach der die zweite Zwischenrunde und das Endspiel nur in einem neutralen Landesverband ausgetragen werden dürfen. Begründet wird dieser Beschluß damit, daß diese Bindung sich im letzten Jahre als unerträglich erwiesen hat.

Weitere Fußballergebnisse aus dem Reiche

Westdeutschland besiegt Norddeutschland

Der vor etwa 15 000 Zuschauern auf dem Viktoriaplatz in Hamburg ausgetragene Fußballverbandskampf zwischen West- und Norddeutschland endete mit dem unerwartet hohem Ergebnis von 6:1 Toren für die Westdeutschen. Bereits beim Seitenwechsel lag die siegreiche Elf mit 5:1 in Führung.

Südostdeutschland

Mittelschlesien. BfB. Breslau gegen Sportfreunde 0:2, Hertha gegen SC. 08 3:5.

Niederlausitz. Viktoria Forst gegen Askania 4:2. SV. Hoyerswerda gegen Deutschl. Forst 6:2. Kottbus 98 gegen Wacker Ströbitz 8:1.

Oberschlesien. Deichsel Hindenb. gegen Preußen Zaborze 1:1. Borw. Rasensp. Gleiwitz gegen BfB. Gleiwitz 5:0.

Oberlausitz. Sportfr. Seifersdorf gegen Saganer SV. 0:1. Gelbweiß Görlitz gegen SV. Bunzlau 10:6. SV. Lauban gegen SC. Halbau 7:2.

Baltenverband

SV. Insterburg gegen Prussia Saml. Königsberg 3:2. BfB. Königsberg gegen Sp.Vg. Memel 6:2.

Westdeutschland

Rheinbezirk. VfR. Köln geg. Grünweiß Viersen 1:1. Düren 03 geg. Waldhausen 10:2. Köln 99 geg. Troisdorf 4:4. Viktoria Rheydt gegen Bonner FV. 2:1. Tura Bonn gegen Rheydter Spielv. 3:4.

Niederrheinbezirk. Sportfr. Krefeld gegen Kaldenkirchen 2:1. Hamborn 07 gegen Union Krefeld 1:1. VfvB. Ruhrort gegen Meiderich 06 0:0. Sterkerade gegen Duisburg 06 4:0. SV. Düssern gegen BfL. Krefeld 2:1.

Westfalenbezirk. Unna 06 gegen Bielefeld 06 3:1. Arminia Bielefeld gegen Westf. Ahlen 4:2. SuS. Recklingh. gegen Preußen Münster 1:1.

Ruhrbezirk. Schalke 04 gegen Gelsenkirchen 07 4:0. Westf. Herne gegen Schalke 96 1:5. Castrop 02 gegen Union Gelsenkirchen 4:0.

Privatspiele. Fort. Düsseldorf gegen Holstein Kiel 2:2. Städtesp. Wuppertal gegen Haag 5:1. Schwarzweiß Düsseldorf gegen Haag 2:2. VfL. Osnabrück gegen Holstein Kiel 1:5. Schwarzweiß Essen gegen FSV. Frankfurt 1:1.

Punktspiele der zweiten Klasse

Vorwärts gegen SC. Kleinwaltersdorf 7:2.
Dresdner Ballspielklub gegen FC. Wachwitz 4:2.
Dresden-Ost erhielt vom Sportverein 1895 kampflos die Punkte, da 1895 nur mit 6 Spielern antrat. Das Gesellschaftsspiel endete 3:1.
SV. Niederseidlitz gegen VfL. Reichsbahn Pirna 5:0.
Fortuna gegen VfL. Reichsbahn Meißen 5:1.
Bar Kochba gegen SV. Bieberstein 12:0.
Zeiß-Ikon gegen Sp.-Gr. 2:2.
Spielvereinigung Cossebaude gegen SV. Räuchritz 7:1.

Weitere Hockey-Ergebnisse

DSC. 2. gegen VfL. Polizei Dresden 8:1 (5:0). Die Polizisten traten erstmalig in einem Wettspiel an.

In Chemnitz spielten DSC. AH. gegen Chemnitzer Turnverein 0:0.

Turnen

Ergebnisse vom Augturmturnen

Dreikampf, Oberstufe: 1. Biewald (ATV. Dresden) 54 P., 1. Seifert (VfL. Polizei) 54 P. **Unterstufe:** 1. Fritzsche (VfL. Polizei) 54 P. — **Aeltere Turner, 1899/96:** 1. Franz (Turn- und Sportverein Loschwitz) 41 P. **Aeltere Turner, 88/93:** 1. Förster (ATV. Großenhain) 41 P. **Aell. Turner, 1891 u. fr. Geb.:** 1. Häusel (Klotzsche) 52 P. **Jugend, Jahrgang 13/14:** 1. Jahn (1877) 59 P., Scholz (1877) 59 P. **Jahrgang 15/16:** 1. Brückner (Turngemeinde Dresden) 62 P.

Dreikampf, Turnerinnen 05 u. fr. Geb.: 1. Schürmann (ATV. Dresden) 61 P. **1906/13:** 1. Steuer (ATV. Dresden) 55 P. **Jugendturnerinnen 14/16:** 1. Kühne (Niederseidlitz) 55 P.

Mannschaftskämpfe, Turnerinnen: Weitsprung, A- und B-Vereine: 1. ATV. Dresden 17,56 Meter, 2. Turngemeinde Dresden 16,88 Meter. C- und D-Vereine: 1. Turn- u. Sportverein Loschwitz 3. Tl. 14,94 Meter = 4,78 Meter Durchschnitt. **Kugelstoßen:** A- und B-Vereine: 1. ATV. Dresden 35,11 Meter. C- und D-Vereine: 1. Tv. Copitz 25,65 Meter.

Turner: Weitsprung, A- und B-Vereine: 1. Frisch auf Meißen 24,12 Meter, 2. VfL. Polizei 23,86 Meter, 3. Neu- und Altonstadt 23,42 Meter. C- und D-Vereine: 1. Meißen 1846 17,04 Meter.

Viermal-100-Meter-Stafette: 1. Frisch auf Meißen 46 Sek., 2. ATV. Polizei 46,8, 3. Königsbrück 47,2.
Langlaufen: A- und B-Vereine: 1. Tv. Laußnitz. C- und D-Vereine: 1. Tv. Dresden-Strehlen. Kugelstoßen: A- und B-Vereine: 1. ATV. Dresden 11,54 Meter, 2. 1877 10,72 Meter. C- und D-Vereine: 1. Tv. Jahn Pirna 9,92 Meter.
Einzelkämpfe: Schleuderball: 1. Bentin (1877) 56,56 Meter, 2. Härtsche (ATV.) 50,50 Meter. Stabhochsprung: 1. Polster (Polizei) 3 Meter, 2. Meike (ATV. Großenhain) 2,90 Meter. Speerwerfen: 1. Petzold (Radeberg) 48,90 Meter, 2. Harig (Niedersedlitz) 43,80 Meter, 3. Göbhein (Guts Muts) 42,10 Meter.
Turnerinnen: Hochsprung: 1. Koch (1877) 1,40 Meter (d. Gl.), 2. Bad (Lockwitz) 1,40 Meter. Speerwerfen: 1. Steyer (ATV. Dresden) 32,06 Meter, 2. A. Richter (ATV. Dresden) 31,98 Meter.

Schwimmen

Europameisterschaften im Schwimmen

Deutschland gegen Belgien 3:3

Bei regnerischem Wetter und infolgedessen schwachem Besuch nahmen die Europameisterschaften im Schwimmen am Montag im Schwimmstadion von Tourelles bei Paris ihren Fortgang. Der Vormittag brachte nur das Wasserballspiel zwischen Ungarn und Oesterreich, das die Magyaren hoch mit 13:0 (6:0) gewannen. Die Nachmittagskämpfe wurden mit den beiden Ausscheidungsrennen zum 200-Meter-Damenbrustschwimmen eingeleitet. Den ersten Lauf holte sich die Engländerin Hinton in 3:19,8 gegen Frau Wertheimer (Oesterreich) 3:24 und Huybers (Holland) 3:26. Den zweiten Vorlauf sicherte sich Frl. Castein in 3:15,4 vor Wolstenholme (England) 3:18,4 und Frl. Euchard (Deutschland) 3:31. Die Deutsche hat sich damit für die Entscheidung qualifiziert, denn die drei Ersten eines jeden Vorlaufs kommen für diese in Betracht. Als erste Entscheidung fiel dann die im 100-Meter-Kraulschwimmen der Herren, welches erwartungsgemäß Barany überlegen gewann. Der schnelle Ungar siegte in der großartigen Zeit von 59,8 Sekunden mit genau einer Sekunde Vorsprung gegen seinen Landsmann Szekely (1:00,8). Schlechter als nach seiner Vorkampfleistung erwartet, schnitt der Kölner Haas ab, der in 1:04,4 im toten Rennen mit dem Schweden Lundahl als Fünfter eintraf. Das anschließende Wasserballspiel Frankreich gegen Schweden endete unentschieden 4:4, obwohl die Skandinavier bei der Pause noch mit 3:1 geführt hatten. Den Beschluß des Tages machte das Wasserballspiel Deutschland gegen Belgien. Den Deutschen glückte nur eine Teilrevanche für die kürzlich in Barmen erlittene Niederlage, denn sie mußten sich mit einem Unentschieden von 3:3 (3:1) begnügen.

Austria Wien gegen Poseidon Dresden

heute im Bühlauer Bad

Die beste österreichische Jugendmannschaft, der Wiener Amateursportverein „Austria“, wird sein vorjähriges außerordentliches Tournee durch Deutschland in den nächsten zwei Wochen wiederholen. Als einziger sächsischer Gegner wird sich ihm morgen Dienstag von ½8 Uhr abends im Bühlauer Bad der Poseidon Dresden stellen.

Die Jugendmannschaft des Poseidon Dresden ist nicht nur Wasserballmeister 1931 geworden, sondern errang in allen diesjährigen Wettkämpfen im Gau Dresden die weitaus meisten Siege. Sie ist in der Lage, dem berühmten Gegner ein Paroli zu bieten, wenn sie in vollständiger Besetzung antreten kann. Die Kämpfe bestehen aus: 1 Brust-, 1 doppelte Lagenstaffel, 1 Kraul- und 1 Schwellstaffel mit großer Teilnehmerzahl und ein Wasserballspiel.

Auf die Eintrittspreise im Kurbad Weißer Hirsch-Bühlau wird kein Zuschlag erhoben.

Tennis

Helen Wills amerikanische Tennismeisterin

Die Schlußrunde um die amerikanische Tennismeisterschaft in Forst Hills bei Neuyork brachte nicht die allgemein erwartete Begegnung zwischen Helen Wills und der vorjährigen Meisterin Betty Nuthall, denn die junge Engländerin war in der Vorschlußrunde von Frau Whittingstall, die besser unter ihrem Mädchennamen Bennett bekannt ist, mit 6:2, 3:6, 6:4 geschlagen worden. Das Endspiel nahm einen sehr einfachen Verlauf. Helen Wills forcierte von Beginn an das Tempo, und in knapp einer Dreiviertelstunde hatte sie Frau Whittingstall mit 6:4, 6:1 bezwungen und damit sich zum siebenten Male den Meistertitel geholt.

Pferdesport

Rennen vom 24. August

Maisons-Laffitte. 1. Rennen: 1. Mirage III (M. Beriat), 2. Braslar, 3. Baby Rose. Tot.: 59:10, Platz 22, 26, 32:10. Längen: 5, 1, 5. Ferner: Tirette, The Albanian, Cotillon III, La Vaniille, Dinah, Natal. — 2. Rennen: 1. Kimberley (M. Chauffour), 2. Hobby, 3. Ulysse II. Tot.: 71:10, Platz 33, 14:10. Längen: 5, 5, 3. Ferner: Amenemhat, Crawl. — 3. Rennen: 1. Quinzan (G. Bataro), 2. Fadette, 3. Pico Blanco. Tot.: 36:10, Platz 16, 20, 27:10. Längen: 1, 1½, ½. Ferner: Marykytta, Delibourg, Saucy Sally, Tourlilane V, Royal Peace. — 4. Rennen: 1. El Demonio (W. Sibbritt), 2. Argentee II, 3. Aphrodite III. Tot.: 61:10, Platz 31, 31:10. Längen: Kurzer Kopf, 6, 10. Ferner: Poetai II, Filc. — 5. Rennen: 1. Recordman (M. Sauval), 2. Mignapouf, 3. Pas Croyable. Tot.: 39:10, Platz 15, 16, 15:10. Längen: 3, kurzer Hals, 3. Ferner: Pavillon III, Always, Montcalm, Agitato, Shah Sibi.

Voraussagen für Dienstag, 25. August

Baden-Baden:

1. Rennen: Theseus — Tenione; 2. Rennen: Groll — Genio; 3. Rennen: Majordomus — Meisterpolier; 4. Rennen: Widerhall — Lord Nelson; 5. Rennen: Tenione — Goldwächter; 6. Rennen: Campana — Heliana.

Gotha:

1. Rennen: Marilita — Oruf; 2. Rennen: Guntram — Herero; 3. Rennen: Alvise Fabri — Machete; 4. Rennen: Elsling — Morgenrot; 5. Rennen: Amara — Final; 6. Rennen: Le Manoir — Bussard; 7. Rennen: Fernländer — Wassernymphe.

Lisieux:

1. Divette III — Jethus; 2. Volpone — Glass Fribourg; 3. Rennen: Berberle — Heure Bleue; 4. Rennen: Miss Hill — Backbeer; 5. Rennen: Nebenti — Zombi.

Moritzburger Dreiecksrennen des Bezirks Dresden im BDR.

Das Rennen hielt, was es versprach: guter Sport bei guter Beteiligung; und die an sehr vielen Stellen der Strecke nach Hunderten zählenden Zuschauer, die sich naturgemäß am Feldschlößchen, dem Start und Ziel, besonders zusammengeballt hatten, kamen voll auf ihre Kosten. Das Rennen verlief einwandfrei, dank guter Streckenbesetzung und tätiger Mithilfe des Sanitätsdienstes und der Gendarmerie. Nur die Witterung mit ihrem herbstlichen Anstrich konnte nicht begeistern, die Zuschauer noch weniger als die Fahrer.

Das Rennen der Altersfahrer war den Jüngsten unter ihnen nicht zu nehmen. Der Dresdner Einzelfahrer Kunath gewann vom Mal mit einer Fahrzeit von 1:22:58 vor Gärtler, Meißen (Mal) und Büchner, Tissa. Gorit hielt sich während der ersten zwei Runden aussichtsreich, fiel aber in der dritten Runde zurück.

Die Jugend bestritt zwei Runden, also 28 Kilometer. Durch den Gruppenstart war es nicht möglich, während des Rennens Mutmaßungen über den voraussichtlichen Sieger anzustellen, wenn es auch auffiel, daß sich aus der ersten Gruppe Seifert (RV. Wanderfalk) mit gutem Vorsprung in Führung setzte. Er war es denn auch, der den Sieg an sich riß, um den in allen Gruppen erbittert gekämpft wurde, denn die Fahrzeiten der ersten neun Fahrer liegen innerhalb einer reichlichen Minute, und innerhalb der nächsten Minute langten fast alle übrigen Fahrer am Ziel an.

Das Hauptinteresse galt dem Rennen der Junioren über fünf Runden. Auch hier verschleierte der Halbminutenstart die Siegesaussichten. Dennoch war es mit Hilfe der Stoppuhr möglich, schon nach der ersten Runde einen klaren Vorsprung von Hauswald (Sebnitz) vor Lippelt (Wanderfalk) festzustellen. Der Wanderfalke Harter, der bei einem abermaligen Erfolge den auszufahrenden Wanderpreis endgültig gewonnen hätte, büßte bereits bei der ersten Runde 4 Minuten ein und kam damit für die Entscheidung gar nicht mehr in Frage. Unangefochten fuhr Hauswald sein Rennen mit großem Vorsprung nach Hause. Am Ende der vierten Runde hatte sich Uhlmann (Wanderfalk) an die zweite Stelle vorgeschoben und fiel aber durch einen Radschaden in der letzten Runde auf den achten Platz zurück. Daß der Einzelfahrer Hartmann gut abschneiden würde, war auch schon nach der zweiten Runde erkennbar, denn er hatte diese Runde besonders scharf gefahren und sieben Vorderleute überholt. Mit über zwei Minuten Vorsprung blieb Hauswald vielumjubelter Sieger. Bis zum 14. Platz behaupteten sich allein 10 Wanderfalken. — Wenn Hauswald für die 70 Kilometer nur wenige Sekunden über 2 Stunden benötigte, so ist das bei der kalten Witterung und der vielen Schlaglöcher auf der Strecke zwischen Feldschlößchen und Auer eine recht achtbare Leistung, hinter der die des zweiten, Lippelt, deswegen nicht viel zurücksteht, da dieser über drei Runden an der Spitze des gesamten Feldes fuhr.

Ergebnisse:

Altersfahrer, 42 Kilometer: 1. Kunath (Einzelfahrer, Dresden) 1:22:58 (Mal); 2. Gärtler (Meißen) 1:25:30 (Mal); 3. Büchner (Tissa) 1:28:33 (3 Min. Vorg.); 4. Gorit (Postsport) 1:31:46 (5 Min. Vorg.); 5. Schindler (Neue Wanderlust) 1:31:44,6 (3 Min. Vorg.); 6. Zimmermann (Neue Wanderlust) 1:29:2 (1 Min. Vorg.); 7. Kirbach (Eh. Dresden) 1:38 (2 Min. Vorgabe).

Jugend, 28 Kilometer: 1. Seifert (Wanderfalk) 49:14,4; 2. Hübner (Blitz) 49:24,8; 3. Tanzik (Wanderfalk) 49:25; 4. Hohlfeld (Triumph Polenz) 49:34; 5. Mathes (Adler Riesa) 49:45; 6. Hofmann (Wanderfalk); 7. H. Schmidt (Eh.); 8. Mühlbach (Wanderfalk).

Junioren, 70 Kilometer: 1. Hauswald (Torpedo Sebnitz) 2:00:23,8; 2. Lippelt (Wanderfalk) 2:02:43; 3. Peske (Wanderfalk) 2:04:20,4; 4. Hartmann (Eh.) 2:05:20; 5. Wächter (Wanderfalk) 2:06:20,6; 6. Gerold (Wanderfalk); 7. Schwab (Postsport); 8. Uhlmann (Wanderfalk); 9. Fr. Franke; 10. Alfr. Harter.

16. Trainingsrennen des DRC. Excelsior

Vor der üblichen Besucherzahl, die sich anscheinend für dieses Jahr wenig verändern wird, spielten sich wiederum recht spannende Kämpfe um Sieg und Platz ab. Ernst und Eifer zu weiterer Durchbildung bahntechnischen Könnens ist klar erkennbar, von seiten der Fahrer ebenso wie von seiten ihrer Lehrmeister.

Aus den Vorläufen kamen H. Rosenlöcher vor Exner und Jung vor K. Rosenlöcher in den ersten und Wend I vor Dreier und Nebo vor Lommatzsch in den zweiten Zwischenlauf, woraus sich Jung vor H. Rosenlöcher und Wend vor Nebo zum Endlauf durchsetzten. Nebo konnte diesen sicher vor Jung und Wend gewinnen. Ein Malfahren der Trainingsschüler entschied Pietzsch vor Jentsch und Thierauf für sich, während im Punktefahren Jentsch mit 8 Punkten vor Pietzsch (7) zum Erfolge kam.

Mit größter Spannung wurde das Tandemfahren verfolgt, das einen Zweikampf zwischen den Gebrüdern Rosenlöcher und Wend II—Glauche darstellte. Den ersten Lauf sicherten sich die Gebr. Rosenlöcher, im zweiten Lauf unterlagen sie mit Reifenstärke, und im Entscheidungskampf blieben Wend—Glauche unbestrittene Sieger. In einem Vorgabefahren über vier Runden war das Feld nach der zweiten Runde völlig geschlossen, und Wend konnte vor dem tapfer gefahrenen Malmann Nebo und dem bedenklich schaukelnden Dreier gewinnen.

Ergebnisse: Hauptfahren: 1. Nebo 18, 2. Jung, 3. Wend I, 4. H. Rosenlöcher. **Tandemfahren:** 1. Wend II—Glauche 18, 2. Gebr. Rosenlöcher 1 L. **Vorgabefahren, 2000 Meter:** 1. Wend I (20), 2. Nebo (Mal), 3. Dreier (80), 4. Lommatzsch (180), 5. Müller (140). **Trainingsschüler-Malfahren:** 1. Pietzsch 15,2, 2. Jentsch, 3. Thierauf, 4. Müller, 5. Andrees. **Punktefahren:** 1. Jentsch (8), 2. Pietzsch (7), 3. Tierauf (3), 4. Andrees (2), 5. Müller (2). **Ausscheidungsfahren:** 1. Jentsch, 2. Pietzsch, 3. Andrees.

Sawall siegt in Halle

Ergebnisse: Großer Preis von Halle, Gesamtergebnis: 1. Sawall 100 Kilometer; 2. Urago 99,675 Kilometer; 3. Hille 99,561 Kilometer; 4. Neustedt 99,357 Kilometer; 5. Thollembeek 98,858 Kilometer.

Radrennen in Berlin

Polizeistadion, Hauptfahren: 1. Kießlich, 2. Wissel, 3. Mandelkow. Vorgabefahren: 1. Otto Nickel (80), 2. Petri (Mal), 3. Malborn (10 Meter). 50-Kilometer-Mannschaftsfahren: 1. Engelmann—W. Nickel 1:18:47,8, 18 Punkte; 1 Runde zurück: 2. Petri—Manthey 31 P., 3. Lehmann—Wissel 23 P., 4. Bruno Wolke—Mandelkow 21 P., 5. Dorn—Kießlich 16 P.

Wolke (Berlin) gewinnt das Goldene Rad von Stettin

In Anwesenheit von 1000 Zuschauern wurde am Sonntag das Goldene Rad von Stettin zum Austrag gebracht. Im Gesamtergebnis siegte der Berliner Wolke. Weltmeister Moeller gab wegen einer Halsentzündung im zweiten Lauf auf. Die Ergebnisse: Gesamt: 1. Wolke; 2. Schön; 3. Carpus; 4. Möller.

Fliegerrennen: 1. Engel-Köln 7 P.; 2. Bernhardt-Hannover 5 P.; 3. Oszmella-Köln 3 P.

Radrennen in Antwerpen

Dauerrennen über 20, 30 und 50 Kilometer. Gesamtergebnis: 1. Krewer (Deutschland) 5 P., 2. Grassin (Frankreich) 8 P., 3. Benoit (Belgien) 9 P., 4. Dederichs (Deutschland) 11 P., 5. Behse (Frankreich) 14 P., 6. Verkeyn (Belgien) 16 P. Länderklassement: Deutschland 16 P., Frankreich 22 P., Belgien 25 P.

Radrennen in Paris

Bei dem in Paris ausgetragenen Fliegerrennen siegte im Gesamtergebnis Michard mit 4 Punkten über Faucheux mit 6 Punkten und Gerardin mit 8 Punkten. Der Deutsche Meister Peter Steffes konnte sich nicht durchsetzen.

Deutscher Fechtersieg gegen Amerika

Deutschlands Fechter siegen 7:2

Etwa 3000 Zuschauer wurden in Nürnberg Zeugen des ersten Fecht-Länderkampfes zwischen deutschen und amerikanischen Fechterinnen. Die Deutschen, bei denen Helene Mayer mitwirkte, gewannen mit 7:2 P. Ergebnisse: Merz gegen Lloyd 5:3; Sondheim gegen Locke 2:5; Helene Mayer gegen Burnside 5:0; Sondheim gegen Lloyd 5:3; Mayer gegen Locke 5:1; Merz gegen Burnside 1:5; Merz gegen Locke 5:2; Sondheim gegen Burnside 5:0; Helene Mayer gegen Lloyd 5:0.

In einem Florett-Schaukampf präsentierten sich Sondheim und Locke. Die Amerikanerin gewann 10:8.

Kegelsport

Verfassungskämpfe der Kegler

Der Verband Dresdner Kegelklubs hatte auch in diesem Jahre die Verfassungskämpfe auf allen Bahnarten ausgetragen. Nachstehend die einzelnen Ergebnisse:

Asphaltbahn für Männer, viermal 25 Kugeln, Mindestleistung 510 Holz: Sporbert (Frohe Paradiesler) 570, Lantzsch (Schwerenöter) 560, Günther (Kr.) 546, Bäger (Weiß-Grün) 544, Böhme (Eh.) 544, Büttner (Kugelrund) 543, Hübner (Humor II) 542, Beyer (Sportlust 28) 538, Uhlmann (Plauß) 530, Hoffmann (Neunt.) 527 Holz.

Asphaltbahn für Senioren, zweimal 25 Kugeln, Mindestleistung 225 Holz: Tröger (Eh.) 260, Lantzsch (Schwerenöter) 258 und Plinsken (A. Br. I) 244 Holz.

Asphaltbahn für Frauen, zweimal 25 Kugeln, Mindestleistung 225 Holz: Frau Stade (Spiel, Glück) 269, Frl. Zimmermann (Quallen) 266, Frau Loschke (Quallen) 257, Eberle (Fid. R.) 254, Poetzschke (Fid. R.) 254 und Frau Horn (Fid. R.) 254 Holz.

Bohlenbahn, 100 Kugeln, Mindestleistung 710 Holz: Tröger (Dresdensia) 731, Berthold (Saxonia) 722, Wätzig (Herkules) 719, Köhler (Amecitia) 719 Holz.

Internationale Bahn für Junioren: Huck 420, Süß 380, Göhe (Fritz) 371, Heyder (alle Kl. Wotan) 370 Punkte.

Internationale Bahn für Senioren: Naumann (Onkel Thum) 377 und Lantzsch (Onkel Thum) 368 Punkte.

Die ersten Sieger erhalten die vom DKK. zur Verfügung gestellten Plaketten und Urkunden.

In dem gleichzeitig stattgefundenen Dreikampf sind folgende Bestleistungen zu verzeichnen: Uhlmann (Plauß) 42, Steuer (Unerm.) 35, Lorenz (E. F. C.) 31, Schuster (Vater Beyer 88) 30, Schwarzig (Vater Beyer) 29, Hahn (D. W. II) 28, Schönberg (Plauß) 27, Seelig (Rad.) 26, Nötzold (Unerm.) 25, Zennert (Ulk) 23 und Scheuer (Sch.-K.) 23 Punkte.

Bei den Frauen sicherte sich Frau Poetzschke (Fid. R.) mit 19 Punkten die Spitze. Es folgen Frau Berthold (Roll. Glück I) 18, Horn (Fid. R.) 13 und Frau Funke (Glückauf II) mit 9 Punkten.

Die ersten Sieger erhalten vom DKK. Ehrenurkunden ausgehändigt.

Rollschuhsport

Deutsche Rollschuhkunstlauf-Meisterschaften in Nürnberg

Seit sieben Jahren fanden keine Deutschen Rollschuhmeisterschaften mehr statt, um so größer und lebhafter war das Interesse, das den diesjährigen Meisterschaften entgegengebracht wurde. Bei schönem Wetter, gutem Besuch und einwandfreier Beschaffenheit der in Nürnberg-Mögeldorf gelegenen Freiluft-Rollschuhbahn wurden die Wettkämpfe abgewickelt. Die Meldungen, neun Starts bei den Damen, acht bei den Herren und vier im Paarlaufen, wurden sämtlich erfüllt. Die größte Ueberraschung war, daß der vielfache Deutsche Meister Adolf Walker-Stuttgart von Schmitz-Nürnberg, zwar nicht nach Punkten, aber nach der Platzziffer geschlagen wurde. Beide liefen hervorragend in der Pflicht und der Kür und waren fast gleichwertig. Der 1. Eislauf- und Rollschuhklub Nürnberg stellte in Frl. Haas die Meisterin im Einzelkunstlaufen und auch die Meister im Paarlaufen durch Frl. Haas-Pfister. Die mitteldeutschen Vertreter wurden in der Entfaltung ihres Könnens behindert, da sie nicht die nötigen Holzrollen zur Verfügung hatten. Für Aluminiumrollen war die Lauffläche zu glatt. Immerhin belegten im Paarkunstlaufen Frau Jaenisch-Zacharias—G. Boß vom Dresdner Rollschuhsportverein den zweiten Platz, ebenso Frau Jaenisch-Zacharias im Einzelkunstlaufen. Trotz des Nachteiles der Rollen waren sie den Siegern ebenbürtig in ihren Leistungen. Von den anderen Dresdner Vertretern kamen Frl. Spank auf den achten und R. Reishoff auf den siebenten Platz. Thierbach schied durch Verletzung aus. Die Kunstlaufen wurden von Rollschuhhockey-Wettspielen umrahmt.

Ärztliche Personalnachrichten

Nervenarzt Dr. Warnecke
Moritzstraße 12 — zurück.

Professor Albert
von der Reise zurück.

Hofzahnarzt Dr. K. Meyer
Reichsstraße 21 — Ruf 42430
zurückgekehrt.

Unterricht

Tanzinstitut
Alice Koettig
Erna Schumann

Wir sind von unserer Studienreise zu dem größten Tanzpädagogen VICTOR SILVESTER, LONDON u. d. Kongreß des A. D. T. V. Bad Kissingen, zurückgekehrt
Anfängerzirkel: ab Anfang September
Fortschrittzirkel: ab Mitte September
Sprechzeit: Täglich 5—6 Uhr

Christianstr. 31, I., Ruf 11001

Geldmarkt

Wer will bauen?
Größerer Bausparvertrag für ca. 3000 RM. abzugeben. Zuteilung bei Herabsetzung auf 15000 RM. Ende dieses, bei 20000 RM. nächstes Frühjahr zu erwarten. Verzinsung und Tilgung 6 %. Angebote unter D. D. 495 an Rudolf Mosse, Dresden, erbeten.

15- bis 18000 Mark
aus Privathand als I. Hypothek auf solides, besseres Zinshaus mit halben Etagen langjährig auszuleihen. Offerten erbeten mit Mietertrag, Brandversicherung usw. unter D. J. 701 an die Expedition dieses Blattes.

15000 RM.
I. Hypothek auf Zinshaus (Neubau), 36000 M. Brandkasse, 3500 M. Miete, ges. gesucht zum 1. 9. oder 15. 10. gesucht. Off. unt. N. 13066 an Exp. d. Bl.

2000—3000 Mk. auf Geschäfts-Grundstück als Hypothek von alt. Firma gesucht. W. Off. u. V. 14087 an die Exp. d. Bl. erbet.

RM. 6000.—
I. Hypothek für sofort ges. Off. C. S. 897, Exped. d. Bl.

24—32000 Mark
Hypothek an Ka. Stelle auf groß. Neubau sofort gesucht. Off. u. U. 9216 an die Exp. d. Bl. erbet.

Mietangebote

Zwei leere Zimmer an einzl. Pers. zu vermiet. Wintergartenstr. 22, I.

Stellenangebote

Solides, ehrliches
Hausmädchen
mit guten Zeugnissen zum 15. September, oder später in Dauerstellung ges. Angebote unter D. H. 700 an die Exp. d. Bl. erb.

Weihnachtsmärchen im Residenztheater
Für die großen Kinderballetts zu dem diesjährigen Märchen:
„Die Eisprinzessin“ von Carl Witt
werden noch 100 Kinder, kleinere und größere, gesucht.
Vorzustell.: Mittwoch, den 26. 8., nachm. 4 Uhr, und Sonntag, den 30. 8., vormittags 10 Uhr Kaulbachhof, Kaulbachstr. 23, Vereinszimmer.

Stellengesuche

Dame
Witwe, 44 Jahre, anspruchslos, tüchtige Selbständige, erfahren in Kochen, Kinderpflege, Krankenpflege, sucht Anstellung per sofort od. 1. Sept. als Pflegerin für kränkl. Dame od. Herrn, Hilfe im Haush. bei klein. Kindern oder z. Führung kleiner Stadthaushaltes. Gef. Angeb. erbittet Frau von Gabermeister, zur Zeit Wilsdruff bei Kamenz (Sachsen).

Tüchtiges Servierfräulein
sucht Stellung, auch tageweise. Gef. Off. u. D. L. 703 an die Exp. d. Bl. erbet.

Diener-Chauffeur
22½ J., 1,80 gr., Führerschein 3b, sucht Stellung. Uebernehme alle vorkomm. Nebenarbeiten b. bescheid. Geh.-Anspr. Off. erb. an Rudi Starke, bei Riesa Nr. 2.

24 j. Schlesierin
mit Koch- und Nähkenntnissen sucht Stellung als
Stütze oder Alleinmädchen
W. Angeb. bitte an Frl. Martha Pohl b. Zittau i. Sachs., Burgstraße 6, 1. Etg.

Grundstücke

Zwangsversteigerung 25. August
Einfamilien-Villa in Langebrück, vornehm und modern, sonnig und ruhig, vorteilhaft und preiswert, acht Zimmer, Heizung, aller Komfort, Garage, Garten. Besichtigung möglich. Zu erfragen Albertstr. 34.

Mietgesuche

Wir suchen für sofort
ca. 100 qm trock., geruchfr., saub. Lagerraum,
möglichst Erdgeschoß oder Stockwerk mit Aufzug, mit Autozufahrt. Nur schriftliche Angebote an Gurkenau & Co., Ammonstraße 44.

Zu mieten gesucht
Gartenbenutzung
Nähe d. Bautzner Str., zw. Albertpl. u. Waldschlößch. Ang. u. A. 12875 Exp. d. Bl.

Alte Kirschbaum- und Mahagoni-Möbel
bezgl. Stühle u. Armlehnstühle u. gestickt. Teppich zu kaufen gesucht.
Willy Siegmeier, Pillnitzer Str. 14, Tel. 16467.

Unterrichte

Klavierunterricht
ert. bei konl. erf. Lehrer. Alb. i. A. K. G., Freital, Richard-Wagner-Str. 4, I. r.

Die **Drucksache** wirkungsvoll von Liepsch & Reichardt die beste Werbung für Ihr Unternehmen

Obstverpachtung!
Die auf anstehende Obstnutzung des Rittergutes Rähnsdorf bei Königsbrück soll verpachtet werden.

Familiennachrichten

Plötzlich und unerwartet verschied im Alter von 62 Jahren mein lieber Gatte, unser guter Vater, Bruder, Schwieger- und Großvater, der

Kaufmann

Robert Max Pfundt

Stauchitz, den 23. August 1931.

In tiefstem Schmerz
Die trauernden Hinterbliebenen.

Trauerfeier und Beisetzung finden Donnerstag, den 27. August, nachmittags 3 Uhr auf dem Friedhof zu Staucha statt.

Am 24. August 1931, früh 7 Uhr, entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden mein treusorgender, herzensguter Gatte und Vater

Herr Dentist

Heinrich Barchewitz

im 56. Lebensjahre.

In tiefster Trauer
Charlotte Barchewitz und Tochter Annemie.

Die Einäscherung findet am Donnerstag, dem 27. August, um 3/4 12 Uhr, im Krematorium Tolkewitz statt. Blumenspenden nach dem Krematorium erbeten.

Am 23. August 1931 verschied sanft unsere liebe Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter

Frau

Martha Müller zum Hagen

geb. Gerlach

im 82. Lebensjahre.

Im Namen aller trauernden Hinterbliebenen:
Alex. Müller zum Hagen.

Einäscherung Donnerstag, den 27. August, nachm. 3/4 3 Uhr.

Sächsische Familiennachrichten

Geboren: Georg Wiesinger, Dresden, Tochter.

Verlobt: Herta Bielitz mit Stud.-Ass. Rudolf Lepski, Dresden/Oschatz. Sofie Duchalski mit Hermann A. ten Bate, Dresden/Amsterdam. Ingeborg Halleur mit Eberhard Müller, Dresden/Berlin. Marianne Schefczyk mit Dipl.-Ing. Heinrich Wöhner, Freiberg/Breslau. Trude Krumbiegel mit Kurt Kreher, Weigmannsdorf/Freiberg/Mittelfrohna. Charlotte Hein mit Rudolf Bier, Meißen.

Vermählt: Prokurist Bernhard Wolf mit Clara Weichold. Obersteuersekretär Rudolf Schulze mit Martha Noack, Erich Haupt mit Heddy Seidel, sämtlich in Dresden. Dr. Hans Herrmann mit Else Marschall, Martinez (Argentinien)/Dresden. Heinz Heidemann mit Charlotte Jänicke, Leipzig/Torgau. Heinrich Wuthe mit Gertrud Neumann, Saalberg i. R./Dresden. Reg.-Ass. Dr. jur. Gotthard Ludewig mit Marie-Luise Fleck, Sorau/Dohna. Otto Pleuger mit Elly Fritzsche, Freiberg/Brand-Erbisdorf. Erich Berger mit Käthe Langhof, Seifersdorf/Großschirma. Walter Höschler mit Charlotte Rudolph-Auerswald, Halsbrücke/Freiberg. Arno Brath mit Gertrud Walther, Heidenau/Pirna. Walter Noack mit Elsa Baumert, Grünberg/Schlesien. Hans Leupolt mit Meta Krausze, Zittau.

Gestorben: In Dresden: Anna Pauline verw. Funke geb. Starke, Rudolfstraße 27, Einäscherung Dienstag 2 Uhr; Elsa Sacher geb. Loos, Prießnitzstraße 58, Einäscherung Dienstag 2.45 Uhr; Hotelbesitzer Max Schreiber, Einäscherung Dienstag 4.15 Uhr; Richard Korschatz, Beerdigung Dienstag 3 Uhr innerer Friedrichstädter Friedhof; Else Jacob geb. Schmelzer, Wittenberger Straße 76, Beerdigung Mittwoch 3 Uhr Tolkewitzer Friedhof; Pfarrer i. R. Carl Hugo Grube, Beerdigung Dienstag 2 Uhr Friedhof Klotzsche. — Clara Minna verw. Wagner, Freiberg. Bruno Robert Ihle, Niederbobritzsch. Hermann Löffler, Mulda. Pauline verw. Sahlbach, Pirna-Copitz. Karoline Lützner, Sürßen. Reichsbahn-Ob.-Insp. i. R. Christian Emil Tröger, Kleingraupa. Wilhelm Abicht, Meißen. Robert Pahn, Bautzen. Gustav Tempel, Mittelherwigsdorf. Hermann Fünfstück, Grunau.

Grenzübertritt mit allen Schiffen

ab morgen Mittwoch wieder gestattet.

Tages-Grenzausweis oder Paß erforderlich.

Sonderfahrt 7.00 Uhr ab Dresden entfällt.

Fräulein, 29 J., gebildet, 168 gr., solid, mit Aussteuer, wirtschaftlich, wünscht

Heirat

mit beß., solid. Herrn in sicherer Stellung im Alter von 30—42 J. Verm. verb. Offerten unter H. T. 100 postl. Klotzschenbroda.

Damenwäsche

finden Sie in geschmackvoll. Auswahl bei Albert Presch Rosmaringasse 4, I.

Guterhalt. Knaben-Rad zu verkaufen. Königsbrücker Str. 93

Tanzpalast Pierrette

Internat. Hygiene-Ausstellung 1931, am Platz der Nationen

Mittwoch den 26. August 1931, abends 8 Uhr
Ballett-Abend der Tanzgruppe Pratzsch-Kaufmann

Donnerstag den 27. August 1931, nachm. 4 Uhr
Die große Modenschau
„Veronika, der Herbst ist da"

unter Mitwirkung erster Dresdner Firmen:
PELZE: Spezial-Pelz-Modenhaus Fiedler & Weiße, Kürschnermeister, Reitbahnstraße 30
DAMENHÜTE: Bunger & Kaschket, Sidonienstraße 14
SCHUHE: „Neustadt", Johannstraße
SCHMUCK DER DAME: B. Behr & Co., Seestraße 8

WAAGEN GEWICHTE

KÄSEBERG

Sächs. Landeslotterie
Hauptziehung 1.–29. Sept.
[illegible]

Hal. Bank. [illegible]

Wohin geht ganz Dresden?

Zur

„Opernredoute"

ins

CAPITOL

Prager Straße 31 — Telephon 19001

SCHAUBURG

Telephon 54836 **Tonfilm und Varieté** Telephon 54836
Königsbrücker Straße Nr. 55 — Straßenbahnlinien 5, 7, 14, 107

Dienstag bis Donnerstag:
Die reizende Wiener Tonfilm-Operette m. d. zu Herzen gehenden Melodien:
Schubert's Frühlingstraum
mit Kammersänger Carl Jöken, Gretl Theimer, Lucie Englisch, Siegfried Arno, Oskar Sima.
Auf der Bühne: Letztes Gastspiel: **Fred Kaiser** mit Ensemble in neuen zwerchfellerschütternden Burlesken.
Die hochinteressante Fox Tönende Wochenschau.
In Vorbereitung: Wenn die Soldaten —
Täglich: 6,00, 8,45. — Für Jugendliche verboten

Kabarett Altmarkt

Heute Dienstag u. folgende Tage gr. Nachtbetrieb bis **3 Uhr**
Beginn des Programms 8 Uhr!

Saloppe

ladet ein nach herrlichem Rundgang im Lingnerpark und in den prächtigen Gärten der Albrechtsschlösser zur gemütlichen Einkehr. Max Glöck.

Unsere Methode der

Bruch-Heilung

erzielt gute Heilerfolge (auch bei Wasserbrüchen), wo die sonst üblichen Heilmittel versagen:

„...Bin mit Ihrer Behandlung für Brüche vollständig zufrieden gestellt. Meine Brüche sind vollständig geheilt, trage schon seit Wochen kein Bruchband mehr, habe auch keinerlei Beschwerden...." Albert Mehlhorn, Chemnitz-Hilbersdorf, Frankenberger Straße 240, 26. 10. 30.

„...mein Bruchleiden durch Ihre Methode vollständig geheilt, ...kann jetzt jede Arbeit ohne Beschwerden verrichten. Gehe ohne Band. (bezw. Leistenbrüche, außerdem Wasserbruch)." Robert Horn, Schmiedemeister, 64 Jahre, Grinsdorf, 16. 4. 30. Weitere Referenzen gegen doppeltes Rückporto.

Sprechstunde unseres Vertrauensarztes:

Dresden: Freitag, 28. Aug., vorm. 9—1, nachm. 3—6 Hotel „Stadt Weimar", Waisenhausstraße.

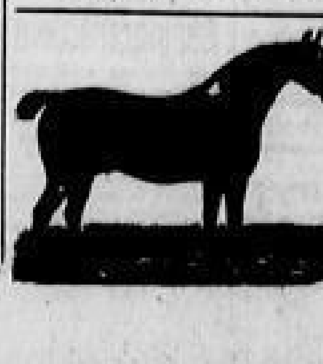
Hausbesuche nur nach frühzeitiger Anmeldung möglich.

„Hermes" Ärztliches Institut für orthopädische Bruchbehandlung G. m. b. H., Hamburg, Esplanade 6.

Hotel Demnitz, Loschwitz

Heute Dienstag ab 4 Uhr
Vornehmer Tanztee
Ab 1/2 8 Uhr: Der Tanz als Sport
Das vorzügliche Guts-Muts-Jazzorchester

Neue Bewirtung! Achtung!



Bin mit einem frischen Transport bester

Seeländer u. Holsteiner Arbeitspferde

eingetroffen und stelle dieselben heute ab unter jeder Garantie zum Verkauf.

Karl Jahrmarkt

Hechtstraße 40. Telephon 53607.

Klein-Auto

nur tadell. Wagen, sofort gegen bar gesucht. Off. u. A. 497 an Ala, Dresden.

Anbiete Auswahl **Hunde** ich kaufe einige scharfe große **Hunde** für Nachtwächter passend. Central-Hundepark Fritz-Reuter-Straße Laubenkolonie.

Ein Trauerfall

In Ihrem Hause findet taktvolle, würdige Erledigung, durch die Dresdner Beerdigungsanstalten

Pietät und Heimkehr

Dresden-A., Am See 26, Ruf 20157, 20158 und 28549 / Dresden-N., Bautzner Str. 37, Ruf 52096

Beerdigungen - Überführungen
Feuerbestattungen
zu behördlich festgesetzten Preisen,
Nachttelephon 20157 - Sonntags geöffnet
Spareinlagen und Versicherung
Besorgung der Bezirks-Heimbürgin kostenlos

Opernhaus
7 Die Fledermaus
Operette von Johann Strauß
Musikleiter: Kurt Striegler
v. Eisenstein — Hirzel
Rosalinde — Kolniak
Frank — Staegemann
Prinz Orlofsky — Schöner
Alfred — Kremer
Dr. Falke — Schöffler
Dr. Blind — Teßmer
Adele — Eisner
Frosch — Ermold
Ende gegen 1/4 10 Uhr
Bühnenvlkb. I: 4901-4960 und 7201—7300
Spielplan: Mi. Carmen, Do. Der Freischütz, Fr. Fidelio, Sbd. Der Troubadour, Sg. Lohengrin, Mo. Boccaccio (Vorstell. für den Bühnenvolksbund)

Schauspielhaus
8 Caramba
Operette mit Hindernissen. Musik von Hans-heinrich Dransmann
Carrascosa — Rainer
Fausta — David
Alegria — Cit
Roberto — Hoffmann
Pancorbo — Kottenkamp
Coco — Hellberg
Dolores — Verden
Rebello — Woester
Ali Benamal — Ponto
Trinitario — Posse
Ende nach 1/4 11 Uhr
Bühnenvlksbd. I: 901-1300
Spielplan: Mi. Reifeprüfung, Do. Die natürliche Tochter, Fr. Reifeprüfung, Sbd. Weh' dem, der lügt, Sg. Caramba, Mo. Die natürliche Tochter

Albert-Theater
Gastspiel Ferdinand Bonn
8 Der Hauptmann von Köpenick
Ein deutsches Märchen von Carl Zuckmayer
v. Schlettow — Goebel
Wabschke — R. Pirk
Wormser — Marland
Wilhelm Voigt — Bonn
Oberwachtmeister — Conradi
Kalle — Stoen
Jellinek — Bechmann
Plörösenmieze — Merten
Ein Reservist — Lüpke
Zuchthausdir. — Keller-Nebri
Frau Hoprecht — Paulsen
Frau Obermüller — Kluge
Krankes Mädchen — B. Pirk
Ende gegen 11 Uhr
Volksbühne: 3081—4040
Bühnenvlkb. I: 11401-11500
Mi. Der Hauptmann von Köpenick.

Die Komödie
Gastspiel Otto Gebühr in:
1/4 9 Intimitäten
Komödie von Noël Coward
Helen Prynne — Schubert
Victor Prynne — Kersten
Louise — Rasch
Sibyl Chase — Jessa
Bennet, ihr Mann — Gebühr
Ende 1/4 11 Uhr
Volksbühne: 4731—4780
Bühnenvlkb. I: 6601-6700
Mi. Intimitäten

Residenztheater
Gastspiel Fritz Fischer in
1/4 9 Frauen haben das gern
Schwank-Operette von Fr. Arnold und Ernst Bach
Musik von Walter Kollo
Seibold — Tautz
Regine — Carlsen
Lise — Schwind
Stieglitz — Fischer
Luise — Witt
Fellner — Fiedler
Riemann — Schlott
Hilde — Siegert
Wally — Feldmeier
Annuschka — Friedrich
Ende 11 Uhr
Volksbühne: 3876—3900
Bühnenvlkb. I: 5001-5000
Mi. Frauen haben das gern

Verantw. f. d. redaktionell. Teil: Dr. G. Zwintscher, Dresden; f. d. Anzeigen: Hans Reinicke, Dresd. — Falls das Erscheinen der Zeitung infolge höherer Gewalt, Betriebsstörung, Streik, Aussperrung oder aus einem sonstig. Grunde unmöglich wird, hat der Bezieher kein Anspruch. Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Eine Gewähr für das Erscheinen der Anzeigen an den vorgeschriebenen Tagen sowie auf bestimmte Seiten wird nicht geleistet. Das heutige Morgenblatt umfaßt 12 Seiten